

Appell der Jugend

(Seite 3)

Tribüne der Meinungen

(Seite 6)

Die Lage in der Slowakei

(Seite 9)

Der Sprecher Franz Neubauer in Linz vor Landsleuten:

Auf dem Weg der ČSFR nach Europa gehört die Sudetenfrage geklärt

Im Mittelpunkt der Bundeshauptversammlung 1991 der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Linz stand die Rede von Staatsminister a. D. Franz Neubauer. Der Sprecher gab einen interessanten Überblick über die momentane Situation und die Forderungen und Wünsche der Sudetendeutschen vor dem Horizont der aktuellen

Ereignisse in der ČSFR. Es war ein bedeutsamer Tag für die Landsleute in Österreich. „Auf diese Rede haben wir seit langem gewartet, wir danken!“ faßte der Bundesvorsitzende Ministerialrat Dr. Halva namens der Landsmannschaft die Eindrücke der Landsleute zusammen.

Hier nun Auszüge aus dem Referat von Minister Neubauer:

Der Sprecher erinnerte dann an die grundlegenden Veränderungen. So waren beim Sudetendeutschen Tag 1990 erstmals 10.000 Landsleute aus der damaligen DDR anwesend. Eine neue Tatsache, ein großes Gefühl, daß nach vierzig Jahren Diktatur unsere Landsleute nun frei und ungehindert kommen konnten. Sie waren mit großem Engagement dabei. Wir waren glücklich, weil wir bei diesem Treffen wieder mit unseren Landsleuten von „drüben“ zusammen sein konnten. Und es waren in München auch Landsleute und Delegationen aus der ČSFR dabei. Auch dies freute uns, sagte Neubauer. Erstmals war ja auch der Botschafter der ČSFR bei einem Sudetendeutschen Tag. Er wurde nicht etwa abgelehnt, sondern unsere Landsleute haben die Teilnahme des Botschafters als Zeichen des Aufeinanderzugehens begrüßt. Diesmal beim heurigen Sudetendeutschen Tag werden nach Nürnberg sicher noch mehr Landsleute aus der ČSFR kommen.

Mit der Verleihung des Karlspreises an das ungarische Volk habe man ein Signal für den großen Respekt der Sudetendeutschen vor dem ungarischen Volk gesehen, das mit seiner mutigen Haltung in den Jahren 1956 und 1990 das Eis der Zwangsherrschaft gebrochen habe.

„Mit reinen Händen . . .“

Zum Hauptthema ČSFR zitierte Minister Neubauer die Erklärung der Tschechen, sie wollten „mit reinen Händen nach Europa kommen“. Ja, das wollen auch wir. Nach der Wende in der CSSR gab es das begrüßenswerte Wort von Vaclav Havel, daß die Vertreibung „eine zutiefst unmoralische Tat war“. Als Sudetendeutsche habe man gesagt, das ist die Grundlage, auf der wir eine Versöhnung aufbauen können und wollen. Schon 1950 haben die Sudetendeutschen in einer Charta auf Rache und Vergeltung verzichtet mit dem Blick auf ein neues, freies Europa. Und man muß sich vor Augen halten, was das damals, so kurz nach der Vertreibung, bedeutet hat. Aber man müsse auch erkennen, daß auch auf deutscher Seite schreckliche Dinge passiert sind, wie etwa in Auschwitz. Man wolle nicht aufrechnen. Wir wollen uns versöhnen, sagte Neubauer, aber auf der Basis der Wahrheit.

Das Wort vom „Schlußstrich“

Nun tauche immer wieder das Wort vom „Schlußstrich“ auf: Es kam vom tschechischen Ministerpräsidenten Čalfa: „Wir wollen einen Schlußstrich ziehen.“ Was vorher war, war Vergangenheit, nun gebe es die Zukunft. Wie soll aber dieser „Schlußstrich“ aussehen, fragte Neubauer. Etwa auf der Basis: Wir haben uns

entschuldigt und damit ist alles in Ordnung? Bleiben wir auf dem, was wir mit der Vertreibung erbeutet haben? Das könne nicht der „Schlußstrich“ sein, sagte der Sprecher. Wenn man damit die Überlegung verbindet, daß sich an den derzeitigen Gegebenheiten nichts ändern soll, dann habe die Landsmannschaft dem stets widersprochen.

Man dürfe nicht verkennen, daß es in der ČSFR noch eine gewisse „Macht“ der Kommunisten gebe, die vor allem in den Heimatgebieten der Sudetendeutschen angesiedelt sind. Sie schüren bewußt in der tschechischen Öffentlichkeit die Angst vor den Deutschen, die wiederkommen und die die Tschechen vertreiben werden. „Das geht so weit, daß in Mies-Tachau im Egerland im Vorjahr die Feuerwehr ausgerückt ist, um die gerade anrückenden Deutschen abzuwehren“, schilderte Neubauer. Und es gebe auch eine sonderbare andere Allianz, nämlich der Kommunisten mit den tschechischen Nationalisten, die nicht haben will, daß man aufeinander zugeht.

Um hier falsche Vorstellungen abzubauen, müßte in der ČSFR viel Aufklärungsarbeit geleistet werden, forderte Minister Neubauer. Gerade bei den Jüngeren, die zumeist nur völlig falsch über die Sudetendeutschen informiert wurden. In den Schulen habe man gesagt, die Deutschen seien 1938 ins Land gekommen und hätten die Tschechen vertrieben. So kam es auch, daß man in diesen Kreisen die Entschuldigung Präsident Havels empört aufgenommen hat. Viel Aufklärungsarbeit sei bei den Jüngeren also notwendig, dann werde man auch dort Verständnis finden.

Distanz zu den Dekreten

Wie ist unsere Einstellung nun aber zu den aktuellen Themen? Die Unrechtsdekrete der Vertreibung und das von Benesch erlassene Enteignungsdekret müssen aufgehoben werden. Denn diese Dekrete sind eindeutig völkerrechtswidrig. Es wäre also ein gutes Zeichen, wenn die jetzige Regierung der ČSFR sich von

Fortsetzung auf Seite 2

Immer mehr Interesse

VON WOLFGANG SPERNER

VIELE OFFENE FRAGEN stehen im Raum. Wichtige Entscheidungen um das Thema ČSFR und Sudetendeutsche sind vor der Entscheidung. Es rührt sich etwas. Das ist gut so. Aber es stellt die Vertreter der Landsmannschaft in Österreich und Deutschland auch vor zunehmend wachsende Aufgaben.

ES IST ENGAGEMENT ANGESAGT — und Gelassenheit. Als dieser Tage der Sprecher Staatsminister a. D. Neubauer vor der SL-Bundeshauptversammlung in Linz die aktuellen Themen der Sudetendeutschen aufzeigte, gab er einen interessanten Einblick in die Probleme, die sich etwa rund um den geplanten Vertrag zwischen Deutschland und der ČSFR auch für die Sudetendeutschen stellen. Man dürfe nichts überstürzen. So mögen Vorstellungen des ČSFR-Ministerpräsidenten Čalfa für deutsche Politiker zunächst interessant erscheinen, wenn Čalfa in einer Stimmung betulicher Zusammenarbeit meint: Schwamm drüber, ziehen wir einen Schlußstrich. Was war, ist vergangen, wir müssen in die Zukunft sehen! Nein, so leicht wischt man die Vertreibung von Millionen Menschen nicht vom Tisch. Gerade jetzt, da in der Welt und vor allem auch hier bei uns begründetes Mitleid mit dem Schicksal der Kurden wach ist und eine enorme Opferbereitschaft im Westen deutlich wird, gerade da wird bewußt, daß die Umwelt schon sehr heftigen Anteil am Leid eines Volkes nimmt — wenn es gerade „aktuell“ ist. Aber ebenso wenig, wie etwa die Juden die Vernichtung von vielen ihrer Glaubensgenossen vergessen lassen, genau so ist mit einem „Schlußstrich“ das prinzipielle Problem der Vernichtung weggewischt.

ES GEHT NICHT um ein gegenseitiges Aufrechnen gegenseitig zugefügten Leids, es geht um grundsätzliche Fragen, die immer schon aktuell waren und es wohl leider bleiben werden. Nämlich um die Frage, wie man — möglichst ohne Einsatz von Gewalt — auf der Basis des Rechts Unrecht an einem Volk verhindern oder gutmachen kann.

WIR WOLLEN UNS HIER in einen weit in die Vergangenheit und in die Zukunft rei-



Mödritzer besuchen ihre Heimat

Vom 30. Mai bis 2. Juni wird das Heimattreffen der Mödritzer veranstaltet. Im Programm ist am Samstag, dem 1. Juni, der Besuch von Mödritz. Die Messe in der Kirche werden Prälat Horky, Brunn und Pfarrer Janis, Mödritz feiern, die Predigt hält Pfarrer Forstner aus Pfaffenhofen. Nach der Messe werden in der Kirche die Gedenktafeln der Brünner und Mödritzer gesegnet, anschließend wird vor der Kirche das Weithofer Kreuz gesegnet. Nachmittags ist ein gemeinsames Treffen in Wolkersdorf geplant. (Näheres Seite 7)

chenden Kreis von Völkern und Stämmen eingebunden fühlen. Es geht uns, wie wohl allen unseren Leidens- und Schicksalsgenossen darum, daß Verreibungen, ob von Juden, Palästinensern, Kurden oder Sudetendeutschen, im Keim erstickt und abgewehrt werden. So schön die gewaltige Spendenleistung nun für das bedauernswerte Volk der Kurden ist — mußte es denn überhaupt erst dazu kommen? Kann sich die freie Welt nicht über die UNO hinaus eine Macht schaffen, die von Anfang an solche Katastrophen verhütet, wie sie Saddam Hussein an den Kurden getan hat. Es widert einen doch an, wenn nun, da schon Abertausende Kurden verhungert, ermordet und verzweifelt sind, der Irak-Chef huldvoll Abgesandte der Kurden empfängt und vorgibt, den Vertriebenen wieder ein Bleiberecht zu bieten. Solche „Gnadenakte“ sind beschämend. Nicht nur in diesem Fall für Saddam Hussein, sondern auch für die westliche Politik, die zwar schon viel Gutes durch die UNO getan hat, die aber noch mehr und energischer vorgehen müßte, um solches enormes Volksleid zu verhindern.

ES HAT SICH VIEL GEÄNDERT in den letzten Jahren in der Politik. Es ist vieles besser geworden. Denken wir nur an den radikalen Wandel im Osten. Was viele kaum zu denken wagten, was aber in der Ideologie der Sudetendeutschen Landsmannschaft immer als Zukunftsziel vor Augen stand, nämlich ein deutliches Aufeinanderzugehen gerade auch aus Kreisen der ČSFR auf die Sudetendeutschen, das wurde Wirklichkeit. Diese Entwicklung und die lebhaften Diskussionen unter den Landsleuten um die weitere Zukunft, das hat das Interesse auch an der Arbeit der Landsmannschaft gesteigert. Das prägt sich in Gesprächen, das zeigt sich an vermehrtem Interesse bisher Außenstehender an der SL und das wird auch — wir vermerken es mit Freude — am Zuwachs unserer Leserschaft deutlich. Wir wollen, ebenso wie die Spitzenkräfte der SL, dieses Aufeinanderzugehen weiter fördern, unter Wahrung des Rechts. Ebenso wie die Vertreibung der Sudetendeutschen durch die Tschechen grausam war, so darf es nun keine „Vergeltung“ durch eine andere Vertreibung geben. So unterschiedlich die nun vorgebrachten Meinungen der Landsleute zum Thema der weiteren Entwicklung mit der ČSFR auch sein mögen, alle diese Ansichten bezeugen doch vor allem das wache Interesse an einer Lösung. Man wird dabei darauf besonders Bedacht nehmen, daß eine neue gemeinsame Zukunft so gestaltet ist, daß sie von beiden Seiten akzeptiert werden kann. Damit diese bessere Zukunft von Dauer ist.

Bodengesetz gescheitert

Nach langen Debatten und zahlreichen Ergänzungen hat das tschechoslowakische Parlament das Gesetz über die Rückgabe von 70 Prozent des landwirtschaftlichen Bodens an seine früheren Eigentümer abgelehnt. Ein Drittel der Abgeordneten und der Minister waren bei der Abstimmung über dieses wichtige Gesetz nicht anwesend, was eine Prager Zeitung als „skandalös“ bezeichnete. Zwei Punkte in dem Gesetzentwurf waren besonders heiß umstritten. Der eine betrifft die Behandlung der 400.000 Genossenschaftsmitglieder, die zum Teil keinen Anspruch auf Rückgabe hätten, der andere den Umgang mit den nach 1945 enteigneten Minderheiten. Es besteht ein allgemeiner Konsens, den vertriebenen Deutschen ihren Boden nicht zurückzugeben. In der Slowakei lebt eine zweite Volksgruppe, die aus politischen Gründen unmittelbar nach dem Krieg enteignet wurde und nun die Ansprüche auf den Boden verlieren soll, den sie ohne Unterbrechung seit Jahrhunderten bebauen: die rund 600.000 Ungarn auf der Großen Schüttinsel, dem fruchtbarsten Boden der Slowakei. Allgemein ist das Interesse an der Rückkehr in die Landwirtschaft gering, sogar in der traditionell stärker agrarischen Slowakei. Dort liegen rund 25.000 Rückgabegesuche für zusammen 36.000 Hektar Land vor. In staatlichem Besitz blieben 95 Prozent des landwirtschaftlichen Bodens.

Auf dem Weg der ČSFR nach Europa gehört die Sudetenfrage geklärt

Fortsetzung von Seite 1

diesen Dekreten distanzieren würde, sagte Neubauer. Die Tschechen sollten es nicht nur bei verbalen Bekenntnissen belassen, sondern es sollten auch Taten folgen.

Der Weg zu Europa

Gerade auch, wenn die Tschechen nach Europa wollen. Sie sind ja bereits Mitglied des Europarats geworden. Wenn die Tschechen in die Europäische Gemeinschaft wollen, dann müssen sie auch die europäische Menschenrechtskonvention anerkennen. Und da gelten internationale Rechtsgrundsätze und da müssen sich eben die Tschechen auch zu europäischen Grundsätzen bekennen. Dazu gehört auch das Recht auf die Heimat. Nicht erst als Ausfluß der Zugehörigkeit zur EG, mit dem Grundsatz der Niederlassungsfreiheit, dann könne man auch die Sudetendeutschen davon nicht ausschließen. Mit der Anerkennung des Rechts auf die Heimat sei das Recht auf die Rückkehr der Sudetendeutschen in die Heimat und Anerkennung des Eigentums verbunden, sagte Minister Neubauer. Die Sudetendeutschen wollen nichts aus dem Land „herausholen“, das Land ist nach 45 Jahren kommunistischer Mißwirtschaft wirtschaftlich ruiniert. Selbst Havel hat kürzlich festgestellt, es sei alles katastrophaler, als man es sich vorgestellt habe.

Man müsse sich freilich im klaren sein, daß eine völlige Wiederherstellung der einstigen Situation nicht möglich sei, sagte Neubauer. Viele Menschen sind gestorben, viele Grundstücke sind überbaut, die Dörfer sind vernichtet. Etwa tausend Dörfer sind nicht mehr da. Man könne die Versöhnung nicht anstreben auf der Basis einer neuen Vertreibung. Aber man könne sehr wohl bei gutem Willen — und der ist in der ČSFR weithin gegeben — eine vernünftige Regelung erreichen. Da gibt es etwa die Möglichkeit von der Beistellung von Ersatzgrundstücken. Man müsse sich freimachen von der Vorstellung, daß man aus dem Land eine Entschädigung herausholen kann, man kann dem Land als solchem nur helfen und etwas einbringen. Wenn der, der es will, zurückkehrt in die Heimat, dann könnte dies nur auf der Basis des Rechts möglich sein, zeichnete der Sprecher die Situation.

Die Kurden und wir

Die Sudetendeutschen brauchen dabei politische Unterstützung von allen Ländern, in denen sie leben. Nicht nur von Deutschland, sondern auch von Österreich, hob Neubauer hervor. Man erinnere sich da etwa der Obhutserklärung des Deutschen Bundestages. Es schmerze, wenn man gerade jetzt im Hinblick auf die Grausamkeiten, die den Kurden widerfahren, von politischer Seite hört, es könne doch nicht sein, daß Hunderttausende von Menschen aus ihrer Heimat vertrieben werden. Aber daß vor 45 Jahren Millionen von Deutschen aus ihrer Heimat vertrieben worden sind, da geht man heute einfach zur Tagesordnung über. Da will man nicht mehr gerne daran erinnert werden. Da sind wir unbequem. Da sind wir Quengler, die endlich einmal Ruhe geben sollten. Aber, liebe Landsleute, was sind 45 Jahre im Laufe einer 800jährigen Geschichte, machte Minister Neubauer bewußt.

Vorbehalt beim Vertrag

Wenn in nächster Zeit ein Vertrag zwischen Deutschland und der ČSFR geschlossen wird, dann dürfe man nicht dabei vom „Schlußstrich“ sprechen, müsse eine Art Vorbehalt oder Klausel im Vertrag sein, daß diese Fragen der Sudetendeutschen offen geblieben sind, sagte Neubauer. Es werde zwei bis drei Jahre brauchen, bis diese Fragen geklärt sind, indes sei mit einem Meinungswandel in der ČSFR zu rechnen. Aber es könne doch nicht sein, daß sich quasi die deutsche Politik entschuldigt, daß es die Sudetendeutschen gibt. Berechtigt sei dabei die Meinung gegenüber den Tschechen — ihr wollt etwas von uns, nämlich die Mitgliedschaft in der EG — da muß von euch, den Tschechen, auch etwas beigetragen werden. Es sei nun Aufgabe der Landsmannschaft, daß bei dem Vertrag die Probleme der Sudetendeutschen nicht unter dem „Schlußstrich“ abgetan werden, sondern daß eine Regelung auch nach dem Vertrag weiter vorbehalten ist, sagte Neubauer. Man wolle dabei den Weg der geraden Mitte gehen, den Weg der klaren Sprache.

Themen der Debatte

In der Debatte wurde an die Haltung der Janpaner gegenüber der Sowjetunion erinnert, die wirtschaftliche Hilfe versagten, weil ihnen die Sowjetunion in der Frage der Rückgabe der Kurilen-Inseln nicht entgegengekommen sind.

Das ist eine Sprache, die die Sowjets verstehen, hieß es. Weitere Themen, die in der Debatte angesprochen wurden, waren der Gedanke der Gründung einer Exilregierung der Sudetendeutschen, die jedoch als nicht zweckmäßig bezeichnet wurde. Bemerkenswert der Vorschlag, in Zeitungen der ČSFR durch Anzeigen vor dem Ankauf von Grund und Besitz zu warnen, da es sich um sudetendeutschen Besitz handeln könnte. Interessant auch die Frage, weshalb es bei den Landesregierungen in Ober- und Niederösterreich kein „südböhmisches und südmährisches Referat“ gibt, in denen Grenzfragen behandelt werden könnten. Bei der derzeit so erfreulichen Initiative zur Restaurierung von Denkmälern und Kirchen in der ČSFR durch Sudetendeutsche solle man vorsichtig vorgehen. Zumindest durch Tafeln an den Objekten aufzeigen, daß die Restaurierung durch Sudetendeutsche erfolgt ist.

Was die Rückgabe des Eigentums anlangt, so könne es doch nur eine Rückgabe geben, wenn die Tschechen gewillt sind, das gesamte Gebiet zurückzugeben.

Nach der Eröffnung und Begrüßung durch den Vorsitzenden der BHV, Min.-Rat a. D. Dr. Hans Halva sprach Bundesobmann Karsten Eder Worte des Gedenkens an unsere Toten.

Weitere Tätigkeitsberichte

Bundesschriftführerin Erika Schweinhammer nannte die Protokollführung bei den Bundesvorstandssitzungen, die Abfassung von Briefen und fallweise Arbeiten in der Dienststelle.

Die Bundeskassiererin Gertrude Sassmann mußte über höhere Ausgaben als Einnahmen berichten, was auf die zusätzlichen Aktivitäten in der ČSFR zurückzuführen ist. Die Rechnungsprüfer beantragten die Entlastung, welche auch einstimmig erteilt wurde.

Bundespressereferent LAbg. Gerhard Zeihel berichtete über verstärkte Aussendungen des „Sudetendeutschen Pressedienstes (SdP)“, die Mitarbeit an der Sudetenpost und der Sudetendeutschen Zeitung und forderte die Versammelten auf, durch Leserbriefe an ihre Zeitungen zu unseren Fragen Stellung zu beziehen.

Bundeskulturreferent Prof. Wolf Kowalski berichtete über nun mögliche kulturettende Maßnahmen verschiedener Heimatgemeinschaften, welche aber nicht ganz unumstritten sind, solange die Rechtslage nicht zu Gunsten der Vertriebenen geändert wird.

Reg.-Rat a. d. Ludwig Horer, der Referent für Heimatpolitik, berichtete über drei Schwerpunkte der beiden vergangenen Jahre:

- den Zusammenhalt der Volksgruppe nach dem Umbruch im Osten zu gewährleisten und zu verstärken,
- die Zusammenarbeit mit der SL in Deutschland wirkungsvoller zu gestalten, Medien, Politiker und andere Persönlichkeiten für unsere Anliegen zu gewinnen,
- die Zusammenarbeit mit den Landsleuten in der Heimat aufzunehmen, auszubauen und zu vertiefen. Es gibt keine besseren Stützpunkte, Brücken und Ansprechpartner in unserer Heimat als eben diejenigen, die sich als Deutsche bekennen.

Über die Sozialarbeit berichtete Lm. Dr. Eilfriede Böhmendorfer. Sie dankte den vielen Untergliederungen für die vorbildliche Betreuung der alten und kranken Landsleute. Aber auch die Beratung und Hilfe bei Ämtern waren wieder ein Schwerpunkt der Arbeit. Im Vordergrund stand dabei die Hilfeleistung für Ansuchen für Frauen bis zum Jahrgang 1921, um das Kindererziehungsgeld aus Deutschland.

Bundesjugendreferent Hubert Rogelböck beschäftigte sich in seinem ausführlichen Bericht mit der zukunftsorientierten Arbeit der SLÖ. Dabei zeigte er sich nicht zufrieden mit den Erfolgen auf dem Gebiet der Unterstützung der Jugendarbeit aus den Heimatgruppen. Auch der Zuzug der jungen Generation (bis 55 Jahre) in die SLÖ-Gruppen ist unbefriedigend und erfüllt ihn mit Sorgen. Der **SDJÖ-Bundesjugendführer Helmut Leopold** berichtete über die vielfältigen Tätigkeiten der SLÖ-Jugendorganisation, wobei die beiden Hilfsfahrten zu den Böhmerwäldern im Banat besonders herauszustrichen sind. Beim Bundesjugendtag am 13./14. April 1991 löste Anton Dzikowski Lm. Leopold ab. Für die Kurdenhilfe spendete die SDJÖ zehn gebrauchte Zelte dem Roten Kreuz.

Geschäftsführer Karl Koplinger berichtete über die Entwicklung der Sudetenpost, dem wichtigen Sprachorgan der Sudetendeutschen in Österreich. Die nötige starke Preiserhöhung

wurde von den Beziehern akzeptiert, es sollten aber noch mehr Leser gewonnen werden.

Anschließend folgten die Berichte der sieben Landesverbände aus denen man die vielfältige Arbeit und Aktivitäten ersehen konnte.

Die Wahl der Delegierten für die Bundesversammlung der SL Deutschland fiel auf: Karsten Eder, Dr. Jolande Zellner, Ludwig Horer und Karl Wiltschko.

Nach längerer Debatte wurde eine geringfügige Erhöhung der Mitgliederbeiträge beschlossen, um die gestiegenen Anforderungen auch bewältigen zu können.

Für die Kurdenhilfe

wurden unter den Delegierten und Gästen spontan 2400 Schilling gesammelt.

Bei seinem Schlußwort betonte Eder, daß es Aufgabe der SLÖ-Führung sei, mit einer Stimme nach außen die Volksgruppe zu vertreten. Die nach gründlichen Diskussionen beschlossenen Punkte müssen dann auch für alle bindend sein. Die weitere Verbesserung des Informationsflusses wird auszubauen sein. Durch die offenen Grenzen ist die SLÖ in einer anderen Position, die Aufgabengebiete dadurch verschoben und eine starke und einige Organisation nötig. Der erste Schritt zur Heimat führt über die verbliebenen Landsleute, die es vor allem ideell zu unterstützen gilt!

Damit hatte ein arbeitsreiches Wochenende im Dienste der Volksgruppe seinen Abschluß gefunden.

Linz hat sich als Tagungsort bewährt. Frau Konsulentin Sofka-Wollner wurde gedankt, daß mit dem Kolpinghaus Linz ein idealer Platz für solch eine Veranstaltung ausgewählt worden war.

Wahl bei der Bundeshauptversammlung am 20. April in Linz

Bundeshauptversammlung: Bundesvorsitzender: MR. Dr. Hans Halva, Wien; Stellvertreter: Otmar Schaner, Wels, Gertrud Vogel, Wien; Protokollführer: Maria Magda Reichel, Wien; Stellvertreter: Erika Schweinhammer, Wien; Beisitzer: Rainer Ruprecht, Wels; Ernst Katzer, St. Veit/Glan.

Bundesvorstand: Bundesobmann: Karsten Eder, Wien; Stellvertreter: Dr. Jolande Zellner, Graz; RR Ludwig Horer, Wien, Rudolf Lausecker, Linz; Schriftführer: Erika Schweinhammer, Wien; Stellvertreter: Christine Lehr, Wien; Kassier: Gertrude Saßmann, Wien; Stellvertreter: Klaus Seidler, Wien; Rechnungsprüfer: Gusti Tschetschounik, Graz, Emil Mück, Wien, Ernst Pokorny, Linz; Schiedsgericht: Dr. Alfred Haindl, Wien, Dipl.-Ing. Leopold Anderwald, Villach, Karl Wiltschko, Linz; Ersatz: Adam Klaus, Wien, Elisabeth Posselt, Salzburg, Hubert Rogelböck, Wien.

Prälat Pfeiffer gestorben

Eine der überragenden Persönlichkeiten im Nachkriegsösterreich, der langjährige Caritasdirektor der Diözese Linz, Prälat Hermann Pfeiffer, ist am 20. April nach langer, schwerer Krankheit in Linz gestorben. Sein Begräbnis auf dem St.-Barbara-Friedhof wurde zu einer berührenden Demonstration der Bedeutung dieses nicht nur in kirchlichen Kreisen, sondern vor allem auch unter den Mitbürgern hoch geschätzten Menschen. Diözesanbischof Maximilian Aichern war beim Begräbnis an der Spitze des langen Trauerchors. Der 1907 in Rohrbach im Mühlviertel geborene Kirchenmann, der 1930 zum Priester geweiht worden war, wirkte seit 1945 im Dienste der Caritas, der er von 1949 bis 1982 als Caritasdirektor vorstand. Also in einer besonders schweren Zeit. Unter seiner Verantwortung hatte die Caritas große Aufgaben zu bewältigen, von den Flüchtlingsströmen bis zu Naturkatastrophen. Von 1952 bis 1964 war Prälat Pfeiffer auch Präsident der Österreichischen Caritas. Seine hohen menschlichen Qualitäten, seine viel bewunderte Gabe als Prediger und sein Organisationstalent kamen Hunderttausenden Flüchtlingen und Heimatvertriebenen zugute. Von Marianne Gillmayr jahrelang umsichtig betreut, konnte er in Linz noch einen wohlhüteten Lebensabend verbringen. Gerade die Heimatvertriebenen werden Prälat Pfeiffer stets in besonderer Dankbarkeit gedenken.

Toni Herget spricht

Am Montag, den 27. Mai, 18.30 Uhr, spricht Toni Herget, langjähriges Mitglied der Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft und des Sudetendeutschen Rates, in „Hübners Kursalon im Stadtpark“, Oberer Saal (im Obergeschoß), Wien I, Johannesgasse 33, zum Thema: „Kontakte, Analysen, Auseinandersetzungen: die Sudetenfrage in der Ära Vaclav Havel“, anschließend Aussprache. Gemeinsame Veranstaltung des Neuen Klubs, der Österreichischen Landsmannschaft und des SLÖ-Landesverbandes für Wien, Niederösterreich und Burgenland.

Gedenkstunde in Wien

Die einzige, bescheidene Gedenkstätte, die in Wien an die Vertreibung erinnert, befindet sich im Kahlenbergdorf an der Kirchenmauer. Dort findet am 9. Mai (Christi Himmelfahrt), um 15 Uhr eine Kranzniederlegung mit anschließender Andacht in der Kirche statt. Worte des Gedenkens spricht der Bundesobmann Karsten Eder. Wir erwarten eine rege Teilnahme bei diesem Gedenken für die Todesopfer bei der Vertreibung! (Bis Kahlenbergdorf gilt auf Schnellbahn [14.09 Uhr] ab Heiligenstadt und Bus der Straßenbahnfahrschein.)

Handstrickwolle stets in besten Qualitäten.
SPERDIN, Klagenfurt, Paradeisergasse 3

Tätigkeitsbericht des Bundesobmannes

Die Arbeit im vergangenen Jahr war geprägt durch die Veränderungen im Osten Europas, vor allem durch jene in unserer ursprünglichen Heimat. Es galt vor allem mehr zu agieren, als — wie es bisher meist üblich war, zu reagieren, hob Bundesobmann Karsten Eder hervor.

Daß dies bei der Zusammensetzung und dem oft sehr stark vertretenen Individualismus in unserer Volksgruppe nicht einfach war, brauche man nicht besonders zu erwähnen. Natürlich tauchten auch jene Sudetendeutschen auf, denen die SL bisher unbekannt war, die aber jetzt von ihr forderten, ihnen ihr Vermögen, usw. möglichst einfach und schnell, zu beschaffen, da man ja bisher n i c h t s getan hätte. „In dieser etwas turbulenten Situation haben wir gemeinsam versucht, Ruhe zu bewahren, Pläne auszuarbeiten und diese umzusetzen“, sagte der Bundesobmann.

Wir haben breitflächig — soweit wir dazu überhaupt imstande waren — Kontakte zu unseren sudetendeutschen Landsleuten in der ČSFR aufgebaut. Wir hatten eine Gruppe aus Mähren zu Gast, halfen Strukturen für unsere sudetendeut-

sche Volksgruppe in der ČSFR aufzubauen, waren bei der Gründung der Gruppen in Mährisch-Schönberg und Zwittau aktiv dabei und konnten wesentlich dazu beitragen, daß es im ehemals kommunistisch geführten Kulturverband zu einer Ablöse dieser Spitze kam. Der neue Vorsitzende des Verbandes der Deutschen/Kulturverband, Walter Sitte, wurde von uns moralisch massiv unterstützt und kontaktiert uns in schwierigen Fragen. Wir haben versucht, auf unsere Landsleute in der ČSFR einigend einzuwirken und sie nicht nur beim Heimattag, sondern auch bei anderen Gelegenheiten zu Wort kommen zu lassen.

Bei allen sozialen Aktionen half uns die Sudetendeutsche Stiftung. In letzter Zeit gelang es Angehörigen der mittleren Generation, denen man in ihrem Landesverband die Möglichkeit einer aktiven Mitarbeit verwehrte, zusammen mit einigen anderen Landsleuten, Aktionen, nicht nur in Wien, sondern auch in ihrer ursprünglichen Heimat, zu setzen. Erwähnt sei das 4.-März-Gedenken in Kaaden, direkt am Schauplatz des damaligen Massakers, die Neu-Einweihung der Gedächtnisstätte

am Kaadener Friedhof und die Gründung einer deutschen Kindergartengruppe in Abertham im Erzgebirge. Es sind dies Initialzündungen, für größere Aktionen stehen uns leider weder das Personal noch finanzielle Mittel zur Verfügung.

Informationsmäßig konnten wir in mehreren In- und Auslandszeitungen die sudetendeutsche Frage in größerem Maße als bisher zur Geltung bringen und auch den ORF diesbezüglich einbauen.

Die Ziele der SLÖ sind, so sagte es der Bundesobmann:

- die Beseitigung der unrechtmäßigen Beneß-Dekrete,
- die Wiedergewinnung (nicht aber der Abverkauf) unserer ursprünglichen Heimat,
- die Erhaltung unserer Identität,
- Die Erhaltung und der Ausbau unserer Volksgruppenorganisation, deren Aufgabengebiet erweitert werden muß, da es neben der laufenden Tätigkeit am jetzigen Wohnort auch darum geht, in der ursprünglichen Heimat die Voraussetzungen und rechtliche Absicherung für jene zu schaffen und zu sichern, die das Risiko, aber auch die Aufgabe auf sich nehmen, dem Land wieder zu seiner Identität zu verhelfen. Dazu gehört auch, jene Landsleute zu stärken und zu stützen, die noch dort leben.

Appell der Jugend an die Regierung und an die Politik

Der Bundesjugendtag der Sudetendeutschen Jugend Österreichs hat am 14. April 1991 in Oberndorf an der Melk, NÖ, folgende

ERKLÄRUNG

gefaßt:

Unter Zugrundelegung auf die alten Volksgruppen in Österreich und in Europa gewährten Rechte sowie deren Ausbau in den letzten Jahrzehnten, fordern wir diese auch für die sudetendeutsche Volksgruppe.

Wir ersuchen daher die Österreichische Bundesregierung, alle Landesregierungen, den Nationalrat und die Landtage, unsere Rechte und Interessen gegenüber anderen Regierungen und internationalen Organisationen nur im Einvernehmen und unter Beziehung mit den demokratisch gewählten Amtswaltern der Sudetendeutschen in Österreich, zu vertreten.

Aus der Tatsache heraus, daß die Sudetendeutschen (Altösterreicher aus dem böhmisch-mährisch-österr. schlesischen Raum) im Jahr 1919 gegen ihren Willen und gegen die Intentionen der Deutsch-Österreichischen Nationalversammlung sowie unter Nichtbeachtung des Selbstbestimmungsrechtes in einen anderen Staat gepreßt wurden, stellen wir diese Forderung und erbitten die Einhaltung der Schutzfunktion Österreichs in Worten und Taten! Insbesondere in einer Zeit des Umbruchs und der demokratischen Erneuerung in Mitteleuropa darf über das ungelöste Problem der sudetendeutschen Volksgruppe nicht hinweggegangen werden.

In diesem Zusammenhang erinnern wir die Verantwortlichen des heutigen Österreich an Aussagen, Beschlüsse und Forderungen, die im Jahr 1919 getan wurden:

4. März 1919: In Wien findet die erste Sitzung der Deutsch-Österreichischen Nationalversammlung statt **ohne die demokratisch gewählten Vertreter der Sudetendeutschen!** Eingedenk des Bekenntnisses zu Österreich riefen **alle** politischen Parteien des Sudetenlandes zur allgemeinen Arbeitsruhe sowie zu friedlichen Demonstrationen in allen Städten des Sudetenlandes auf! An diesem Tag starben **54 Menschen** für das **Bekenntnis zu Österreich** im Kugelhagel der tschechischen Besatzungstruppen. Es waren die ersten Opfer für das Selbstbestimmungsrecht!

6. September 1919: Beschluß der Deutsch-Österreichischen Nationalversammlung nach Kenntnisnahme des Berichtes des Staatskanzlers Dr. Karl Renner über den Verlauf und die Ergebnisse der Verhandlungen von St. Germain.

Darin heißt es: **Erklärung der Nationalversammlung der Republik Deutsch-Österreich:** Rechtsverwahrung gegen Verweigerung des Selbstbestimmungsrechtes für die Sudetendeutschen.

Die Nationalversammlung der Republik Deutsch-Österreich erhebt vor aller Welt feierlich ihren Protest dagegen, daß der Friedensvertrag von St. Germain unter dem Vorwande, die Unabhängigkeit Deutsch-Österreichs zu

schützen, dem deutsch-österreichischen Volke sein Selbstbestimmungsrecht nimmt, . . .

In schmerzlicher Enttäuschung legt sie Verwahrung ein gegen den leider unwiderrüflichen Beschluß der alliierten und assoziierten Mächte, 3½ Millionen Sudetendeutsche von den Alpenländern, mit denen sie seit Jahrhunderten eine politische und wirtschaftliche Gemeinschaft bilden, gewaltsam loszureißen, ihrer nationalen Freiheit zu berauben und unter die Fremdherrschaft eines Volkes zu stellen, das sich in demselben Friedensvertrag als ihr Feind bekennt . . .

Dennoch bleibt ihr (d. h. der Nationalversammlung) keine Wahl, weil unser Land in der Versorgung mit Nahrungsmitteln, Kohlen und industriellen Rohstoffen wie in der Wiederherstellung seines Kredits und seiner Währung von den Großmächten abhängt. Dieser Zwangslage muß die Nationalversammlung leider Rechnung tragen, obschon sie den Frieden von St. Germain für national ungerecht, politisch verhängnisvoll und wirtschaftlich undurchführbar hält. Politisch und national muß sie die Verantwortung den Mächten überlassen . . .

24. September 1919: Verabschiedung der sudetendeutschen Abgeordneten und deren Vertretung in Wien.

Rede des deutsch-österreichischen Präsidenten Karl Seitz (SPÖ) anlässlich der Verabschiedung der sudetendeutschen Regierungen und Vertretungen in Wien:

Durch Gewaltfrieden geraubtes Selbstbestimmungsrecht wird von der Entwicklung wieder gebraucht . . .

Was nur irgend geschehen konnte, um dem deutschen Volke in den Sudetenländern sein geheiligtes Recht auf Selbstbestimmung zu wahren und durchzusetzen, das haben seine berufenen, von seinem Vertrauen getragenen Vertreter mit einer Pflichttreue, die bis zur Selbstenäußerung ging, getan; wenn diesem Werke nicht der angestrebte Erfolg wurde, so liegt das an der höheren Gewalt, der wir uns beugen müssen. Aber ist auch das staatsrechtliche Band, das die deutschen Sudetenländer mit der Republik Deutsch-Österreich vereinigt hat, zerschnitten, unzerreißbar sind die Bande des Blutes, der Sprache, der Kultur und Sitte, die das deutsche Volk südlich und nördlich der

Thaya verbinden. Daher bin ich auch überzeugt, daß die unaufhaltsame Entwicklung der Völker und Staaten in Europa auch unseren Brüdern in den Sudetenländern eines Tages das Selbstbestimmungsrecht wiederbringen wird, welches ihm die Gewaltfriedens von Versailles und St. Germain geraubt haben. Staaten werden und vergehen, davon sind wir lebende Zeugen. Die Völker aber bleiben und auch davon legen unsere Tage ein unbestreitbares Zeugnis ab: Völker, welche die Willkür zerstückt und erniedrigt hat, erheben sich wieder . . .

Wir fragen: Haben all diese Aussagen, Beschlüsse und Erklärungen noch Bedeutung und Gewicht?

Wir meinen: ja!

Darum erhoffen wir von der Republik Österreich und deren demokratisch gewählten Organen Schutz und Rechtshilfe.

Gleichzeitig bitten wir um Ergreifung geeigneter Maßnahmen, um Fehlinformationen über unsere Volksgruppe — insbesondere am Schulsektor — zu begegnen und gemeinsam mit uns diese Informationen der geschichtlichen Wahrheit entsprechend neu zu formulieren!

Die rechtlichen Grundsatzfragen

Im Tätigkeitsbericht des Referenten für rechtliche Grundsatzfragen, **Dr. Alfred Haindl** (Wien) heißt es: „Im Jahre 1990 standen die Bemühungen um Wiedererlangung des uns in der CSSR 1945/46 geraubten Vermögens bzw. die Ersatzansprüche für dieses im Vordergrund der Bemühungen. In diesem Zusammenhang muß darauf verwiesen werden, daß die in Österreich lebenden Landsleute zufolge ihrer verhältnismäßig geringen Zahl nicht allein an die Durchsetzung ihrer Ansprüche gehen können, sondern sich vielmehr den in BRD lebenden Landsleuten in diesen Bestrebungen anschließen müssen. Es erfolgten viele mündliche, telefonische und schriftliche Anfragen zu diesem Thema, die ebenso mündlich, telefonisch oder schriftlich zu beantworten waren. Aus vielen dieser Anfragen ergab sich, daß einzelne Landsleute auf eigene Faust versuchen, ihre Ansprüche gegenüber der ČSFR durchzusetzen. Diesbezügliche Erledigungen sind bisher nicht bekanntgeworden.“

Einige Verwirrung hat ein in der ČSFR im November 1990 erlassenes Gesetz, laut welchem ehemalige Eigentümer konfiszierter Vermögensschaften bis 30. 4. 1991 die Möglichkeit haben, die Rückübertragung dieses Vermögens zu beantragen. Dieses Gesetz betrifft aber die Vermögensschaften, die während der kommunistischen Herrschaft, also ab 1950 enteignet worden sind. Es kann sich

dabei durchaus auch um ehemaliges Sudetendeutsches Vermögen handeln, doch können diese Rückstellungsanträge nur von den Tschechen gestellt werden, denen dieses ehemals Sudetendeutsche Vermögen enteignet worden ist.

Bezüglich der Durchsetzung unserer Ansprüche ist im Jahre 1990 leider noch nichts vorangegangen. Hemmend wirkt sich aus, daß etliche Politiker der ČSFR sich geäußert haben, daß sie nur mit Regierungsstellen verhandeln werden, nicht aber mit der SL. Man müsse daher die Landsleute um Geduld bitten und sie darauf vorbereiten, daß kaum alle gehegten Erwartungen in Erfüllung gehen werden.

Bei den meisten Rückfragen unserer Landsleute wegen Schadensgutmachung habe sich freilich herausgestellt, daß die bei keiner Sudetendeutschen Organisation Mitglied sind, besonders jene, die sehr beträchtliche und überdurchschnittlich hohe Vermögenswerte zurücklassen mußten. In seinen Antworten forderte Dr. Haindl die Landsleute auf, Mitglieder unserer Organisationen zu werden und die „Sudetenspost“ zu beziehen. Auch alle unsere Funktionäre sollten im gleichen Sinn auf unsere Landsleute einwirken. Je stärker unsere Landsmannschaft an Mitgliedern ist, umso wirkungsvoller können wir in der Öffentlichkeit auftreten, stellte der Rechtsreferent fest.

Frühlingsfahrt

Wir laden alle interessierten Landsleute und Freunde recht herzlich zu unserer beliebten **Frühlingsfahrt zum Muttertag und Vatertag am Sonntag, dem 9. Juni** ein! Für alle Mütter, Väter, Großmütter, Großväter und alle, die es noch werden wollen, alle Freunde und Bekannten, für junge Leute und Kinder, machen wir wieder diese Fahrt nach . . . ??? Eine schöne, interessante und lustige Fahrt in einer frohen Gemeinschaft steht allen Teilnehmern bevor. Nehmen Sie auch Freunde und Bekannte mit! **Fahrpreis: nur S 140,—** (inklusive einer kleinen Jause); für Kinder bis zu 14 Jahren S 70,—. **Abfahrt: 8 Uhr** in Wien, Autobusbahnhof Landstraße (Wien-Mitte), Bahnsteig 3. Mit U 4, S-Bahn und O-Wagen leicht erreichbar! **Rückkunft:** gegen 20.30 Uhr. Baldige Anmeldungen zu dieser Fahrt sind erwünscht: bei Landesjugendführer Anton Dzikowski, 1100 Wien, Braunspurgasse 42/8/22, Tel. 62 94 753 (von 17 bis 19 Uhr), bzw. schriftlich (Postkarte genügt) bei der SDJÖ-Landesjugendführung Wien, Kreuzgasse 77/14, 1180 Wien — bitte telefonische Erreichbarkeit angeben! Wir freuen uns schon jetzt auf eine recht zahlreiche Teilnahme und verbleiben mit den besten landsmannschaftlichen Grüßen Ihre

SDJÖ-Landesjugendführung
Wien, NÖ und Bgld.

Störfaktoren und Erkenntnisse: Die neuen deutschen Schulen in der ČSFR

Ihr gemeinsamer Nenner sticht hervor: sie werden vom tschechischen Staat nicht unterhalten und sind daher auf deutsche und österreichische Hilfe angewiesen. Es gibt Befürchtungen, daß die im Westen aufgebrauchten Mittel den Schulen mit deutscher Unterrichtssprache nicht voll zugute kommen, wenn sie von tschechischen Stellen verwaltet werden.

Zunächst sei die deutsche Volksschule in Prag genannt. Sie ist für die Kinder von DDR-Angehörigen bestimmt gewesen, und sie wird jetzt weiterhin vor allem von Diplomatenkindern besucht. Man geht nicht fehl, sie als Nobelschule einzuordnen.

Ein deutsches Gymnasium in Prag wird von einem tschechischen Direktor geleitet und von Deutschland gefördert.

Je ein deutsches Gymnasium gibt es in Preßburg und in Znaim. Beide von Österreich unterhalten, mit österreichischen Lehrern versehen und nach österreichischem Lehrplan geführt.

Ein weiteres deutsches Gymnasium steht in Budweis, von Bayern und Oberösterreich unterstützt.

Sehr rüchig sind derzeit die Karpatendeutschen. Ein deutsches Gymnasium in Priwitz (Hauerland) ist in Planung. In Metzenseifen (Unterzips), einem Ort mit mehrheitlich deutscher Bevölkerung, will man eine deutsche Schule errichten.

Es dient dem Selbstschutz, wenn die deutschen Schulen in der ČSFR wenig von sich hören lassen. Die Zahl derer, die von den Dingen nichts verstehen und überall mitreden, macht auch vor dem Schultor nicht halt. Jede Sache hat sowohl ihre Gegner als auch ihre Befürworter. Doch oft ist selbst die Bereitschaft zu helfen durch eitle Beweggründe getrübt. Hemmende Überlagerung der Aktivitäten folgt nach.

Unter den in der ČSFR zurückgebliebenen Deutschen führt das ständige Mitmischen von landesunkundigen „Möchte-gerne-Experten“ zu einer Desorientierung, die sich in einer Spaltung in mehr als fünf Gruppen ausdrückt.

Den schlimmsten Streich führen gegen uns die „Verzichtler“. Von anderen gesteuert, versuchen sie die Landsmannschaft zu unterwandern und unseren Rechtsanspruch über Bord zu werfen. Unsere Selbstaufgabe in Raten ist

ihr schleichendes Ziel. Ihr reichhaltiges Programm umfaßt den deutsch-tschechischen Kinderaustausch, die deutsch-tschechische Verbrüderung und die Betonung der deutschen „Schuld“. Doch eines fehlt in ihrem Angebot: die uns geraubte und 46 lange Jahre verweigerte Heimat! — Erst nach der Beseitigung

des Unrechts ist Neubeginn möglich. Wer das nicht beachtet, baut ein Haus, das in Kürze einstürzt. Es hat den Anschein, daß Hilfe an die ČSFR ohne Gegenleistung bleibt, den politischen Durchbruch in Prag nicht fördert und den Nutznießern der Konfiskationsdekrete noch Auftrieb gibt. AJ

Ferienaufenthalt für Kinder und junge Leute

Sommerlager vom 13. bis 20. Juli in Oberndorf an der Melk, NÖ.

Für Kinder und junge Leute im Alter von ca. 9 bis 16 Jahren aus ganz Österreich führt die Sudetendeutsche Jugend Österreichs wieder ein Sommerlager als Ferienaufenthalt durch. Wir sind vom **Samstag, dem 13., bis Samstag, 20. Juli**, in Oberndorf an der Melk (bei Purgstall gelegen) in Niederösterreich auf der einzigen Bauernjugendherberge Österreichs untergebracht. Die Mädchen schlafen in Betten im Haus, die Burschen in Zelten (bei Schlechtwetter im Haus). Die Verpflegung ist überaus reichlich und sehr gut! Uns stehen dort sehr viele ideale Möglichkeiten zur Verfügung und auch für Romantik (Lagerfeuer, Grillabend usw.) ist bestens gesorgt!

Der Lagerbeitrag beträgt nur **S 1.400,—**, die Fahrtkosten werden ersetzt! Kinderreiche und finanziell schwächer gestellte Familien können bei Teilnahme von mindestens zwei Kindern um eine Ermäßigung ansuchen!

Das wäre doch bestimmt auch etwas für Ihr Kind oder Enkelkind. Auch die Freunde sind herzlich eingeladen. Jeder kann mitmachen — so eben die Plätze reichen —, egal ob sudetendeutscher Abstammung oder nicht. Eine Mitgliedschaft bei der Sudetendeutschen Jugend Österreichs ist nicht erforderlich! Das **Rüstblatt** mit dem Hinweis bzgl. all den Dingen, die mitgenommen werden müssen bzw. die gemeinsamen Anreisemöglichkeiten usw. wird Ende Mai/Anfang Juni an die angemeldeten Teilnehmer übersandt.

Anmeldung: Da wir nur eine ganz genaue (d. h. beschränkte) Platzanzahl zur Verfügung haben, bitte **sofort** bei der Sudetendeutschen Jugend, 1180 Wien, Kreuzgasse 77/14, anmelden! Bitte um Angabe der Geburtsdaten sowie einer allf. telefonischen Erreichbarkeit.

Nach der Anmeldung senden wir die Anmeldebestätigung sowie einen Zahlschein zwecks Einzahlung einer Vorauszahlung von S 500.— je Teilnehmer zu. Erst nach Einlangen der Vorauszahlung ist der Sommerlagerplatz fix reserviert! Wir hoffen um Verständnis für diese Maßnahme!

Darum gilt: Wer zuerst kommt, hat seinen Sommerlagerplatz sicher!!!

Noch ein besonderer Hinweis: Wie bereits in der Nummer 7/91 vom 4. 4. 1991 angeführt, ist es nicht mehr möglich, weitere Kinder **sudetendeutscher Herkunft aus der Tschechoslowakei** am Sommerlager aufzunehmen — das dafür vorgesehene Kontingent ist **bereits erfüllt** — bitte um Beachtung!

Alle diesbezüglichen weiteren Anfragen müssen leider abschlägig beschieden werden — bitte um Ihr wertvolles Verständnis! Über eine weitere allf. Vorgangsweise bzgl. der Wartelisten, Kostendeckung usw. verweisen wir auf den Artikel in der Nummer 7/91, Seite 8, der Sudetenpost!

Natürlich können noch Kinder aus **ganz Österreich** — so lange der Platz reicht — angemeldet werden!

Grundsätzlich noch eines (aus gegebenem Anlaß): **Ohne** Anmeldung und **ohne** Erhalt einer Anmeldebestätigung von der SDJÖ sowie der Einbezahlung der Vorauszahlung ist eine Teilnahme **nicht** möglich — ein selbständiges Anreisen ohne Anmeldung usw. bedingt, daß damit gerechnet werden muß, **nicht** am Lager teilnehmen zu können.

Heimattreffen der Prachatitzer

Am 4. und 5. Mai wird das 41. Heimatkreis-treffen von den Landsleuten aus dem Kreis Prachatitz (Böhmerwald) in der Patenstadt Ingolstadt abgehalten.

Beim Treffen wird der bedeutendste Sohn der Stadt Prachatitz, der Heilige Johann Nepomuk Neumann, zum 180. Geburtstag eine besondere Würdigung erfahren. Die Böhmerwälder haben auch ihm zu Ehren in Ingolstadt an der Außenmauer der Franziskaner-Kirche eine Gedenktafel vor Jahren errichtet.

Christuskopf an der Ruinenkirche Glöckelberg

Von W. Franz — 1990

Was für jeden, der es noch nicht gesehen hat, unglaublich erscheint ist folgende Tatsache:

Am 3. November 1990 bin ich mit meiner Gattin zum 5. Mal nach Glöckelberg gefahren, habe deswegen all meine Urlaubspläne abgeändert und nicht vollzogen, um die historischen Ereignisse der großen Wende in unserer zerstörten Waldheimatgemeinde Glöckelberg als Zeitzeuge selbst zu erleben.

So kenne ich noch den gesamten Stacheldrahtverhau vor Glöckelberg, hinter Josefthal und Hüttenhof. Ich kenne die damalige Einstellung der tschechischen Grenzsoldaten samt ihren Kommandanten und der tschechischen Bewohner dieses Gebietes.

Nach diesen vier Wiedersehensfahrten im April Juni, August und September führen wir, von der Steiermark kommend, am 3. November 1990 zur Totenfeier noch einmal nach Glöckelberg.

Während dieser Totenmesse stand ich zwischen der Kirche und der alten Trafik und machte eine Fotoaufnahme wie viele andere auch. Sofort nach der Rückkehr in die Steiermark wurde der Film zum Entwickeln gegeben. Als die Bilder zurückka-

men und ich sie fast täglich anschaute, gab es nach ca. einer Woche für mich dabei eine unglaubliche Feststellung: auf diesem Foto, das sich rechts oben vom ursprünglichen Braun in Grau verfärbte, ist ein menschlicher Kopf, ähnlich den uns allen bekannten Gesichtszügen des Jesus Christus, erkennbar!

Seine Blickrichtung ist auf die vor der Kirche versammelten Gläubigen während der Totenmesse gerichtet. Sein Bild auf dem Foto ist deutlich mit freiem Auge oder noch besser mit einer Lupe erkennbar.

Dieses Abbild Christi ist durch die Witterungseinflüsse am äußeren Mauerputz entstanden und unter der Turmuhr und Turmfenster westwärts erkennbar.

Für den einen oder anderen mag dies alles unerklärlich sein, andere mögen darüber lachen oder sonst wie ihre Unglaublichkeit zeigen. So möge aber jeder von uns dieses Zeichen so deuten, wie es seinem Vorstellungsvermögen und seinem Glauben gerecht wird.

Dieses Foto kann jeder bei unserem nächsten Zusammentreffen selber begutachten, um sich von der Wahrheit selber zu überzeugen.

Walter Franz

Veranstaltungen der Jugend im Rahmen des Sudetendeutschen Tages in Nürnberg

Auch heuer werden bestimmt wieder etliche Landsleute und junge Leute am Sudetendeutschen Tag teilnehmen, in dessen Rahmen das 42. Pfingsttreffen der Sudetendeutschen Jugend stattfindet.

Wie immer hat die Jugend eine eigene Programmfolge — eben für junge Menschen gemacht — und wir laden schon jetzt alle jungen Leute zum Mitmachen ein. Werte Landsleute — nehmen Sie die jungen Leute mit, es lohnt sich bestimmt! Natürlich sind auch alle Landsleute recht herzlich eingeladen, die Veranstaltungen der Jugend zu besuchen und daran teilzunehmen (auch als Zuseher sind Sie gerne gesehen!).

Hier nun die Programmfolge in Kurzform:

Samstag, 18. Mai, 12 Uhr: Zeltlagereröffnung am Campingplatz an der Zeppelinstraße; **13.30 Uhr:** „Spiel ohne Grenzen“ beim Campingplatz mit anschl. Siegerehrung; **19 Uhr:** a) SDJ-Kinderspielabend, b) Musische Wettkämpfe mit Kulturprogramm.

Sonntag, 19. Mai, 9.30 Uhr: Teilnahme am röm.-kath. oder evang. Gottesdienst im Messegelände; **10.30 Uhr:** Einzug der SDJ und der Trachtengruppen zur Hauptkundgebung; **11 Uhr:** „SDJ-Kinderland“ (mit musischen Wettkämpfen der Kindergruppen ab ca. 13 Uhr) — Möglichkeit zum Abgeben der Kinder unter 14 Jahre mit Betreuung erfahrener Kinderbetreuer (Spiele usw.); **14 Uhr:** SDJ singt und tanzt im Messegelände; **13 Uhr:** Beteiligung der SDJÖ an der „Heimatlichen Werkstatt“; **17 Uhr:** SDJ-Spezial mit Band und Liedermacher (Open-Air-Konzert) am Camping-

platz; **21.30 Uhr:** Feierstunde der SDJ mit anschl. Fackelzug, Beginn vor der Burg.

Montag, 20. Mai, 8 Uhr: Zeltlagerabschluss mit Siegerehrung.

Die jeweiligen Treffpunkte bitten wir dem Festführer zum Sudd. Tag zu entnehmen. Auskunft erhält man immer bei der Zeltlagerleitung am Campingplatz! Die Sudetendeutsche Jugend Österreichs hat einen eigenen „Lagerhof“ im Rahmen des Zeltlagers — wendet Euch dorthin mit Euren Anliegen! Der Lagerbeitrag beträgt DM 10.— (berechtigt zur Teilnahme am Lager und zum Eintritt ins Messegelände). Zusätzlich werden DM 5.— für den Pendelverkehr zu allen SDJ-Veranstaltungen eingehoben.

Geboten wird auch Teilverpflegung: Morgens Kaffee und Tee, eine warme Mahlzeit jeweils am Samstag- und Sonntagabend (Eßbesteck, Teller und Becher sind unbedingt mitzubringen, neben Verpflegung für Frühstück und Mittagessen). Wer kein eigenes Zelt mitbringen kann, kann im SDJÖ-Lager in den großen Zelten schlafen, Luftmatratzen, Liegen, Schlafsäcke, Decken und eine Plastikabdeckung — für den Boden — sind selbst mitzubringen! Wir beteiligen uns auch an der Büchsammlung, zwecks „Auffrischung der Gruppenkassa“!

Da wird wirklich ein sehr schönes Programm für alle jungen Leute geboten, man braucht nur zuzugreifen! Und alle Landsleute sind aufgerufen, die Jugendveranstaltungen zu besuchen!

Wir hoffen, daß gerade heuer sehr viele Landsleute aus Österreich in Nürnberg dabei sein werden!

Der Brüner Todesmarsch und sein tschechisches Echo in Brünn

Fortsetzung

Eingehend auf den literarischen Niederschlag, den dieses Thema gefunden hatte, brachte ich zunächst eine Auswahl aus einer noch unveröffentlichten Dokumentation, die, im Sommer 1990 auf Wunsch Toni Hergets verfaßt, die Ereignisse jener verhängnisvollen Maitage 1945 mitsamt der Vertreibung zum Gegenstand hat. Dann setzte ich mit einer Leseprobe aus Rudolf Hans Pospichs Roman „Der werfe den ersten Stein...“ Die Geschichte einer „Läuterung“ fort, indem ich jene Stellen zu Gehör brachte, die das Vertreibungsgeschehen schildern, und zwar im augenblicklichen Ablauf sowie in der um Jahre späteren Nachbetrachtung. Dazu aber möchte ich Dipl.-Ing. Dora Müller zu Wort kommen lassen, die in der Sudetendeutschen Zeitung vom 1. 3. 1991 darüber berichtet: „Ohne Ressentiments, ohne jegliches Haßgefühl gegenüber den einstigen Austreibern erzählte Frau Zellner einem aufmerksam lauschenden Auditorium. Sie sprach voller Nächstenliebe, voll Verständnisses für menschliche Schwächen... Und so saßen wir dann da, im großen Hörsaal des Historischen Instituts, Tschechen und hier verbliebene Deutsche, in einem Lande, wo erst wenige Monate zuvor ein totalitäres Regime abgewirtschaftet hatte, für dessen Ideale in Pospichs Roman die ungarische Kommunistin und Quartettfreundin Robert Krohns, Ilka, gekämpft hatte...“ Als nächstes folgte ein Stück aus Kapitel 27 meines Romans „Coronata“, das die aus Brünn vertriebene Mutter eines Säuglings darstellt, wie sie ihren Leidensweg bereits jenseits der österreichischen Grenze fortsetzt, an die Greuel der vergangenen Wochen zu-

rückdenkt und einer noch ungewissen Zukunft entgegenseht. Ich ließ den Zuhörern keinen Zweifel darüber, daß dies die Schilderung einer selbsterlebten Wirklichkeit sei, denn sie sollten ja ein Zeitzeugnis empfangen.

Daß dies nicht meine einzige Auseinandersetzung mit dem Schicksal des Heimatverlustes war, konnte ich anhand einer Auswahl von 48 Sonetten beweisen, die ich — abermals in Ablichtungen — ans Publikum verteilte. Es waren durchwegs Gedichte, die Themen wie Vertreibung, Entwurzelung, Heimweh, Heimatliebe und -verbundenheit, Jugenderinnerungen und Gegenwartsblick behandeln. Eines davon, das vielfach veröffentlichte und in einem österreichischen Lesebuch abgedruckte Sonett „Brüner Todesmarsch 1945“, las ich natürlich vor. Da ich merkte, wie ergriffen die Zuhörerschaft war, bemühte ich mich, die allgemeine Betroffenheit ein wenig zu mildern, indem ich mit dem Gedicht „Zum Prager Herbst“ meine Anteilnahme an der „sanften, samtenen Revolution“ bekundete. Ich darf dazu abermals Dora Müller zitieren: „Den wertvollen Vortrag lohnte lange anhaltender Applaus. Applaus eines recht gemischten Publikums. Hier war alt und jung versammelt. Deutsche, die mit ihren Kindern den Todesmarsch mitgemacht hatten, denen es später gestattet worden war, in die Heimatstadt zurückzukehren, und die auch ihre Toten auf der Straße nach Pohrlitz zu beklagen hatten, aber auch Tschechen, von denen manche Zeugen des Marsches waren.“ (Fortsetzung folgt)

Dr. Jolande Zellner

„Kleine“ Privatisierung mühsam

Inserate werben um ausländische Käufer

Die sogenannte „kleine“ Privatisierung von rund 70.000 Geschäftslokalen und Gewerbebetrieben in der Tschechoslowakei läuft so langsam, daß nach neuen Wegen zum Verkauf gesucht wird, schreibt die „Frankfurter Allgemeine“. In den ersten zehn Wochen der „kleinen“ Privatisierung sind bei Auktionen nur 1000 Geschäfte verkauft worden. Seit einigen Wochen werden nun täglich mehrere Angebote im englischsprachigen Nachrichtendienst CTK-Eco-service ausgeschrieben, obwohl die Auktionen nur tschechoslowakischen Staatsbürgern zugänglich sein sollten.

Zwischen dem tschechischen Privatisierungsminister und der Handelsministerin ist ein alter Streit wiederaufgewärmt worden, ob nicht die größeren Handelsbetriebe (mehr als 400 Quadratmeter Grundfläche) aus dem laufenden Programm ausgliedert und direkt an ausländische Einzelhandelskonzerne verkauft oder verpachtet werden sollten. So sei zum Beispiel die niederländische Ahold-Gruppe be-

reit, 70 Millionen Gulden allein in der tschechischen Teilrepublik zu investieren. Im Privatisierungsmodell der Handelsministerin behielte der Staat einen Minderheitsanteil.

Die Befürworter der „kleinen“ Privatisierung verweisen auf den Verkauf eines Warenhauses in Prag für 95 Millionen Kronen (5,3 Millionen DM) an ein tschechisches Privatunternehmen namens Fanda. Seine zwei Gründer wollen im Laufe dieses Jahres weitere zehn Geschäftshäuser kaufen und 1,5 bis 2 Milliarden Kronen in den Aufbau einer Lebensmittel-Kette investieren, meldet die tschechoslowakische Nachrichtenagentur CTK. Die Eigentümer von Fanda wollen das notwendige Kapital durch eine Klempnerfirma verdient haben, die sie vor einem Jahr gegründet haben und die schon 300 Klempner im ganzen Land beschäftigt. Zusätzlich hätten sie Kredite bei einheimischen Geschäftsbanken aufgenommen und bei der Niederlassung der Deutschen Bank in Weiden.

Dubček zur Lage in der Tschechoslowakei

Der tschechoslowakische Parlamentspräsident Dubček hat sich besorgt über die wirtschaftliche Entwicklung seines Landes geäußert.

Der wirtschaftliche Niedergang der ehemaligen DDR, die ökonomischen Verwerfungen in der Sowjetunion und der Golfkrieg hätten das Land schwer getroffen, sagte Dubček in Straßburg vor der Beratenden Versammlung des Europarates. An der Sitzung nahmen zum erstenmal auch acht Abgeordnete aus Prag als Mitglieder teil.

Dubček sprach in seiner Rede davon, welche Schwierigkeiten Inflation, wachsende Auslandsschulden und der Mangel an Investitio-

nen verursachten. Die Rückkehr der Tschechoslowakei in den Kreis der entwickelten Länder werden schwieriger als erwartet, meinte Dubček. Nach seiner Auffassung habe die politische Tätigkeit „extremer Elemente“ die Unge- wissheit unter Tschechen und Slowaken verstärkt. Er hoffe aber, daß die Einführung der Marktwirtschaft und eine weit bemessene regionale Selbstverwaltung nationalistische und separatistische Forderungen mildern werde.

Die beste Form für das Zusammenleben der Tschechen und Slowaken sei eine bundesstaatliche Ordnung, sagte der Parlamentspräsident. Diese Lösung werde auch von der Mehrheit der Bevölkerung unterstützt.

Zum Sudetendeutschen Tag 1991 in Nürnberg mit dem Autobus ab Wien und Niederösterreich!

Der Sudetendeutsche Tag 1991 findet am 18. und 19. Mai in Nürnberg statt und wir führen ab Wien und Niederösterreich wieder einen Autobus! Wir laden jedermann, die älteren Landsleute und die Jugend recht herzlich ein, mit uns mitzufahren.

Abfahrt: Freitag, 17. Mai, 23.45 Uhr, Autobusbahnhof Wien-Mitte (Landstraße), Bahnsteig 5; leicht mit der U-4 und der Schnellbahn zu erreichen!

Rückkunft: Pfingstmontag, 20. Mai, gegen 19 Uhr in Wien (Abfahrt in Nürnberg gegen 10.30 Uhr).

Für Landsleute und Freunde aus Niederösterreich: Zusteigemöglichkeiten entlang der Westautobahn-Auffahrten (mit ebensolchen Aussteigemöglichkeiten). Bei der Anmeldung bitte unbedingt angeben, wo man zusteigen möchte (geben Sie uns eine telefonische Erreichbarkeit an, damit wir uns mit Ihnen ins Einvernehmen setzen können).

Fahrtpreis: nur S 560.— (zum Vergleich die Bahnfahrt: S 1260.—)

Für Jugendliche, die am Zeltlager der SDJ teilnehmen, kann um Fahrpreisermäßigung angesucht werden (wir weisen in diesem Zusammenhang auf die Aktion „Hilfe durch Senioren“ hin!). **Quartierbestellungen** können wir **leider** nicht durchführen!

Da heuer besonders viele Teilnehmer erwartet werden, wenden Sie sich bitte **sofort** an die Congress- und Tourismus-Zentrale Nürnberg, Postfach 4248, D-8500 Nürnberg! Warten Sie nicht bis zum letzten Augenblick, sichern Sie sich sofort Ihre Unterkunft!

Melden Sie sich bitte sofort bei uns an: bei Landesjugendführer Anton Dzikowski, 1100 Wien, Braunspergengasse 52/8/22, Tel. 62 94 753 (von 17 bis 19 Uhr) bzw. in der SLÖ-Bundesgeschäftsstelle, 1010 Wien, Hegelgasse 19/4, Tel. 51 22 962 (Montag bis Freitag von 9.30 bis 11.30 Uhr, Frau Lehr).

Sudetenland — Wimpel und Leibchen

Viele Landsleute, Freunde usw. sind schon im Besitz des Wimpels bzw. von Leibchen — und sind davon sehr begeistert!

Das Sudetenlandwappen ist in den Farben schwarz-rot-schwarz eingebettet, die Landkarte ist in Rot auf weißem Grund gehalten, die Wappenschilder in den entsprechenden Farben. Der Wimpel, der mit einer schwarz-roten Kordel und einer Aufhängevorrichtung versehen ist, hat eine Länge von 25,5 cm und eine obere Breite von 15 cm. Ein Wimpel kostet nur S 100.— (plus Portospesen).

Von den Sudetenland-Leibchen sind noch folgende Größen vorhanden: Für Kinder und junge Leute: Größe 140 für ca. 6—8 Jahre, Größe 152 für ca. 9 bis 12 Jahre, Größe 164 für ca. 12 bis 14 Jahre; für Jugendliche und Erwachsene **jeden** Alters. Die Größen S, M und L. (XL ist nicht mehr vorhanden).

Der Preis beträgt einheitlich je Leibchen nur S 90.— (zuzüglich Portospesen). Das Leibchen ist von bester Qualität (100 % Baumwolle) und eine ideale Freizeitkleidung (und zugleich auch eine gute Werbung für unsere Anliegen). Wimpel und



Leibchen (bitte genaue Größenangabe bekanntgeben), können Sie bei der Sudetendeutschen Jugend, Kreuzgasse 77/14, 1180 Wien, bestellen (Postkarte genügt). Die Zusendung erfolgt umgehend!

Dank an Maria Magda Reichel

13 Jahre — seit 1978 — leitete Lmn. Reichel das **Bundesfrauenreferat** mit großem Fleiß und viel Umsicht. So mustergültig sie die ihr so geliebte „Frauenarbeit“ ausführte, so vorbildlich war dann auch ihr Abschied — nach dem Achtziger wohlverdient. Mit Lmn. Gerda Mayer aus Saaz übergab sie das Amt in jüngere Hände und sagte auch ihre Unterstützung zu, wenn sie gebraucht wird! Frau Reichel ist eine Institution, ein Denkmal in der Landsmannschaft. Mitglied und Mitarbeiterin schon seit Juni 1950! Bei der Heimatgruppe Reichenberg-Friedland in Wien zunächst 24 Jahre Schriftführerin, 18 Jahre in gleicher Funktion im SLÖ-Landesverband Wien, NÖ und Bgld. und 18 Jahre Protokollführerin der Bundeshauptversammlung. Sie ist auch als „Ballmutter“ in die Geschichte des Sudetendeutschen Balles in Wien eingegangen: Organisation und Vorbereitung und Abrechnung lag 33 Jahre in ihren bewährten Händen. Wir haben ihr für so manche schöne Ballnacht zu danken!

Durch ihre kameradschaftliche Art gelang es Frau Reichel, einen Kreis von Mitarbeiterinnen um sich zu scharen und

durch jährliche Wochenend-Arbeitstagungen zu schulen und neue Arbeitsprogramme für die Basisarbeit gemeinsam zu erstellen. Sie nutzte auch die Bildungsstätte Heiligenhof bei Bad Kissingen, wo immer wieder Frauen der SLÖ bei Frauenseminaren teilnahmen, zum Wohle der Arbeit in Österreich. Sie verstand es, die drei wichtigen Arbeitsgebiete Heimatpolitik, Kulturarbeit und Sozialarbeit aktiv auszufüllen. Besonders erfolgreich war das Bundesfrauenreferat auf dem Gebiet der Trachtenpflege. Der Trachtenbummel im Rahmen des Heimgattages in der Wiener Innenstadt ist ein sichtbarer Erfolg.

Bei ihrem letzten Bericht dankte sie allen ihren Frauen für die Unterstützung, aber auch den anwesenden Sprechern Franz Neubauer, Frau Baier, Lm. Erich Kuerk und seiner lieben Frau, Dieter Max und Horst Löffler von der SL-Deutschland und der gesamten SLÖ-Bundesleitung. Und ihr Abschlusssatz: „Allen sudetendeutschen Frauen in Österreich einen herzlichen Gruß mit der Bitte: **der Heimat die Treue zu halten!** Bundesobmann Eder überreichte einen schönen Blumenstrauß zum Abschied. G. Z.

Eger

Das „Agrokombinat Eger“ bewirtschaftet seit 18 Jahren fast 4000 ha Boden. Die Kühe dieses Staatsgutes liefern pro Jahr durchschnittlich 4340 l Milch. In Zusammenhang mit dem politischen Machtwechsel vom November 1989 ist es auch

in diesem Agrokombinat zu politischen Spannungen gekommen und es ist noch nicht abzusehen, welches Ergebnis sie bringen werden. Man trägt sich auch mit dem Gedanken, das Agrokombinat in zwei Betriebe aufzuteilen.

Kreuzbergtreffen

Das Kreuzbergtreffen der Südmährer und aller Sudetendeutschen sowie unserer Freunde findet heuer am Sonntag, dem 2. Juni, in Kleinschweinbarth, Gemeinde Drasenhofen, gegenüber von Nikolsburg gelegen, statt!

Wir beginnen um 9.30 Uhr mit einem Festzug vom Ort zum Kreuzberg (ca. 15. Minuten bequemer Gehweg), um 10 Uhr beginnt die Festmesse. Anschließend ist eine Kundgebung vorgesehen. Ab 15 Uhr findet im Dorfgasthof der traditionelle Südmährer-Kirtag nach heimatlichem Brauch statt (mit Aufzug, Altbursch usw.). Bitte unbedingt vormerken und hinkommen! Die Landsmannschaft Thaya führt ab Wien Autobusse (Anmeldung jeden Dienstag und Donnerstag von 9 bis 11.30 Uhr in Wien 12, Spießhammergeasse 1, Tel. 81 23 953), auch ab Oberösterreich wird ein Bus geführt (Anfragen bei Reg.-Rat Ludwig Deutsch, Lessingstr. 5, 4020 Linz). Alle Landsleute und Freunde sind herzlich zur Teilnahme aufgerufen!

Einladung

zum **6. Kienberger-Heimattreffen** vom **30. Mai bis 2. Juni** im **Gasthof Hehenberger (Baumann)** in **4191 Guglwald, Telefon: 0 72 19/60 05. Programmablauf:** Donnerstag, 30. 5.: **19 Uhr:** Aufstellung beim Zollhaus — Schweigemarsch zum Ehrenmal — Totengedenken. **20 Uhr:** Begrüßungsabend im Gasthof Baumann; **Freitag, 31. 5.: 9.30 Uhr:** Messe in Kienberg — St. Ulrichskirchen zelebriert v. Prälat J. Barth und KR Dir. J. Kindermann. Mitwirkend der Sudetendeutsche Singkreis Linz. Musikalische Gestaltung: Lilo Sofka-Wollner. **Event. 14 Uhr:** Führung durch das Stift Hohenfurth; **Samstag, 1. 6.: 10 Uhr:** Festgottesdienst in der Gedenkkapelle Guglwald mit Andacht für die Verstorbenen. **20 Uhr:** Gemütlicher Tanzabend; **Sonntag, 2. 6.:** Frühschoppen und Abreise. Auf gesunde und schöne gemeinsame Tage in Guglwald und auf ein frohes Wiedersehen freut sich Eure Lilo Sofka-Wollner

Gerapid FORMULARDRUCK
 Der Spezialist zur Herstellung von Computer- und Büromaschinen-Kommunikationsträgern. Lieferscheine, Rechnungen usw.
Genstorfer KG, Buch- und Offsetdruck
 A-4020 Linz, Im Hühnersteig 9.
 Telefon (0 73 2) 27 43 51 Serie

Lieber „neuer“ Leser!

Heute erhalten Sie zum ersten Mal die **SUDETENPOST** — die einzige in Österreich erscheinende Zeitung der Sudetendeutschen — zugesandt. Ihre Anschrift wurde uns von langjährigen Abonnenten mitgeteilt. Vielleicht sind Sie schon Bezieher der Heimatzeitung für Ihren Heimatort oder -kreis — aus dieser erhalten Sie allgemeine Informationen über das Geschehen aus Ihrem nächsten Bereich.

Aber wichtige und wertvolle Informationen für die **sudetendeutschen Landsleute in Österreich** (z. B. in Pensions- und Rentenangelegenheiten, besondere Hinweise, Festveranstaltungen, interessante Artikel u. v. a. m.) kann eben nur die **SUDETENPOST** bieten!

Überzeugen Sie sich selbst, lesen Sie diese Probenummer! Treten auch Sie der großen Leserschaft bei, denn je mehr Landsleute unsere Zeitung abonnieren, umso mehr Informationen können wir bieten. Bedenken Sie dabei eines: Je stärker wir sind, umso mehr können wir für die Belange unserer Volksgruppe eintreten! Denn: Einigkeit macht stark — und dazu gehört auch der Bezug dieser unserer aller Zeitung!

Im 14tägigen Rhythmus erscheinen jährlich insgesamt 24 Nummern (davon zwei als Doppelnummern) und das Jahresabonnement kostet derzeit S 242.—

Wir würden uns sehr freuen, auch Sie bald zu unseren ständigen Lesern zählen zu können!
 Ihre Redaktion

Bestellschein für die „Sudetentpost“

Bestellschein bitte ausschneiden und einsenden an: „Sudetentpost“, Postfach 405, 4010 Linz. Telefonische Bestellung: 0 73 2/27 36 69.

Ich bestelle die „Sudetentpost“:

Name: _____
 Straße: _____
 Plz.: _____ Ort: _____

Tribüne der Meinungen

Die Kurilen-Inseln — und wir

Ernst Trost schreibt am 16. April 1991 in der „Kronen Zeitung“:

Sehnsuchtsinseln

„Ich war vor zwei Jahren daheim, aber dort, wo der Tempel, das Postamt und das Gasthaus standen, dort sind jetzt nur noch Felder. Nein, dort leben möchte ich nicht mehr.“ Vor den Mikrofonen einer internationalen Korrespondentenschar erzählte ein japanischer Heimatvertriebener von einem Besuch im verlorenen Land. Was heißt Land, es sind vier Inseln von zusammen rund 5000 Quadratkilometern, auf denen heute etwa 20.000 sowjetische Zivilisten und 10.000 Soldaten hausen. Doch jedesmal, wenn ein sowjetischer Spitzenpolitiker — wie jetzt Gorbatschow — nach Tokio kommt, wird er von seinen Gastgebern an Kunashiri, Etorofu, Shikotan und Habomai erinnert. Denn die Japaner können den Verlust der vier südlichsten der 18 Kurilen-Inseln nicht verschmerzen.

Bei Kriegsende 1945 hatten die Sowjets die Inseln noch im letzten Augenblick kassiert — als strategischen Vorposten unmittelbar vor Hokkaido. Durch eine 200-Meilen-Hoheitszone wurden die Japaner aus reichen Fischgründen gesperrt. Seit 1946 haben die Sowjets 1280 japanische Boote aufgebracht.

Die aus ihrer Heimat vertriebenen Japaner haben eine überaus aktive Vereinigung, die niemals müde wird, für die Rückgabe der Inseln zu agitieren. Auch wenn seine Militärs dagegen sind, würde sich das Opfer für Gorbatschow lohnen. Denn dann könnte er mit massiver japanischer Wirtschaftshilfe rechnen. Und die braucht er dringender als ein paar unwirtliche Inseln.

Dazu eine kleine Bemerkung: Nehmen wir einmal an, Gorbatschow käme nach Deutschland und erbittet eine dringende Wirtschaftshilfe. In Zusammenhang dessen wird er von seinen Gastgebern zumindest an das von der Sowjetunion annektierte (besetzte) nördliche Ostpreußen erinnert — denn die Deutschen können diesen Verlust nicht verschmerzen. (Dies wäre aber sicherlich nicht der Fall, denn das würden die Deutschen nie tun, zumindestens nicht die Politiker und Diplomaten). Denn auch wir haben eine überaus starke aktive Vereinigung, die niemals müde wird, für die Rückgabe zu agitieren.

Aber das ist im vorliegenden Fall etwas ganz anderes als in Japan — denn in diesem Falle handelt es sich ja um „Revanchisten“. Und würde dies auch noch für die Sudetendeutschen gefordert oder gar nur dann erinnert werden — da wären sich all jene, die zur Vertreibung, ob direkt oder indirekt, mit beigetragen haben, in der Wortwahl bestimmt einig: Frei nach dem alten Kaiser Franz Joseph: Dürfen's denn das? —Ro-

Testament ist wichtig

Als Leser Ihrer Zeitung ersuche ich, unsere Landsleute darauf aufmerksam zu machen, ein rechtsgültiges Testament zu machen. Auch wenn dieselben keine Nachkommen haben. In diesem Fall ihre Liegenschaften wohlthätigen Vereinen wie Barmherzigen Brüdern, Kinderdorf, Caritas usw. zukommen zu lassen. Diese Anregung wäre auch gut an die Flüchtlinge in Gesamtdeutschland weiterzugeben, besonders DDR. Unsere österreichischen Flüchtlinge, wie jene der DDR haben meines Wissens keinerlei Entschädigung bekommen. Sollte die Drehscheibe Europas zustandekommen, wird unser Recht auf Rückerstattung unseres Vermögens noch bessere Erfolgsmöglichkeiten haben.

Irma Kosch, Wr. Neustadt
ehemals aus B. Krummäu

Jedermann-Sportwettkampf in Traun bei Linz am 4. und 5. Mai 1991

Jedermann, gleich welchen Alters und Geschlechts, ist am kommenden Wochenende zur Teilnahme aufgerufen (die Kinder, jungen Leute, Freunde, die Angehörigen der mittleren und älteren Generation)! Ort: Turnplatz des Allgem. Turnvereins Traun (bei der Evangelischen Kirche bzw. hinter dem alten Fußballplatz des SV Traun).

Programm: Samstag, 4. 5.: ab 14 Uhr: Anmeldung für Teilnehmer bis 14 Jahre, 15 Uhr: Begrüßung und Beginn des Leichtathletikdreikampfes für Mädchen und Burschen von ca. 3 bis 14 Jahre (bis Jahrgang 1977); 20 Uhr: Teilnahme am **Maitanz-Volkstanzfest für jedermann in Wels**, Pfarrsaal der Pfarre Lichtenegg-St. Stefan, Dragonerstraße/Königsederstraße 20. Die Sudetendeutsche Jugend Wels lädt alle Freunde des Volkstanzens — egal ob alt, ob jung — recht herzlich ein! Eintritt frei — Spenden erbeten; **Sonntag, 5. 5.:** 9 Uhr: **Je-**

dermann-Wettkampf für Burschen und Mädchen ab 15 Jahren (ab Jahrgang 1976 aufwärts) und für Damen und Herren jeden Alters (bis 80 und darüber). **Anschl.:** Faustballturnier (eine Mannschaft hat fünf Spieler — Mannschaften können mitgebracht werden bzw. werden auch erst am Sportplatz zusammengestellt).

Kein Nenngeld — jeder Teilnehmer erhält eine Urkunde! Jugendliche, die bereits am Samstag am Turnplatz eintreffen, können dort im geheizten Turnerheim mittels selbst mitgebrachten Luftmatratzen, Liegen, Decken, Schlafsack usw. kostenlos übernachten. **Fahrtkosten:** werden ab S 90.— Eigenkosten ersetzt! **Wir treffen einander bei jedem Wetter!** Erwartet werden Teilnehmer aus ganz Österreich, insbesondere werden die Landsleute und jungen Freunde aus Oberösterreich angesprochen — nehmt daran teil!

Partnersuche in der Tschechoslowakei beginnt

Zulieferer des Volkswagenwerks sollen wie das Automobilunternehmen selbst in der Tschechoslowakei Kooperationsverträge abschließen. Dazu fordert der Vorstand des Volkswagenwerks auch ausländische Unterlieferanten auf. Das hat der Vorsitzende des Ost-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft, Otto Wolff von Amerongen, in einer Veranstaltung berichtet, in der der Ost-Ausschuß in Bonn für Investitionen in der Tschechoslowakei geworben hat. Die Aufforderung zu Investitionen auch an ausländische Unternehmen hält Wolff für besonders wichtig, damit von deutscher Seite deutlich gemacht werde, daß der tschechoslowakische Markt nicht einseitig eine Angelegenheit der Bundesrepublik sein könne und dürfe, schreibt die Frankfurter „Allgemeine“.

Als Zwischenergebnis bisher bekannt gewordener Kooperationspläne nannte Wolff in der Veranstaltung unter dem Motto „Nachbar Tschechoslowakei — attraktiver Partner für deutsche Unternehmen“, daß bereits mehr als 700 Unternehmen aus der Bundesrepublik Anträge auf eine Kapitalbeteiligung bei tschechoslowakischen Betrieben gestellt haben. Obwohl es in der Hauptsache kleinere Projekte sind, spricht Wolff von einem wichtigen Anfang langfristiger Zusammenarbeit auch mit größeren Investitionen. In den Vereinbarungen des Volkswagenwerks mit dem Autohersteller Skoda und dem Preßburger Autozulieferer Bratislavské Automobilové Zavody (BAZ) sieht Wolff ein deutliches Signal für eine breit angelegte Zusammenarbeit, die sich in einem größeren Europa entwickle. Der Geschäftsführer des Ost-Ausschusses, Karl-Hermann Fink, findet mit der Partnersuchtsuche in der Tschechoslowakei seine Ansicht bestätigt, daß deutsche Unternehmen nicht nur mit den Folgen der deutschen Einheit beschäftigt seien.

Von der Öffnung der Tschechoslowakei für ausländische Investitionen und von der angelaufenen Privatisierung, zunächst allerdings nur bei kleinen Unternehmen, verspricht sich der Erste stellvertretende Finanzminister Ivan Kocarnik schon bald eine Stabilisierung der Wirtschaft seines Landes. Kocarnik verwies

aber auch darauf, daß der Verlauf der Wirtschaftsreformen von außen erheblich erschwert werde. Viele Rückschläge kämen zusammen: die Exporteinbußen in den neuen Bundesländern mit dem Zerfall des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe und mit der politischen und wirtschaftlichen Krise in der Sowjet-

union. Die eigenen Schwierigkeiten blieben groß, die Reformen und ihre Auswirkungen entwickelten sich bisher aber so, wie es die neue Regierung angenommen habe.

Die Erfahrungen aus einer vierzigjährigen Zusammenarbeit zwischen der früheren DDR und der Tschechoslowakei müssen aus Wolffs Sicht genutzt werden, wenn auch unter neuen Bedingungen. Das frühere Geflecht von Verbindungen lasse sich nicht mehr nach dem Exklusivitätsprinzip aufrechterhalten. Der Handel zwischen der Tschechoslowakei und dem vereinten Deutschland laufe nach den ersten Zahlen so, daß die Bundesrepublik die Sowjetunion als wichtigster Handelspartner der Tschechoslowakei ablösen könnte. Ostdeutsche und tschechoslowakische Betriebe müßten sich umorientieren, um den Anschluß an die westeuropäische Wirtschaft zu finden. Für diese Umorientierung werde jedoch Zeit und Unterstützung benötigt, sagte Wolff. Der Tschechoslowakei komme die solide Ingenieurtradition in allen Teilen des Landes und ein beachtliches technologisches Niveau zugute, das selbst unter schwierigen Bedingungen sozialistischer Mißwirtschaft habe gehalten werden können. Die Infrastruktur sei im Vergleich mit der ehemaligen DDR einigermaßen intakt. Wolff hat den Eindruck, daß dieses Land von der Mentalität her in manchem bessere Voraussetzungen für die Umorientierung mitbringt als Teile der Bevölkerung in den neuen Bundesländern. Aus dem Erfahrungsbericht einer deutschen Unternehmerdelegation nach einem Besuch in der Tschechoslowakei geht hervor, daß zwischen deutschen und tschechoslowakischen Betrieben eine Zusammenarbeit selbst ohne großen investiven Aufwand rasch verwirklicht werden könne.

Prof. Franz Müller starb

Überraschend ist der international bekannte Wissenschaftler auf dem Gebiet der Phytopharmakologie, Prof. Franz Müller (60) in Stuttgart-Scharnhäuser gestorben. Er stammte aus Mährisch-Trübau-Dittersdorf.

SUDETENDEUTSCHE
JUGEND
WELS

EINLADUNG
ZUM



**MAITANZ
VOLKSTANZFEST**

**WANN? SAMSTAG
4. MAI 1991, 20 UHR**

WO? Wels-Pfarrsaal St. Stephan
Lichtenegg, Königsederstr.

EINTRITT? Freiwillige Spende

WER SPIELT? Die Linzer Tanzmusi

WER IST EINGELADEN? Alle Freunde des Volks- und
Brauchtums — jeden Alters
(von 10 bis über 80 Jahre!)

Oberösterreich fährt zum Sudetendeutschen Tag

Am diesjährigen **Sudetendeutschen Tag in Nürnberg (18./19. Mai 1991)** werden wichtige Aussagen gemacht und Beschlüsse gefaßt. Damit es nicht zu teuer wird und um vielen Landsleuten die Möglichkeit zu geben, bei allen wichtigen Veranstaltungen — auch bei der Eröffnung am Samstag — teilzunehmen, wird an Stelle der 3-Tagesfahrt eine **2-Tagesfahrt** durchgeführt. Die Tagesfahrt (19. Mai — Pfingstsonntag) bleibt im Programm, jedoch nur bei genügender Teilnehmerzahl.

Für die Übernachtung haben wir wieder das in der Nähe des Messegeländes gelegene Hotel „Queens Hotel“ (früher Crest-Hotel), Münchener Straße 283, 8500 Nürnberg 50, das zur „First-Class-Kategorie“ gehört, vorgesehen. Für unsere Gruppe haben wir einen Sonderpreis vereinbart. Landsleute, die nicht mit uns (Bus) anreisen oder bis Montag bleiben wollen, können ebenfalls in diesem Hotel übernachten. Anmeldung jedoch nur an mich.

Preise pro Person: 2-Tagesfahrt ohne Übernachtung, S 570.—, mit Übernachtung im Zweibettzimmer, mit DU/WC mit

reichhaltigem Frühstücksbuffet S 1100.—, im Einbettzimmer S 1350.—; 1-Tagesfahrt S 460.—. Einbettzimmer nur in beschränkter Anzahl vorhanden! — Die Zimmer werden nach Einlangen der Anmeldungen vergeben!

Nach Anmeldung erhalten die Teilnehmer einen Erlagschein zugesandt, mit dem der Fahrpreis und bei Übernachtung auch der Hotelpreis gleich einzuzahlen ist. — Reisepaß oder Personalausweis erforderlich!

Anmeldungen schriftlich an: Gertraud Schaner, Tandlerstraße 13, 4600 Wels, Tel. 0 72 42/47 1 50; oder telef. an Rainer Ruprecht während der Bürozeit, Tel. 0 72 43/22 52.

Landsleute, Freunde, Jugend! Meldet Euch zahlreich zu dieser Großveranstaltung an. Nach Öffnung der Grenzen sind die hier gemachten Aussagen von größter Wichtigkeit für uns alle!

2-Tagesfahrt: Samstag, 18. Mai: 3.30 Uhr ab Freistadt-Stifterplatz ... für Freistadt und Umgebung. 4.15 Uhr ab Linz-Hbf, bei den Löwen. 4.25 Uhr ab

Linz-Bindermichl bei der Kirche. 4.30 Uhr ab Linz-Neue Heimat, Obus-Haltestelle Salzburger Straße. 4.40 Uhr ab Linz-St. Martin, Obus-Haltestelle St. Martin; für Steyr, Enns, Linz und Umgebung. 5.00 Uhr ab Wels-Hbf. für Wels, Kirchdorf, Kremsmünster, Lambach, Gmunden, Vöcklabruck. 5.20 Uhr ab Grieskirchen, ARAL-Tankstelle für Grieskirchen, Eferding und Umgebung. Zustiegsmöglichkeit für Teilnehmer aus Ried i. I. nach Vereinbarung! 10.00 Uhr an Nürnberg, Messegelände — Eröffnung des ST. 1991 anschließend Fahrt zum Hotel (Adresse siehe oben) — **Rückfahrt:** Sonntag, 19. Mai, 17.30 Uhr ab Messegelände!

Tagesfahrt: Sonntag, 19. Mai: 5.00 Uhr ab Linz-Hbf. bei den Löwen, 5.10 Uhr ab Linz-Bindermichl bei der Kirche, 5.20 Uhr ab Linz-Neue Heimat, Obus Haltestelle/Salzburger Str., 5.30 Uhr ab St. Martin, Obus-Haltestelle St. Martin, 5.45 Uhr ab Marchtrenk (nach Vereinbarung), 6 Uhr ab Wels-Hbf., 6.20 Uhr ab Grieskirchen — ARAL-Tankstelle. **Rückfahrt:** Sonntag, 19. Mai 1991, 17.30 Uhr ab Messegelände!

1991 jährt sich der 100. Jahrestag des Erscheinens der Sozialenzyklika Papst Leos XIII. „Rerum Novarum“. Gedenkveranstaltungen soll es in vielen Orten der Welt geben, sogar in Moskau ist eine Konferenz dazu geplant. Es ist bekannt, daß die Wiener Schule der christlichen Sozialreform maßgeblich an den Vorarbeiten zu dieser Arbeiterzyklika beteiligt war. In Wien lehrte seit 1887 der aus dem Erzgebirge stammende Franz M. Schindler, der „den Übergang von der Sozialreform zur Sozialpolitik im österreichischen Katholizismus kennzeichnet“ und der „unmittelbare Schöpfer des christlich-sozialen Parteiprogramms“ (A. K. Huber) ist. Deutschsprachige Sozialtheoretiker hatte schon acht Jahre vor „Rerum Novarum“ Fürst Karl Löwenstein auf seinem westböhmischeschloß Haid 1883 versammelt.

Nicht sozialtheoretisch, sondern unmittelbar praktisch war bereits 1860 im böhmischen Oberleutensdorf der Versuch einer „christlichen Fabrik“ gemacht worden. Initiator war der Schweizer Sozialapostel und Kapuziner P. Theodosius Florentini, dessen 125. Todestag 1990 begangen wurde. Der Versuch in Oberleutensdorf schlug zwar fehl, weil die Zeit noch nicht reif war und P. Theodosius mit seiner Idee ein Jahrhundert zu früh kam. Die zahlreiche neuere Literatur über P. Theodosius, den Gründer der Schwestern vom Heiligen Kreuz, zeigt aber die Pionierhaftigkeit seines Wirkens. Für Böhmen und das Sudetenland bleibt seine fehlgeschlagene Musterfabrik auch deshalb von Bedeutung, weil die Kreuzschwestern dadurch nach Böhmen kamen und daraus die blühendste sudetendeutsche Schwesternkongregation entstand, die vor der Vertreibung über 800 Schwestern zählte.

Der 1808 geborene Florentini stammt aus einem rätoromanischen Dorf Graubündens und lernte erst in Taufers in der Schule Deutsch. Wie sein Bruder wurde er Kapuziner und erhielt schon als 22-jähriger die Priesterweihe. Er war dann Novizenmeister in Solothurn und Baden, bald auch Lektor für Philosophie und Theologie. Früh wandte er sich gegen die damaligen antikatholischen und antikirchlichen Strömungen der Schweiz, was ihm Verfolgung einbrachte, vor der er vorübergehend Zuflucht im Elsaß suchen mußte. Wieder in der Schweiz, bemühte er sich um die Überwindung des Liberalismus im Bildungswesen. Dafür gründete er

Eine „christliche Musterfabrik“ in Oberleutensdorf

Zu einem vergessenen Kapitel christlicher Sozialgeschichte in Böhmen.

zwei Schwesterngemeinschaften: die Kongregation der Lehrschwestern vom Heiligen Kreuz und die der Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Kreuz, die heute von ihren Mutterhäusern in Menzigen und Ingenbohl aus in der ganzen Welt vertreten sind. Neben Schule, Caritas und Krankenpflege sah er die Sozialreform als Schicksalsfrage an. „Die Christianisierung der Fabriken, das sei unsere Lösung“, verkündete P. Theodosius. Er wandte sich gegen die damalige Kinderarbeit in den Fabriken und wollte die empörenden Verhältnisse mancher industrieller Unternehmen radikal reformieren. In Böhmen wollte er eine Pionierleistung vollbringen und eine christliche Musterfabrik führen.

In Oberleutensdorf, tschechisch Horní Litvínov, eine Siedlung unterhalb des Erzgebirges im Bezirk Brüx, hatte 1715 Graf Johann Josef Waldstein die erste leistungsfähige Tuchmanufaktur der österreichischen Monarchie gegründet. 1848 und ein zweites Mal 1858 bald nach der Wiederaufnahme der Produktion 1852 mußte der Betrieb aus Konkurrenzgründen eingestellt werden. Die veralteten und durch die zweimalige Einstellung vernachlässigten Anlagen umfaßten eine Baumwollspinnerei und Weberei, Walzerei, Rauherei, Färberei und Appretur und hatten zwischen 400 und 500 Personen beschäftigt. Der Oberleutensdorfer Ortspfarrer Franz Habel drängte zur Übernahme, „um der armen Bevölkerung hierlands Beschäftigung und Verdienst zu geben und neben dem täglichen Brot auch für die Befriedigung ihrer höheren geistlichen Bedürfnisse Sorge zu tragen und auch ihren leiblichen Nöten tatkräftig beizuhelfen, zugleich Mittel zu Beförderung einer guten christlichen Jugendziehung zu erhalten...“ Zunächst bemühte sich P. Theodosius, ein Konsortium von Textil- und Finanzfachleuten zusammenzubringen. Da sich aber auch andere Interessenten um die stillgelegte Fabrik bemühten, übernahmen Pater Theodosius und Pfarrer Habel die Fabrik selber mit folgendem Programm: Arbeit für die arme

Bevölkerung; nicht nur Lohn, sondern auch Anteil am Gewinn; Verwendung des Überschusses für karitative Zwecke; Christianisierung des Betriebes. Das Programm war ebenso revolutionär wie die ersten praktischen Maßnahmen: Zunächst wurde die Nacharbeit für Frauen abgeschafft und die tägliche Arbeitszeit auf 12 Stunden (statt bisher 16!) verkürzt. Die Fabrik zahlte höhere Löhne und richtete bis dahin unbekannte Wohlfahrtseinrichtungen ein. Auf der im Herbst 1860 in Prag abgehaltenen Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands und Österreichs hielt Universitätsprofessor Johann Ferdinand Schulte „eine wahre Lobrede auf das Unternehmen“. Auf der 15. Generalversammlung des deutschen Katholikenvereines 1863 in Frankfurt sprach Theodosius selbst über „Die Arbeiterfrage und ihre Lösung“. In seiner „Geschichte der deutschen Katholikentage“ schreibt J. May über die Rede des Kapuzinerpaters: „Er sprach vor Frankfurtern, diesen routinierten Kaufleuten, wie der gewandteste Geschäftsmann und der unternehmendste Spekulant. Er wurde deshalb mit großer Neugier betrachtet, mit seltener Spannung angehört und zuletzt mit rauschendem Beifall überschüttet.“ In dieser berühmten Frankfurter Rede geht P. Theodosius auch auf die Fabrik in Oberleutensdorf ein, die im dritten Jahr erstmals Gewinn erbracht hatte.

„Es ist für die Arbeiter eine Krankenanstalt eingerichtet worden, in welcher Pflege, Betten, Heizung und Licht unentgeltlich gegeben werden“, berichtete P. Theodosius. „Die Fabrik hat uns in den Stand gesetzt, die Krankenpflege in Privathäusern einzurichten in dieser Ortschaft, in welcher oft in einem einzigen Zimmer Vater, Mutter und 5 bis 6 Kinder untereinander wohnen müssen, in dieser Ortschaft, wo viele, wenn sie einmal krank werden, keine Nahrung und Pflege haben. Das alles ist durch die Fabrik möglich geworden. Und gegenwärtig wird noch eine Waisenanstalt für 12 Kinder eingerichtet, die unentgeltlich angenommen werden. Damit ist der Beweis geliefert, daß die Ein-

richtung von Fabriken möglich und daß eine christlich eingerichtete Fabrik für die arbeitende Klasse Ersparnis zu leisten vermag.“

Und doch scheiterte das Experiment schon ein Jahr später. Die Tragik des Sozialapostels begann, denn die Schulden häuften sich. In diesen schwierigen Tagen starb P. Theodosius am 15. Februar 1865. Sein Biograph Adelhelm Büntner schreibt über sein Scheitern: „Der groß angelegte Versuch, für den die Zeit noch nicht reif war und der in einem gewissen Sinn die soziale Struktur einer modernen Unternehmung vorwegnahm, schlug fehl. In den Unternehmungen auf dem Gebiet der Sozialreform hatte den Menschenfreund das Gespür für das Machbare verlassen. Die Sachzwänge waren stärker als die Kraft der Intuition, mochten die Zielsetzungen auch noch so richtig gewesen sein. Ein Jahrhundert schmerzvoller Leidensgeschichte, die mit einer Arbeiterbewegung zusammenhängt, hat uns begreifen gelehrt, woran Theodosius scheitern mußte.“

In der Reihe „Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik“ schreibt der gleiche Autor: „Doch urteilen wir heute gerechter und weitsichtiger. Die sozialen Revolutionen der Vergangenheit und der Gegenwart verbieten es uns, Männer vom Schlage Florentinis als Phantasten abzutun. Trotz ihrer wirtschaftlichen Ahnungslosigkeit haben Seelsorger eben Dinge gesagt und angestrebt, die auch wichtig sind und welche die Wirtschaftsfachleute oft in ihrer menschlichen Ahnungslosigkeit nicht beachtet. Eine humane Wirtschaftsordnung benötigt beide: den Wirtschaftspionier und den Sozialpionier. Es scheint aber die Kraft der menschlichen Natur zu übersteigen, den von der harten Wirklichkeit geformten ökonomischen mit dem von humanitären und religiösen Überlegungen geprägten sozialen Menschen nahtlos zu verbinden. Die Idee und das Programm der Sozialen Marktwirtschaft hat wohl die modernen Industriestaaten einer Synthese näher gebracht; auf Weltebene ist sie in keiner Weise verwirklicht. Das Werk von P. Theodosius Florentini aber lebt weiter.“

Es lebte auch nach dem Scheitern der Fabrik in Oberleutensdorf weiter, da die Kreuzschwestern in Böhmen blieben und bis zur Vertreibung segensreich wirkten.

Rudolf Grulich

MÄHRISCH-SCHLESISCHES HEIMATMUSEUM

A-3400 KLOSTERNEUBURG • SCHIESSSTATTGASSE 2



800 JAHRE

GRENZLANDSCHICKSAL

ZUR GESCHICHTE DES TROPFAUER UND BIELITZER LANDES

Sonderausstellung: Verlängert bis Ende September 1991

Dienstag 10-16 Uhr, Samstag 14-17 Uhr
Sonn- und Feiertag 10-13 Uhr
Auskunft: Tel. 0 22 42/52 03

Urne Jan Palachs erneut beigesetzt

Die Urne mit der Asche des Studenten Jan Palach, der sich im Januar 1969 am Prager Wenzelsplatz aus Protest gegen die Niederschlagung des „Prager Frühlings“ durch Warschauer-Pakt-Truppen selbst verbrannt hatte, ist erneut in Prag beigesetzt worden. An der Zeremonie nahm auch ČSFR-Präsident Vaclav Havel teil. Auf Anordnung des damaligen kommunistischen Regimes war die Leiche Palachs 1970 ohne Wissen seiner Eltern auf einem Prager Friedhof exhumiert und eingäschert worden.

Programm des Treffens Mödritz-Wolkersdorf

Donnerstag, 30. Mai: Anreise/Hotelbezug; **Freitag, 31. Mai:** zur freien Verfügung oder Ausflug; **Samstag, 1. Juni:** **9.15 Uhr: Läuten der Kirchenglocken, 9.30 Uhr: Mödritz hl. Messe/Deutsche Schubertmesse, Meßfeier:** Prälat Ludwig Horky, Brünn, Pfarrer Anton Janis, Mödritz, Predigt: Pfr. H. Porstner, Drasenhofen, Fürbitten: v. Mödritzer u. Brünner, Ministranten: Mödritzer u. Brünner gem., Trachtengruppe: Anton Meitner mit der Schicksalsfahne sowie alle vorhandenen Fahnen und Zunftstangen i. d. Kirche, Opferung: gehört der Mödritzer Kirche, Orgel: Ing. R. Lahofer, Wolkersdorf, nach der Messe: Segnung der Gedenktafeln der Brünnner u. Mödritzer in der Kirche, an-schl. vor der Kirche: Segnung des reno-

vierten Weithofer Kreuzes, daran anschließend: Prozession zum Friedhof mit allen Fahnen und Anwesenden, vor dem Friedhof Möglichkeit zum Kauf von Kerzen und Windschutzgläsern, kurze Andacht: Hw. H. Pfr. Porstner, Segnung, Kranzniederlegung beim Mittelkreuz, Gedenken! Im Kulturzentrum ehem. Turnhalle: Gemeinsames Mittagessen in zwei Gruppen aufgeteilt.; 11.30 Uhr: 1. Gruppe Brünnner und Privatfahrer, 12.40 Uhr: 2. Gruppe (2 Busse Mödritzer). Wir bitten um Einhaltung der Zeiten und Gruppeneinteilung!

Menü: Suppe, Schweinebraten/Kraut und Knödel. Vor dem Essen sprechen Bgm. Dipl.-Ing. Jaromir Valenta, Mödritz, Bgm. Franz Holzer, Wolkersdorf, Bgm. Paul Roth, Erbach. **Es darf alles gefilmt und fotografiert werden! 15 Uhr: Abfahrt nach Wolkersdorf.** Auch die Ehrengäste aus Mödritz und Brünn, ČSFR, sind

eingeladen! **17 Uhr: Beziehen der Unterkünfte; 18.30 Uhr: Pfarrzentrum Wolkersdorf** Festsitzung Feierstunde „10 Jahre Patenschaft“, Festredner: Bgm. Franz Holzer, Bgm. Paul Roth, Paul Lochmann für die Mödritzer, Musik: Wolkersdorf/Geschenkeaustausch; in der Vorhalle des Pfarrzentrums ein Bilderbogen „Mödritz, wie es einmal war“. **Für Essen und Trinken wird gesorgt! Sonntag, 2. Juni 1991** am Kirchenplatz Wolkersdorf; **8 Uhr: Feldmesse**, an-schl. Fronleichnamsprozession. Nach der Prozession: Treff beim Gedenkstein/Schloßpark, anschließend AGAPE/Umtrunk vor dem Pfarrzentrum, offizielle Verabschiedung; **12 Uhr: Mittagessen** in den Gaststätten von Wolkersdorf. **Für die zwei Busse im Heurigenlokal Tröstler**, Nachmittags: Gemütliches Beisammensein im Heurigenlokal Tröstler mit Musik, oder zur freien Verfügung; **Montag, 3. Juni: Heimfahrt.**

Prag: Raummangel treibt Geschäftsmieten hoch

Eine Art Schwarzmarkt bei Geschäftsimmobilien und hohe Energiekosten gelten in der Tschechoslowakei als größte Hindernisse bei der Privatisierung der ehemals volkseigenen Wirtschaft.

Die Prager Nachrichtenagentur CTK berichtete, der akute Mangel an Geschäftsräumen behindere die Privatinitiative ebenso wie die Tatsache, daß kleine und mittlere Privatbetriebe mehr als staats-eigene Unternehmen für Strom bezahlen müßten. Beides werde von Unternehmern als diskriminierend empfunden. Der Raummangel habe die Geschäftsmieten explodieren lassen, und vielfach würden zudem hohe Schmiergeldzahlungen gefordert.

Bisher seien in der tschechischen Teilrepublik 110.000 Klein- und Mittelbetriebe in Privatbesitz übergegangen. Der größte beschäftige

1450 Mitarbeiter, nur „einige Dutzend“ jeweils 50 bis 400, die meisten seien kleiner. Die meisten Privatunternehmen seien metall- und holzverarbeitende Unternehmen oder Textilbetriebe. In letzter Zeit nehme auch die Zahl der Nahrungsmittelunternehmen in privater Hand zu.

Aus der sudeten-deutschen Heimat

Falkenau

Seit Mitte des Jahres 1990 existiert in Falkenau ein „Klub der Böhmischo-Bayerischen Freundschaft“. Mitglied kann jeder Bürger über 16 Jahre werden, der einen Mitgliederbeitrag von Kcs 100 bezahlt.

ČSFR beschließt Verfassungsgericht

Das tschechoslowakische Parlament hat die Gründung eines Verfassungsgerichtes gebilligt. Das Gesetz war auf Vorschlag von Staatspräsident Vaclav Havel eingebracht worden.

Als Vorbild diente amtlichen Angaben zufolge das deutsche Bundesverfassungsgericht. Die insgesamt 24 Verfassungsrichter sollen mit Billigung des Abgeordnetenhauses vom Präsidenten bestimmt werden. Jeweils acht Richter werden von den beiden Landesparlamenten und vom föderativen Parlament bestimmt. Ihre Amtsperiode werde sieben Jahre betragen. Während der Ersten Republik von 1918 bis 1930 war Sitz des tschechoslowakischen Verfassungsgerichtes die mährische Hauptstadt Brünn. Beobachter gehen davon aus, daß das neue Gericht seinen Sitz wieder dort haben wird.

Helmfried Knoll: Südböhmen, Südmähren, Preßburg — Wandern im Grenzland. Zell. Pappband mit vierfarbigem Überzug, 156 Seiten, Hochformat 120 x 210 mm, 12 Farbbilder, 2 Übersichtspläne auf den Innenseiten des Bucheinbandes, 32 Wegskizzen. Verlag: NÖ. Pressehaus, St. Pölten-Wien, ISBN 85326. 3. Preis, S 248.—, DM 36.—.

Der in Wien 1939 geborene Diplom-Dolmetscher legt einen Führer zum Wandern im vor rund 1000 Jahren vorwiegend von Österreich und Bayern aus besiedelten und bis 1945 überwiegend von deutschen Altösterreichern bewohnten Gebiet nördlich der österreichisch-böhmisch/mährischen Grenze vor. Er hat den schmalen Streifen vom Dreiländereck um Oberplan bis Lundenburg — und dazu in zwei Abstechern auch Brünn und Preßburg — in 40 Tages- und Halbtagestouren im Verlaufe eines Jahres zu Fuß durchwandert und für die Anreise Pkw, Bus und Eisenbahn benützt. Seine im Buch gemachten Angaben hat er vor Antritt und während seinen Wanderungen in mühevoller, penibler Kleinarbeit gesammelt, und seine Wanderstrecken hat er so hervorragend dokumentiert, daß sie leicht und sicher nachvollziehbar sind. Da er in den relativ wenigen Tagen seiner Wanderungen ein an natürlichen Schönheiten, kultur- und kunsthistorischen Denkmälern und landwirtschaftlicher Buntheit so überreiches Land nicht voll erleben konnte, sind seine Quellenangaben von großem Wert. Wer sich aber mehr für dieses Grenzland interessiert, für den sind die nach 1945 von fast jeder Ortschaft erschienenen Chroniken und Heimatbücher eine Fundgrube allerersten Ranges. Was die Angaben des Autors über Grenzübergänge, Markierungen, Verpflegs- und Übernachtungsmöglichkeiten, Zug- und Autobusverbindungen und Formalitäten an der Grenze betrifft, so werden sicher etliche davon beim Lesen dieses Buches überholt sein, so daß eine Neuinformation empfehlenswert erscheint. Obzwar das Wanderbuch sich streng jeder direkten politischen Aussage enthält, so sieht man doch auf fast jeder Seite in das Antlitz einer österreichischen Landschaft. Die Wanderung wird für jeden politisch Unbelasteten zu einem lebenslang haftenden und dennoch schwerelosen Erlebnis werden, zumal der Großteil der jetzigen Bevölkerung dieses Landstriches deutsch spricht, höflich und hilfsbereit ist und die materielle Belastung für Übernachtungen, Verpflegung und diverse Eintrittsgelder wenig Bedeutung hat. Freilich, die Kinder des Landes sehen das anders. Einsichtige Tschechen grübeln darüber nach, warum die von ihren Eltern und Großeltern vertriebenen und besitzlos gemachten Deutschen es in der fremden Welt wieder zu Wohlstand und Ansehen gebracht haben, und all jene, die einst hier gelebt haben und ihre verlorene Heimat durchwandern, sie werden vergleichen zwischen dem, wie es war und dem, wie es heute ist, und sie werden sich fragen, was wohl aus dem ihnen geraubten Milliardenvermögen geworden ist.

Hans Zuckriegel

Kaspar Hügel: „Werden und Vergehen der deutschen Siedlungen in Südosteuropa.“ Eckartschrift-Heft 116. Broschiert, 112 Seiten, S 68.— (DM 10.40) Herausgeber Österreichische Landsmannschaft, Wien.

Die nun auf 116 Titel angewachsene Schriftenreihe zeichnet sich auch dadurch aus, daß darin Autoren zu Worte kommen, die in relativer „Kurzform“ aktuelle literarische, ethnische oder nationalpolitische Fragen beantworten. Dankenswert ist obendrein, daß unsere Zugehörigkeit zur deutschen Kulturnation nicht verschwiegen und dabei auch nicht selten so manche Zustände, die heutzutage gerne „übersehen“, versteckt, wenn nicht gar verdrängt werden, objektiv ins rechte Licht gerückt werden. Im Grunde genommen liegt auch dieses Heft, mit welchem sein Verfasser die Existenzschwierigkeiten der deutschen Volksgruppen in Südosteuropa in allgemein verständlicher Form darzubieten versucht, auf dieser Linie. Nach einem kurzen Rückblick auf Entstehung und Entwicklung der einzelnen Siedlungsgebiete bis zum Ende des Ersten Weltkrieges wird deren Geschichte und Schicksal zwischen den beiden Kriegen

WIR HABEN GELESEN:

sowie die Zeit zwischen 1940 und 1944 als auch die Situation unter den herrschenden Kommunisten dagesellt. Der Autor, der sich seit vielen Jahren mit dem Schicksal und der Geschichte der Menschen seiner Heimat beschäftigt, Bücher, Zeitungsberichte und Beiträge für Sammelwerke verfaßt hat, konnte für die vorliegende Arbeit aus seinem umfangreichen Archiv viel Interessantes und für manchen Leser mancherlei Neues herausholen. Es ist ihm eine lesenswerte objektive Darstellung gelungen. Gerade die gegenwärtigen Vorgänge in Jugoslawien lassen nach dieser Publikation greifen, um die eine oder andere Entwicklung besser zu verstehen. drf

Heinz Stoob: „Kaiser Karl IV. und seine Zeit.“ Verlag Styria, Graz-Wien-Köln 1990, Leinen, 437 Seiten, SW-Abb., Karten, Stammtafel, Register. S 350.— (DM 49.—)

Die Buchproduktionen des Styria-Verlags erfreuen sich unter Fachleuten wie unter Liebhabern schon seit langem eines ausgezeichneten Rufs. Es ist die Gründlichkeit, mit der Themen angepackt und ausgeführt werden, es ist der Druck und die Ausstattung der Publikationen und nicht zuletzt ist es das „Gespür“, an welchem Stoff — zumeist ein historischer — und zu welchem Zeitpunkt die Leserschaft näher gebracht werden sollen. In den Spalten dieser Zeitung konnten wir einige Male die mit diesen Merkmalen behafteten Produktionen dieses Verlages ankünden. Neben das Sach- und bibliophile Interesse trat jeweils in unserem Falle zusätzlich der Umstand, daß sudeten- oder karpatendeutsche Leser in diesen Büchern immer viel „Heimatliches“ entdecken oder finden konnten. Auch der über „Kaiser Karl IV. und seine Zeit“ herausgebrachte Band bietet gerade diesem, aus den historischen Ländern kommenden Leserkreis eine Menge von Hinweisen und Schilderungen, die seine Erinnerungen und Beziehungen dorthin aufrufen. Schon ein Überfliegen des „Index der Ortsnamen“ bestätigt diese Beobachtung. Zahlreiche Namen von Städten, Ortschaften und Burgen in Böhmen, Mähren, Schlesien oder der Slowakei, die in politischer oder persönlicher Beziehung mit Karl, einmal dem Staatsmann und Förderer der Künste stehen, ein andermal mit ihm, dem Gründer der Prager Universität und Bauherrn Prags, schließlich wieder dem Initiator diverser Reformen, stehen, machen das Buch gerade für diesen Leserkreis lesenswert. Dem exzellenten Historiker Stoob ist es gelungen, Karl IV., dem bedeutendsten Kaiser des Spätmittelalters, Schöpfer der Goldenen Bulle, Erbauer des „Goldenen Prag“ und Gründer der ersten Universität im deutschen Reich, ein prächtiges Denkmal zu setzen. drf

Sudetenjahrbuch der Seliger-Gemeinde.

Die Deutsche Sozialdemokratische Partei in der Tschechoslowakei hatte 1926 zum ersten Mal ein auf ihren Gesinnungskreis abgestimmtes Jahrbuch herausgegeben. Bis dahin wurde in dieser Hinsicht das Auslangen mit den in Österreich erscheinenden Publikationen gefunden, doch die geänderten politischen und staatlichen Verhältnisse machten es damals notwendig, auch hierin eigene Wege zu suchen. Krieg und Vertreibung vereitelten sehr bald eine Weiterführung dieser nicht nur parteipolitisch, ideologisch markierten Bestrebungen. In diesen Jahrbüchern wurde auch der „Arbeiterdichtung“ breiter Raum zugestanden. Mag sein, daß das eine oder andere dieser Literatur vor den Augen und Ohren intellektueller Kritiker nicht Stand halten konnte, weil es ihrer Meinung nach amateurhaft angelegt war; ein Stil, dem wir allerdings immer noch in dichterisch verwandten, nämlich „volkstümlich“ schreibenden Kreisen von Heimat- oder Mundartdichtern begegnen. Da wie dort aber bot und bietet sich eine Möglichkeit, Erscheinungen, Nöte und Hoffnungen in eben dieser gereimten Form zum Ausdruck zu bringen; und das Echo, die Zustimmung waren diesen Dich-

tern aus den eigenen Reihen immer wieder sicher. Einen Teil dieser „Jahrbücher“ nimmt wenigstens diese Lyrik ein, der weitaus größere Teil steht den sozial- und ideologiepolitischen Betrachtungen zur Verfügung. Als nun 1951 die Herausgabe des „Sudeten-Jahrbuchs“ im Verlag „Die Brücke“, München, wieder aufgegriffen werden konnte, hat man sich trotz der gänzlich veränderten Situation des anfänglichen Buchkonzeptes erinnert. So sind die Jahrbücher nach wie vor eine recht informative Reihe geworden und auch geblieben, die selbst einem politisch anders orientierten Leser viel Erinnerungs- und Wissenwertes vermitteln kann. drf

Walter Jambor: „Friede 1984.“ Taschenlektüre '84, Österreichischer Buchklub der Jugend, Jahrbuch, Wien, 1984.

In diesem, uns erst spät zugeleiteten Jahrbuch finden sich zwei Beiträge von Ilse Tielsch, weshalb wir dieser Landsmännin wegen hier gerne darauf hinweisen. Jahrbücher sind ja nicht mit Kalendern gleichzusetzen, die mit Jahresende ablaufen und dann vielleicht nur noch von archivalischer Bedeutung sind. Die als „Taschenlektüre“ vom Österreichischen Buchklub herausgegebenen und vom Bundesministerium für Unterricht zur Verwendung in den Schulen empfohlene Reihe nimmt sich jeweils eines aktuellen Themas an. Im Jahr 1984 hatte die von einer Lehrerarbeitsgemeinschaft übernommene Redaktion George Orwells Romanthema „1984“ als Leitmotiv gewählt und die erbetenen Beiträge unter Friedensgedanken gestellt. Dies natürlich im weiteren und übertragenen Sinne. Ilse Tielsch hatte darum das Kapitel „Arm wie ein Bettler“ aus ihrem Roman „Die Ahnenpyramide“ und „Der Schmerz ist abgeklungen“ aus dem nachfolgenden Buch „Heimatsuchen“ dafür ausgewählt. Beide Schilderungen hielt sie mit Recht geeignet, auf das Problem und das Schicksal der Sudetendeutschen in eindrucksvoller Weise hinzuweisen. In den beiden den Erzählungen angeschlossenen Zusammenfassungen von Heide Halmer wird diese Problematik noch einmal angesprochen. Anbeachtlich der ansonsten kargen Berücksichtigung aller Sorgen und Hoffnungen der Heimatvertriebenen ist man daher dankbar, wenn eine Publikation wie eben die Reihe „Taschenlektüre“ mit ihrer relativ hohen Auflage, von sich aus unsere Anliegen aufgreift. Demnach ist auch 1991 noch für „Friede 1984“ nicht zu spät. drf

Felix Bornemann: „Kunst und Kunsthandwerk in Südmähren.“ Verlag des Südmährischen Landschaftsrates, Geislingen/Steige, Format 19 x 28,6, 154 Seiten, 30 Farb-, 49 SW-Bilder, Leinenstrukturbereinband. Preis DM 59.50

Dem Verlag des Südmährischen Landschaftsrates ist es wieder einmal gelungen, eine beachtenswerte Publikation herauszugeben. In diesem Zusammenhang muß überhaupt erwähnt werden, daß Südmährer bzw. ihre Landsmannschaft schon seit längerem eine auffallende Aktivität bezüglich der Dokumentation ihrer entrissenen Heimat als auch in ihrem Zusammengehörigkeitsgefühl an den Tag legen. Als Gemeinschaftsarbeiten wie auch als die Leistungen von Einzelpersonen, wie das hier vorgestellte von Felix Bornemann, konnte Südmähren, und hier besonders die Landschaften an der Thaya, immer wieder auf Besonderheiten aufmerksam machen. Gerade dieses Buch erinnert wieder einmal daran, daß das einstmalige deutsche Gebiet doch mehr zu bieten hatte, als die sooft nur, wenn auch mit Recht gepriesenen Felder- und Gärtenprodukte, die etwa mit Znaim und Eisgrub so häufig in Verbindung zu bringen sind. Das Potential an Kunstwerten ist dort unvergleichlich groß und es nimmt nicht wunder, wenn auch schon in vergangenen Zeiten immer wieder einschlägige Fachwissenschaftler ein ergiebiges Forschungsfeld gefunden haben. Das läßt u. a. schon das über mehrere Seiten angeführte Literaturverzeichnis erkennen, darin bedeutende sudetendeutsche,

tschechische und österreichische Namen aufscheinen. Felix Bornemann, der Ende November 1990 verstorben, dessen hier vorliegendes Buch als die Krönung seines Lebenswerkes anzusehen ist, hat dieses Buch in drei Teile gegliedert und so ein lobenswert übersichtliches Fachbuch geschaffen, das man als den „südmährischen Dehio“ bezeichnen kann. Die Gliederung des Buches erfaßt: Teil I: den Topographischen Teil, Teil II: den Bildteil und Teil III: den Biographischen Teil. Im ersten Teil sind die Kunstdenkmäler des Heimatkreises Nikolsburg, Znaim, Zlabings und Neubitz beschrieben und jeder Ortsname erscheint obendrein als Stichwort in einer alphabetischen Auflistung. In alphabetischer Reihenfolge ist auch der als höchst willkommen zu betrachtende biographische Teil gehalten, darin rund 780 (!) Namen von Künstler angeführt werden, die aus Südmähren stammen oder dort gewirkt haben. Um ein schnelleres Auffinden zwischen topographischem und biographischem Teil zu ermöglichen, wurde der Bildteil (Illustrationspapier) eingebunden. Das Buch ist eine beachtliche Dokumentation der südmährischen Kunstlandschaft, die dem Kunstfreund und Heimatforscher eine Fülle wissenschaftlicher Einzelheiten bietet. drf

Gertrud Abbenath „... denn es will Abend werden.“ Sonnenreiter-Publikation, Verlag Reinhard Steinmaßl, Schnaitsee II/1990, 1. Auflage, brosch., 40 Seiten.

Die „Sudetenpost“ hatte im April 1990 über die Auszeichnung der Jägerndorferin Gertrud Abbenath mit dem Lyrikpreis berichtet, den sie durch den Sonnenreiter-Verlag erhalten hatte. Zum Ende des vergangenen Jahres trat Abbenath nun mit einem schlicht aufgemachten, doch dank der Gedichte eindrucksvollen und liebenswerten Büchlein vor die Öffentlichkeit. Es ist anzunehmen und zu hoffen, daß die in abwechslungsreich gebundener Sprache ausgesprochenen Gedanken besonders bei der älteren Generation ankommen dürften. In einem kurzen Nachwort verrät die Autorin — sie wurde 1923 in Jägerndorf geboren, wohnt in Gelsenkirchen, ist von Beruf Krankenschwester und Mutter von drei Töchtern —, daß sie in der hier präsentierten Form ihre „Erfahrungen, erworbene Kenntnisse fixieren und meinen Mitmenschen vor Augen führen“ wolle. Sie, die stark naturverbunden und mit sozialem Engagement ausgestattet ist, möchte mit ihren Dichtungen „ein Stück von sich preisgeben. Hierin liege der eigentliche Grund, wenn sie nun „im dritten Lebensabschnitt stärker“ aus sich herauszutreten versuche. In Lyrik erblickt sie „Eindrücke, Empfindungen, Erkenntnisse in Kurzform wiedergegeben als besinnliches Spiegelbild des Lebens“. drf

Ackermann-Gemeinde Weg und Ziel, Schriftenreihe der Ackermann-Gemeinde, Heft 24 (3. Auflage) Broschiert, 67 Seiten, München 1988.

In dem kurz gehaltenen Vorwort zur dritten Auflage dieser Informationsschrift über die Ackermann-Gemeinde erklärt ihr Bundesvorsitzender Prof. Dr. h. c. Josef Stingl: „Um die Kontinuität in der Entwicklung des Wirkens der Ackermann-Gemeinde und das Bekenntnis zum Wollen ihrer Gründer aufzuweisen, legen wir 18 Jahre nach dem Erscheinen des Heftes 24... eine wiederum ergänzte Neuaufgabe vor, die neben den neuen Leitsätzen unserer Jugendgemeinschaften wesentliche Aussagen zu wichtigen Ereignissen und Notwendigkeiten in Politik, Gesellschaft und Kirche dokumentieren. „In der Tat ist dieses Heft eine Art Wegweiser, der zu den Einrichtungen, zur Ackermann-Gemeinde selbst und seinen Leistungen führt. Man ist überrascht, von der beachtlichen Zahl der dieser Gemeinde zugehörenden Institutionen und von dem prominenten Personenkreis zu erfahren, die diese Vereinigung bilden und prägen. Erstaunlich die Anzahl der Publikationen, die unter „Dokumentation“ als Aussagen ab 1948 angeführt werden. Grundsätze, Erklärungen, Abkommen, Entschlüsse und Stellungnahmen vor allem zur „Sudetenfrage“ sind hier im Wortlaut veröffentlicht, so daß sich dieses Heft als ein wichtiger Behelf für Redner, Kommentatoren, Journalisten u. a. auszeichnen dürfte. drf

Stunde der Wahrheit für Prag und die Sudetendeutschen

In Anspielung auf den bevorstehenden Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Tschechoslowakischen Republik sprach der Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe, Staatsminister a. D. Franz Neubauer, bei deren fünften Sitzung der IX. Bundesversammlung der seitens der Bundesregierung mehrmals bekräftigten Obhutserklärung gegenüber den Sudetendeutschen bei, Pressestimmen ließen allerdings befürchten, daß die Eigentumsfragen hierbei ausgeklammert werden sollen, was nie die Zustimmung der Landsmannschaft finden würde. Bonn habe nicht das Recht, über eine Volksgruppe zu entscheiden, deren Heimat nicht Bestandteil der Bundesrepublik Deutschland war, vielmehr sollte diese, wie Österreich gegenüber Südtirol, eine Schutzfunktion über die Sudetendeutschen ausüben und davon ausgehen, daß das Selbstbestimmungsrecht als Völkerrechtsgrundlage weltweit anerkannt sei. Zudem würden Verhandlungen bzw. Abkommen über die sudetendeutsche Frage ohne Einbeziehung und Zustimmung der Betroffenen nicht akzeptiert werden. Prag jedenfalls stünden keineswegs Reparationsforderungen gegenüber der Bundesrepublik Deutschland zu.

Voraussetzung eines erfolversprechenden Verhältnisses zwischen Deutschen und Tschechen sieht Neubauer in der Aufhebung der 1945 erfolgten völkerrechtswidrigen Vertreibungs- und Enteignungsdekrete Benesch's seitens der Prager Regierung. Traurige Tatsache sei, daß der tschechoslowakische Staat damals an über drei Millionen Menschen Verbrechen verübt hatte, wobei Vertreibung und Enteignung im Zenit standen. Jeder aus den böhmischen Ländern und der Slowakei Vertriebenen müsse jetzt die Möglichkeit haben, dorthin wieder als freier Bürger zurückzukehren, wobei das Problem einer Doppelstaatsangehörigkeit geprüft werden müsse und zwar vor einem EG-Beitritt der ČSFR. Wiederholt habe die Sudetendeutsche Landsmannschaft in diesem Zusammenhang erklärt, daß dabei einer Vertreibung der heute im Sudetenland lebenden Bevölkerung nicht das Wort geredet werde.

Die Tschechoslowakei sei dem Europarat beigetreten und habe damit die Menschenrechtskonvention anerkannt; es sei daher völlig abwegig zu glauben, daß aus den ihr hierdurch erwachsenen Verpflichtungen ausgerechnet die Deutschen Böhmens, Mährens und Schlesiens ausgeklammert werden könnten. Wenn in der angestammten Heimat leider ein „unheiliges kommunistisch-nationalistisches Bündnis“ bestehe, das einen Ausgleich mit den Sudetendeutschen zu verhindern trachte, müsse festgehalten werden, daß jahrhundertlang beide Völker in Frieden und Wohlstand lebten. Bei den anstehenden Vertragsverhandlungen habe der Freistaat Bayern als Schirmland der Sudetendeutschen eine Schlüsselstellung; die bayerische Staatsregierung habe daher den weltbekanntesten Völkerrechtler Prof. Felix Ermacora beauftragt, ein diesbezügliches Gutachten zu erstellen. Jedenfalls, so Neubauer, „wir reichen den gutwilligen Tschechen die Hand für eine gedeihliche Zusammenarbeit — den nächsten Schritt zu neuer Partnerschaft auf tschechischer Seite!“

Höhepunkt dieser Sitzung, von Staatsminister a. D. Walter Stain geleitet, war das Referat von Prof. Dieter Blumenwitz über die Rechtsbeziehung zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei.

Auch kämpferische Töne, heftige Kritik am „Versagen unseres Parlaments und der Bundesregierung in der deutschen Frage“ waren zu hören. Interessant schließlich die Aufwerfung der territorialen Frage, die im Zuge des Selbstbestimmungsrechts ins Rampenlicht gestellt wurde und an den Schirmherrn herangetragen werden müsse, nachdem Landsleute in der Heimat verstreut leben. Es gelte, endlich eine Art sudetendeutschen „Operationsplan“ zu erstellen. Und die Gretchenfrage: Die ČSFR sei heute ein freier demokratischer Staat. Wenn das Recht auf die Heimat verwirklicht sei, würden dann die Landsleute auch zurückkehren? Eine Herausforderung, der sich alle Heimatvertriebenen stellen müssen.

F.P.
in DOD

Informationsausstellung in Floridsdorf Ein erfolgreicher Probegalopp

In feierlich gemütlicher Stimmung saßen am Freitag, den 19. April, Vertreter der SLÖ und Wiener Freiheitliche beisammen, um die wunderschönen Modelle vom alten Reichenberg zu bewundern. Die Ausstellung wurde von LAbg. Gerhard Zeihsel und Bundesobmann Karsten Eder eröffnet.

Abg. Zeihsel schilderte klar und eindringlich die Anliegen der Sudetendeutschen und informierte über die große Bedeutung unserer Landsleute für die Kultur Österreichs. Bundesobmann Karsten Eder bedankte sich herzlich beim Gastgeber, dem Obmann der Floridsdorfer Freiheitlichen, Herrn Ernst Aglas, für die Einladung an die Arbeitsgemeinschaft Sudetenland 2000, lobte die gelungene Gestaltung durch Lm. Hartinger und formulierte seinen großen Wunsch und die Hoffnung, daß weitere Einladungen außer von den Freiheitlichen auch von anderen politischen Gruppen kommen mögen.

Der Höhepunkt des Abends war Herr Dipl.-Ing. Vietze, ein netter, alter Herr, der uns in launigen Worten von der Entstehung seiner Modelle berichtete. Er erklärte uns die Geschichte und die Bedeutung der einzelnen Bauten für Reichenberg und seine Familie.

Zum Schluß wies noch Lm. Hartinger auf die Anliegen der Arbeitsgemeinschaft Sudetenland 2000 am Beispiel „Kindergarten in Abertham“ hin. Im persönlichen Gespräch versicherte die Vertreterin der „Österreichischen Landsmannschaft“ Frau Peintner, daß die ÖL auch weiterhin die kulturelle Arbeit im Sudetenland unterstützen werde, wie sie es beim Studienaufenthalt der Aberthamer Kindergärtnerin in Wien dankenswerterweise getan hatte.

Schon der erste Besuchertag zeigte, daß die Gestaltung richtig war. Die Modelle waren eine Augenweide für alle, vom Enkel bis zur Oma. Der familiäre Rahmen lud zum Gedankenaustausch ein. Die gezielt ausgewählten Beispiele der sudetendeutschen Literatur wurden interessiert durchgeblättert. Am Schmökerisch bildeten sich bei einer kleinen Erfrischung gemütliche Runden. Mancher Landsmann wird es hinterher bedauern, nicht mit Freunden oder Angehörigen gekommen zu sein, um ihnen sein Sudetenland nahezubringen. Aber die nächste Ausstellung kommt bestimmt.

Schon der erste Besuchertag zeigte, daß die Gestaltung richtig war. Die Modelle waren eine Augenweide für alle, vom Enkel bis zur Oma. Der familiäre Rahmen lud zum Gedankenaustausch ein. Die gezielt ausgewählten Beispiele der sudetendeutschen Literatur wurden interessiert durchgeblättert. Am Schmökerisch bildeten sich bei einer kleinen Erfrischung gemütliche Runden. Mancher Landsmann wird es hinterher bedauern, nicht mit Freunden oder Angehörigen gekommen zu sein, um ihnen sein Sudetenland nahezubringen. Aber die nächste Ausstellung kommt bestimmt.

ČSFR vor Schuldenberg

Die tschechoslowakische Staatsbank rächte in diesem Jahr mit einem deutlichen Anstieg der Auslandsschulden der ČSFR. Das sagte der Chef der Staatsbank, Josef Tosovsky, in einem Zeitungsinterview. 1990 sei die Verschuldung „nur“ um 15 Prozent auf 8,1 Milliarden Dollar gestiegen. Syrien, der Irak und die UdSSR schulden dem Land noch rund 5 Milliarden Dollar. Eine Abwertung der Landeswährung steht laut Tosovsky nicht an. Der tschechoslowakische Außenminister Jiří Dienstbier forderte die Vereinigten Staaten in Washington auf, die Hindernisse für ČSFR-Exporte zu beseitigen. Sein Land wolle mehr Waren wie Sportwaffen, Textilien oder Käse dort verkaufen.

Egerländer wurde Flughafendirektor

Günter Schreiner, der neue kaufmännische Flughafendirektor in Stuttgart, stammt aus dem Egerland. Der jetzt Sechszwanzigjährige ist in Rottenburg am Neckar aufgewachsen. Er studierte Jura in Tübingen und Heidelberg, war Rechtsanwalt in Ebingen und Aufsichtsratsvorsitzender der Hohenzollerischen Landesbahn. Dann arbeitete er in der Oberfinanzdirektion Stuttgart und später als leitender Ministerialrat im Finanzministerium von Baden-Württemberg.

Sudetendeutsches Musikinstitut eröffnet

In der Patenstadt der sudetendeutschen Volksgruppe, Regensburg, wurde das Sudetendeutsche Musikinstitut feierlich eröffnet.

In seiner Festansprache würdigte der Bayerische Staatsminister für Arbeit und Sozialordnung, Dr. Gebhard Glück, MdL, die Neugründung als „wesentlichen Beitrag zur Überwindung vergangener Belastungen zwischen Tschechen und Deutschen und als Basis zur gemeinsamen Zukunftsgestaltung“. Die Eröffnung des Instituts, das von Widmar Hader geleitet wird, stellte zeitlich zugleich den Abschluß der 14. Sudetendeutschen Musiktage in Rohr (Landkreis Kelheim) dar. An dieser Veranstaltung hatten erstmalig junge Sudetendeutsche und junge Tschechen gemeinsam teilgenommen und miteinander musiziert.

Ein neues Heimatbuch

Drei Dörfer im Altvaterland: Böhmischdorf-Sandhübel-Breitenfurt. Leinen, 500 Seiten, 220 Abbildungen, DM 64.— (ab 1. 11. 91 DM 74.—). Zur Subskription wird bis 31. Oktober 1991 eingeladen. Bestellungen erbeten an Max Pohlner, Nelkenweg 4 in D-7312 Kirchheim u. Teck, BRD — Baden-Württemberg.

Guglwald. Hubert Hehenberger mit Gattin haben den Gaststättenbetrieb ab 1. Januar an Sohn Dietmar mit Gattin Waltraud (stammend aus Stiftung bei Reichenau a.d.M.) übertragen. Nach umfangreichen Renovierungsarbeiten wurde eine Böhmerwaldstube installiert.

Ab 6. April 1991 ist der Betrieb wieder eröffnet, offeriert werden heimatische Schmanckerin wie eh und je und Alt- und Neubesitzer freuen sich auf die altvertrauten Gäste bei den Hehenbergers auch künftig wie zu Hause! Neue Telefonnummer 0 72 19/60 05.

Prälat Haltmayer gestorben

Der seinerzeit vielen Heimatvertriebenen in Oberösterreich durch seine wertvolle Tätigkeit in der Flüchtlingsseelsorge bekannte Prälat Professor Josef Haltmayer ist am 5. April nach schwerem Leiden in Stuttgart verstorben. Viele Jahre wirkte er in der Diözese Linz, so ab 1959 als Bischöflicher Referent für die deutschsprachige Flüchtlingsseelsorge und ab 1960 als Direktorstellvertreter der Diözesancaritas. 1965 übersiedelte er in die Diözese Rottenburg in Baden-Württemberg. Im November 1990 war ihm noch die Johann-Eichmann-Plakette verliehen worden.

Heinz Hohlbaum gestorben

Am 21. März starb unerwartet unser Landsmann Heinz Hohlbaum, Mitglied der Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft. Er war von Beruf Industriekaufmann und wurde am 18. Dezember 1924 in Zauchtel geboren. Nach der Vertreibung konnte er in Württemberg rasch Fuß fassen.

Hohlbaums Verdienste liegen hauptsächlich auf dem Gebiet der Heimatgliederung, doch war er auch in der Gebietsgliederung der SL und im Bund der der Vertriebenen (BdV) als Amtsträger tätig. Hohlbaums Mitarbeit in der Heimatgliederung war äußerst vielseitig. 1979 wurde er vom Landschaftsrat zum Landschaftsbetreuer gewählt, nachdem er bereits zehn Jahre lang stellvertretend diese Funktion innegehabt hatte. In Ludwigsburg, der Patenstadt der Kuhländler, hielt Hohlbaum guten Kontakt zu den Instanzen der Stadt, betreute die Sammlungen in der am Ort befindlichen Heimatstube Kuhländchen und das Archiv.

Wallfahrt nach Maria Dreieichen

Die traditionelle Wallfahrt der Südmäherer und aller Sudetendeutschen sowie deren Freunde findet am kommenden Sonntag, dem 5. Mai, statt. Maria Dreieichen — unser großer Wallfahrtsort — ruft wieder alle Freunde! Beginn um 10 Uhr mit einem Festgottesdienst, anschließend diverse Heimattreffen in den Gaststätten in und um Maria Dreieichen.

Die slowakische Krise verschärft sich weiter

In der schweren slowakischen Regierungskrise ist kein Ende abzusehen; sie verschärft sich: Nach der Absetzung des bisherigen slowakischen Ministerpräsidenten Meciar und sieben seiner Minister, mußte auch sein schärfster Kritiker, der christdemokratische Vizepremier Jozef Kucerak, zurücktreten. Das slowakische Parlament hat ihn durch ein Mißtrauensvotum gestürzt. Dies erfolgte auch unter dem Eindruck der rund 100.000 Demonstranten, die am Dienstag vor dem Preßburger Parlamentsgebäude gegen die Absetzung Meciar's protestiert hatten. Auch gestern demonstrierten wieder Zehntausende vor dem Parlament.

Der neue slowakische Ministerpräsident, der Christdemokrat Carnogursky, warf seinem Vorgänger schwere Versäumnisse in der Wirtschaftspolitik vor. Den Vorwurf, Meciar sei ein radikaler slowakischer Nationalist, hat Carnogursky interessanterweise nicht wiederholt. Aber in der Wirtschaftspolitik habe sein Vorgänger die slowakischen „Möglichkeiten und Kräfte enorm überschätzt“, sagte Carnogursky. Sein Kabinett werde im Unterschied zur bishe-

rigen Führung auf eine „schnelle und weitgehende Privatisierung“ hinarbeiten.

Darin stimmt Carnogursky mit dem tschechoslowakischen Bundesfinanzminister Vaclav Klaus überein, der von Prag aus eine radikale Privatisierung und konservative Marktwirtschaft anstrebt.

Klaus steht damit gegen die Mehrheit der Prager Bundesregierung und gegen Staatspräsident Vaclav Havel, der eine vorsichtige sozial-marktwirtschaftliche Privatisierung anstrebt.

Finanzminister Klaus ist auch Parteiführer der neuen „Demokratischen Bürgerpartei“, die sich rechts vom regierenden Bürgerforum OF abgespalten hat. Aber Klaus findet nun in der Slowakei regierenden Christdemokraten Carnogursky einen Bündnispartner. Dabei gehörten Klaus und der gestürzte slowakische Premier Meciar derselben Parteibewegungen an: dem Bürgerforum bzw. ihrer slowakischen Schwesterpartei „Öffentlichkeit gegen Gewalt“, die inzwischen ebenfalls gespalten ist.

Aus der sudetendeutschen Heimat

Mährisch Trübau

Der aus dieser nordmährischen Stadt stammende führende österreichische Architekt Gustav Peichl, zugleich auch Rektor der Wiener Akademie der bildenden Künste, hat seiner Heimatstadt den Vorschlag gemacht, mit seinen Hörern ein einmaliges Pilotprojekt für die Stadterneuerung von Mährisch Trübau zu entwickeln. Zugleich soll auch ein generelles Entwicklungskonzept für die Stadt und ihre Umgebung und mit der Anbindung an Erholungsgebiete entwickelt werden, das von einem österreichischen Ministerium unterstützt wird. Damit soll erstmals die „Reparatur“ an einer heruntergewirtschafteten Stadt und Landschaft im Ostblock versucht werden, die der Stadt selbst nichts kostet.



14./15. September 1991

Grenz- und Heimat-Treffen
GROSSGMAIN

im schönen Salzburger Land

Neues aus dem Sudetenland

Von Toni Herget

Wartenberg am Roll

Nach der Einstellung der Uranförderung im „Tschechoslowakischen Sibirien“ in St. Joachimsthal und Schlaggenwald um 1955 wurde mit dem Uranabbau in Nordböhmen begonnen. Dabei wurde — um den Abbau zu verlangsamen — ein neues, chemisches Verfahren durch Auslaugung eingeführt. Die heutigen „Urangruben Hammer am See“ haben vor kurzem erfahren, daß die tschechische Regierung die Uranförderung einstellen will. Bekanntlich will die Sowjetunion die Abnahme von Uran aus der CSFR, sowie aus Sachsen, einstellen.

Elbogen

Die in der unmittelbaren Nachkriegszeit erfolgte Umstellung des Abbaues der Braunkohle im Bereich von Elbogen-Falkenau vom Tiefbau auf Tagebau bewirkte das Entstehen riesiger Halden. Vielfach

gibt es in einer Tiefe von 170 m noch abbaubare Kohle. Das darüber liegende Erdreich würde in riesigen Halden aufgetürmt. Die Rekultivierung ließ freilich sehr auf sich warten. Nun ist zu hören, daß sie im Bereich von Elbogen/Neusattel bis zum Jahre 2000 abgeschlossen sein soll.

Reichenberg

„Die Wahrheit siegt“ immer in der Tschechoslowakei, leider kommt sie sehr oft erst mit ziemlicher Verzögerung ans Tageslicht. So wurde erst jetzt aufgrund der Auffindung von Geheimmaterialien im CSFR-Innenministerium bekannt, wie hoch die Menschenopfer waren in den ersten Tagen der Okkupation der CSSR durch ihre Verbündeten. Nach diesen amtlichen Quellen gab es zwischen dem 21. und 28. August 1968 insgesamt 82 Tote, 300 Schwerverletzte und über 500 Leichtverletzte. Die ersten Toten dieser zweiten „Befreiung“ gab es in Reichenberg, wo es bereits um drei Uhr früh zu Zusammenstößen mit der Roten Armee kam; zwei weitere am gleichen Tag folgten. In Reichenberg kamen 11 Bewohner ums Leben.

sante Videovorführung „Enthüllte Geschichte“. Wir empfehlen allen Heimatvereinigungen, die Vorführungsmöglichkeiten haben, diesen Film zu zeigen. Wir gratulieren zu runden Geburtstagen: Dr. Heinz Zinner (50), Anna Zinner (70). Der Vorstand wünscht gutes Wohlergehen! Aus der SLO: Frau Gerda Mayer, von unserem Vorstand, ist bei der SLO-Bundeshauptversammlung zur Bundesfrauenreferentin gewählt worden. Nächster HN im Gmoakeller: Samstag, dem 1. Juni, 15 Uhr. (Vortrag über Naturheilkunde von Lm. Scharb. — Erinnerung: Autobus-Tagesausflug am Samstag, dem 11. Mai; Abfahrt: 8 Uhr Votivkirche. (Nur für Angemeldete!)

Freudenthal/Altwater – Troppau in Wien

Freudenthaler-Troppauer Heimatnachmittag in 1060 Wien im März: Nach der Begrüßung durch Obmann Werner Olbrich wurde ein kurzer Überblick über die politische Lage, derzeitige Situation in der CSFR, welche insbesondere durch Artikel der in Linz erscheinenden Sudetenpost noch informativer zu erfahren ist, gegeben. Nach der Gratulationscour war die anschließende Diskussion ausschließlich dem Ausflug gewidmet, welcher auch heuer wieder durch Dkfm. Fritz Kurzweil vorbereitet wird; er stellte uns die Reihenfolge der Besichtigungen und Stationen für das nächste Treffen in Aussicht. Wir erhalten dann, wie jedes Jahr, einen genauen Reiseplan, welcher jedem von uns überreicht wird. Die Fahrt findet am 4. Mai statt, Abfahrt und Treffpunkt Schwedenplatz, 8 Uhr früh, wie jedes Jahr. Diesmal geht es in die Wachau. Anschließend besprach Herr Obermedizinalrat Dr. Georg Stefan mit uns ein Buch mit dem Titel „Mähren“ von Lilien Schacherl. Es beinhaltet die seinerzeitige Kulturszene in Brünn und anderen Städten, Anfänge namhafter Künstler in unserem Gebiet, die dann nach der seinerzeitigen Hauptstadt Wien abwanderten und dort zu großer Berühmtheit aufstiegen. Das sollte niemals vergessen werden. Am 13. April war unser nächster Vereinsnachmittag. Dafür baute sich eine besondere Überraschung an, nur von einigen vorbereitet. Nach dem offiziellen Teil Begrüßung, Geburtstage, las uns Herr Dkfm. Kurzweil ein Kapitel aus einem Buch der Frau Grete Baudisch vor, „Der Haupttreffer“. Es wurde darüber geschmunzelt und applaudiert. Diesmal waren auch wieder mehrere Mitglieder des Humanitären Vereines gekommen, unter ihnen der Obmann Lm. Karl Philipp und das hatte auch seinen besonderen Grund. Bevor noch die Unterhaltung eines jeden in den persönlichen Bereich abglitt, stand dieser auf und verlas eine Botschaft des Vorstandes vom Freudenthaler Ländchen. Unsere beiden Obmänner Lm. Werner Olbrich, Lm. Dkfm. Fritz Kurzweil waren in der Hauptversammlung für eine besondere Ehrung vorgeschlagen worden in Anbetracht ihres selbstlosen Einsatzes für die Heimatgruppe in Wien, die Organisation und den Zusammenhalt. Beide Herren waren verblüfft und sehr überrascht. Feierlich überreichte Karl Philipp die Urkunden — aber — der kleine Rest der Informierten war nicht unvorbereitet. Zu diesem feierlichen Anlaß hatte unsere Kassierin Dori Simanek-Schedo ein kurzes, aber treffendes Gedicht verfaßt und die kleine Patricia überreichte je eine Flasche Sekt mit schönen Blumen den so Geehrten. Wir alle freuten uns sehr, daß auch die Herren der Schriftleitung des Freudenthaler Ländchens auf diese Weise unsere Arbeit und Einsatz würdigten. Ein Foto von der Überreichung der Urkunde bzw. das Festhalten der Herren im Bild wird noch nachgereicht. Wie nicht anders zu erwarten, richtete sich die übrige Zeit dieses Nachmittags ganz auf unseren Ausflug, der hoffentlich vom Wettergott begünstigt, auch heuer ein voller Erfolg sein wird. Wir freuen uns alle sehr darauf. I. R.

„Hochwald“-Wien

Für den 4. April hat unser Ehrenobmann Leopold Osen die Jahresversammlung angesetzt. Die Vorbereitungen über den neuen Vereinsvorstand sowie die Aufstellung der neugewählten Mitarbeiter und den Kassensstandsbericht der Vereinskasse hat er getroffen. Zu unserem großen Bedauern konnte er wegen seiner Krankheit den Bericht nicht durchführen. So haben wir den Heimatabend mit dem Böhmerwaldlied eröffnet. Wunschgemäß und ganz im Sinne unseres Ehrenobmannes hatte ich die Aufgabe, seinen Bericht durchzuführen. Ein großes Lob über seine einmalige Buchführung hat allgemein großen Applaus hervorgerufen. Ein herzliches Dankeschön auf diesem Wege für die Mitgliedsbeiträge und Spenden des vergangenen Jahres. In der Hoffnung, daß Ihr uns auch im kommenden Jahr treu bleibt, grüße ich Euch recht herzlich in heimatlicher Verbundenheit. M. Prinz

Jägerndorf

Am Samstag, dem 23. März, besuchte uns Landsmann Herbert Jüttner, der uns in schlesischer Mundart einige Gedichte zum Vortrag brachte, die alle Anwesenden sehr freute. Am Samstag, dem 13. April, hielten wir unsere ordentliche Hauptversammlung mit Neuwahlen ab. Nach dem Bericht des Obmanns und des Kassiers gedachten wir in einer Trauerminute unserer Verstorbenen. Die neue Vereinsleitung setzt sich wie folgt zusammen: Obmann Lm. Herbert Lehr, Stellvertreter Lm. Leonard Brand, Schriftwart Lm. Anni Sachers, Stellvertreterin Lm. Helga Walner, Kassawart Lm. Franz Sachers, Stellvertreter Lm. Christian Stefanitsch, Kassaprüfer Lm. Helene Brand und Gerda Hopfeld, wir wünschen dem Vorstand ein gutes Vereinsjahr. Am Samstag, dem 11. Mai laden wir alle Mütter und Freunde recht herzlich zur „Muttertagsfeier“ beim Fischerwirt, 1090 Wien, Roßauerlande 17, ein. Im Autobus nach Jägern von 24. bis 26. Mai sind noch Restplätze frei. Nähere Informationen bei den Vereinsabenden oder in der SLO, Hegelgasse, Tel. 512 29 62, Frau Lehr (Mo bis Fr 9.30 bis 11.30 Uhr). L. H.

Landskron-Adlergebirge

In den letzten zwei Monaten absolvierte die Heimatgruppe Landskron-Adlergebirge in Wien eine gute Hauptversammlung und am 7. April hatte ich die große Ehre, unsere Landsleute aus dem Adlergebirge in unserer Mitte herzlich willkommen zu heißen. Eine Fusionierung, die bestimmt beiden Seiten viel Positives bringen wird. Bei der Hauptversammlung wurde die bereits langjährige Vorstandsgilde neuerdings mit Vertrauen ausgestattet, das sie mit Recht stets bewiesen hat. Schade, daß meine Bitte um Unterstützung keine Bereitschaft findet. Das Totengedenken umfaßte fünf Mitglieder in einem Zeitraum von zwei Jahren. Die Trauerminute galt den Landsleuten: Ilse Wernisch, Elsa Switil,

Robert Rößler, Viktor Kunz und Othmar Bibus. Der Neuzugang war leider in der Minderheit. Ida Diernegger und Gerhard Blaschke füllten Beitrittserklärungen aus. Trotz allem bin ich mit der Stabilität der Landskroner zufrieden, 75 Mitglieder halten noch immer der Heimatgruppe die Treue. Im Tätigkeitsbericht strich ich den 40. Geburtstag, begangen im Oktober 1990, besonders hervor. Wiederum ein Beweis, daß wir Sudetendeutschen im Wiener Raum trotz mancher Schwierigkeiten diese 40 Jahre bestens gemeistert haben. Der Februar 1991 war für unsere Lm. Frau Emilie Köhler ein besonderer Monat. Feierte sie doch ihren 90. Geburtstag. Am 10. Februar (geb. 10. 2. 1901) klopfte auch ich an die Tür der Jubilarin und gratulierte im Namen der Heimatgruppe Landskron. Der Monat März hingegen nahm eine Sonderstellung ein. Beherbergte er doch drei Mitglieder, die ihren 90. Ehrentag begingen. Frau Helen Neugebauer (2. 3. 1901) und Frau Elisabeth Bittmann (9. 3. 1901) habe ich aufgesucht und die Glückwünsche der Landskroner gerne überbracht. Unsere Lm. Frau Hermine Kausek (geb. 21. 3. 1901) mußte diesen großen Tag im Krankenhaus zubringen, da der Gesundheitszustand zur Besorgnis Anlaß gab. Über den schönen Blumenstrauß der Heimatgruppe konnte sie noch ihre Freude kundtun, jedoch am 6. April nahmen wir bereits für immer von ihr Abschied. Unser Beisammensein am ersten Sonntag im April war geprägt vom Erscheinen der Landsleute aus dem Adlergebirge. Das erste Kennenlernen verlief zufriedenstellend. Rokitzitz und Grulich waren ja bereits zuhause für uns ein Begriff. Unser Gast, der Landesobmann Lm. Schmiedl wünschte der Fusion einen guten Einstand und kam auch zur derzeitigen politischen Lage in der CSFR mit einigen Berichten aus jüngster Zeit zu sprechen. Da liegt noch ein steiniger Weg vor uns. Als wir uns an diesem Abend verabschiedeten, klang viel Selbstvertrauen für die Zukunft in dem schönen Wort „Auf Wiedersehen bis zum nächsten Mal!“ EM.

Nikolsburg

Der Vereinsabend am 10. April war wieder sehr gut besucht, auch fünf Geburtstagskinder konnten beglückwünscht werden, doch nahm den breitesten Raum die Besprechung der künftigen Veranstaltungen und der Bericht über die Dachverbandssitzung und über einen Nikolsburger Besuch ein.

Offensichtlich ist eine Verständigungspolitik durch die offizielle Einstellung der Tschechen, besonders in den ehemals deutschen Randgebieten vorläufig aussichtslos. Man läßt unsere Nachbarn auch bei dem Eindruck, daß außer den Vertriebenen nur mehr einige Vereinsmitglieder überhaupt auf ihrem Rechtsanspruch beharren.

Neueste Nachrichten aus Nikolsburg besagen, daß offenbar das Militär größere Garnisonsverlegungen z. B. von Nordböhmen an die südmährische Grenze plant, während die Stadtgemeinde in Nikolsburg dafür wenig Verständnis zeigt, da die verlangten 7 Mill. Kc an den Gemeindefiskus nicht geleistet werden und andererseits vom Militär große Grundflächen (z. B. im oberen Feld) beansprucht werden, welche die Gemeinde frei bekommen möchte. Die Renovierung der Dietrichsteinschen Grottkirche würde 60 Mill. Kc erfordern, doch kann das Kulturministerium nur 1,5 Mill. im Jahr zur Verfügung stellen. Der Abend klang poetisch aus, als Hilda Elsing den Geburtstagskindern ein Frühlingsgedicht vom Wienerwald widmete und Reiner Elsing mit dem „Zizibe“ von Kurt Nedoma an die Heimat erinnerte.

Beim Südmährischen Seminar in Strebersdorf, das diesmal mehr als 100 Teilnehmer zählte und wieder sehr viel zu bieten hatte, nahmen 17 Vereinsmitglieder teil. Reiner Elsing konnte bei der Podiumsdiskussion mit den Vertriebensprechern des Nationalrates unseren Standpunkt nachhaltig vertreten. Die nächsten Vereinsabende sind der 8. Mai und der 12. Juni (1). Am 2. Juni, anlässlich des Kreuzbergtreffens, erfolgt ab 9 Uhr eine Demonstration mit Transparenten auf den Güterwegen entlang der Brünnner Straße, zwischen Drasenhofen und Zollhaus. Teilnahme ist Ehrenpflicht.

Reichenberg – Friedland

Wir bringen unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß für Dienstag, den 7. Mai, unsere ordentliche Jahreshauptversammlung angesetzt ist. Beginn 15.30 Uhr, Ort: Café Ministerium, 1010 Wien, Cochplatz 4. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Im Anschluß an den offiziellen Teil ist ein Lichtbildervortrag vorgesehen. Weiters teilen wir mit, daß für Dienstag, 4. Juni 1991, ein Autobusausflug geplant ist. Voraussichtliches Ziel: Mariazell mit Erlaufsee. Baldige Anmeldungen an den Vorstand erbeten.

Thaya

Wichtige Hinweise: Wir geben unseren Mitgliedern, Landsleuten und Freunden unsere diversen Veranstaltungen bis Ende August 1991 bekannt und hoffen, daß Sie sie zahlreich besuchen werden. 5. Mai, 10 Uhr: „Südmährer-Wallfahrt“, Maria Dreieichen, NÖ; 12. Mai, 15 Uhr: Monatsversammlung, Restaurant Musil, 1060 Wien; 19. u. 20. Mai: „Sudetendeutscher Tag“ in Nürnberg, BRD; 2. Juni, 10 Uhr: „Kreuzberg-Treffen“, Kirtag i. Klein-Schweinbarth; 8. Juni: Robert Stolz 111. Geburtstagfeier, Veranstaltungen in Niedersulz im Südmährerhof; 16. Juni, 15 Uhr: Generalversammlung, Restaurant Musil, 1060 Wien; 22. Juni, 21.30 Uhr: Sonnwendfeier am Kreuzberg in Klein-Schweinbarth; 13. u. 14. Juli: Bundestreffen der Südmährer in Geislingen, BRD; 18. August, 9.30 Uhr: Znaimer-Treffen, Gedenkstätte Unterretzbach, NÖ. Wir gedenken unserer Verstorbenen: Franz Unzeitig aus Nikolsburg, + 22. März 1991, im 86. Lebensjahr.

Niederösterreich

Baden

Bei der letzten Zusammenkunft der Badener Sudetendeutschen am 20. April konnte die Leiterin wiederum zahlreich erschienene Heimatfreunde aus dem ehemals sudetendeutschen Raum begrüßen. Neben den allfälligen organisatorischen Fragen, die ja auch alle gelöst werden konnten, ging es um den Termin des jährlichen Ausfluges. Dieser wurde auf den 6. Juni 1991 gelegt. Einen anschließenden ausgezeichneten Vortrag hielt Herr Forstmeister Dipl.-Ing. Erich Scharb. Das Thema, was alle interessierte, war das „Schwarzkieferngebiet an der nö. Thermenlinie“. In seiner leicht verständlichen Art brachte Ing. Scharb allen Anwesenden erst richtig zu Bewußtsein, was sowohl die frühere Harzerzeugung mit der Balsam-Terpentinverwertung,



Österreichische Landsmannschaft

111. Schulvereinstag 13. Mai: 1880 wurde der Deutsche Schulverein nach einem Hilferuf aus Südtirol von Peter Rosegger, Viktor Adler u. a. gegründet. Seine Aufgabe war die Hilfe bei der Erhaltung der deutschen Kultur und Muttersprache in den Rand- und Mischgebieten der Monarchie. Nach 1945 hat die Österreichische Landsmannschaft diese Aufgaben übernommen. Neben der Hilfe im Südosten (bei Siebenbürgern und Donauschwaben) gehört auch die Betreuung von Sudetendeutschen in Südamerika (Böhmerwälder in Brasilien) und seit kürzerer Zeit in der CSFR zu ihren Aufgaben. In Budweis wurde ein deutsches Kulturzentrum mitgestaltet und (wie in Sud. Post 7/91) beschrieben, die Schulungswochen der Kindergärtnerin aus dem Erzgebirge organisiert und finanziert. Zum heurigen Schulvereinstag ist diesmal eingeladen Johann Kroll aus Oppeln (Oberschlesien), der am 13. Mai 1991 im Raiffeisenhaus Wien II, Hollandstraße 2 (Beginn 19 Uhr) über die Lage seiner Landsleute sprechen wird. Gleichzeitig werden in den Räumen der ÖLM (Wien 8, Fuhrmannsgasse 18a/2, Stock) Werke der siebenbürgischen Künstler Karin Braun und Wilhelm Fabini ausgestellt und angeboten (Malereien und Plastiken). (Ruf 408 22 73; Bürozeiten). Gäste sind herzlich willkommen!

„Bund der Nordböhmern“

Beim Monatstreffen am 13. April merkte man deutlich, die „Zugvögel“ fangen schon an, die Großstadt zu verlassen, um das Grünen und Blühen in Gottes freier Natur auf dem Lande zu genießen und von den Allzeitgetreuen waren einige durch Krankheit am Kommen verhindert. Ihnen wünschen wir auf diesem Wege baldige Genesung! Wir beginnen mit dem Lied: „Im schönsten Wiesengrunde“ — musikalisch unterstützt von Lm. Heide — und Dr. Sakar leitete mit einem sinnlichen Spruch zum aktuellen Tagesgeschehen und der Terminvorschau über. Obmann Kutschera ergriff das Wort und berichtete von der eindrucksvollen Gedenkveranstaltung für die März-Opfer in Kaaden und den Bemühungen, deutschen Kindern im Sudetengebiet die Muttersprache wieder näherzubringen. Nach den Gratulationen lud er zu der alljährlich stattfindenden Muttertagsfeier ein. Unsere Cilli und Lm. Kiesewetter arbeiten schon am Festprogramm, am außer Kaffee und Mehlspeisen den Besuchern auch noch was anderes bieten zu können. Anschließend erfolgte die Abstimmung für das Reiseziel des Jahresausfluges. Zur Auswahl standen Preßburg und das Voralpengebiet mit der Schallaburg (Teilnahme am Turnier). Das Rennen machte Preßburg mit überwältigender Mehrheit und wenn nichts Unvorhergesehenes über der Grenze geschieht, bleibt es dabei. Anmeldungen bitte bis zum 11. Mai, damit rechtzeitig der zur Teilnehmerzahl passende Bus bestellt werden kann. Viel Kritik erntete die ab diesem Monat eingeführte 16-Uhr-Beginnzeit, da sie das Beisammensein erheblich verkürzt. Unsere älteren Leute wollen in dem unsicher gewordenen Wien beizeiten zu Hause sein. Mit dem Lied „Wahre Freundschaft“ schloß der vereinsinterne Teil. Die Besucher konnten sich nun der persönlichen Unterhaltung widmen, die bald so rege war, daß vorbereitete Darbietungen gar nicht mehr zum Zuge kamen. Gegen 19 Uhr machten sich die letzten auf den Heimweg. Nächste Termine: 11. Mai, ab 15 Uhr Einlaß zur Muttertagsfeier; 8. Juni Jahresausflug nach Preßburg. R. H.

Bezirksgruppe Wien und Umgebung

Beim letzten Stammtisch am 12. April, wurde dem alten Vorstand mit einigen Änderungen das Vertrauen wiedergegeben. Es sind dies: Obmann Klaus E. Adam, Stellvertreter Klaus Seidler, Kassier Herbert Lehr, Stellvertreter Franz Keiner, Schriftführer Erika Schweinhammer, Stellvertreter Christine Lehr, Kassaprüfer Herta Kutschera und Bernd Zeissel. Im Anschluß daran berichtete Lm. Horst Mück noch über die 1. deutsche Kindergartengruppe in Abertam, deren Leiterin vor einigen Wochen an einem Wiener Kindergarten praktizieren durfte. Zum Abschluß brachte uns Lm. Klaus Seidler noch einige Dias über die Kindergarteneinweihung in Abertam. Unser nächster Stammtisch findet am 3. Mai, um 19.30 Uhr im Restaurant Gollo, 1150 Wien, Goldschlagstraße 33, statt. Dabei werden Herta und Christine bei einem Quiz unser Wissen testen.

„Bruna Wien“

Am Samstag den 13. April fand im Restaurant Wienerwald, Mariahilfer Straße 156, 1150 Wien, unsere diesjährige Hauptversammlung statt. Die Veranstaltung war gut besucht. Als Gäste konnten wir begrüßen: Frau Prof. Jolande Zellner (SLO-Steiermark), Frau Wilhelmine Samst, Brünn, Herrn Ernst Pokorny (Bruna-Linz), Herrn Rudolf Wanka. Hauptpunkt war die Neuwahl des Vorstandes. Nach Ablauf der gesetzlich vorgeschriebenen Frist wurde die Wahl durchgeführt. Die Wahl erbrachte eine Bestätigung des alten entlasteten Vorstandes. In der Wartezeit wurden die Berichte vorgelesen. Frau Prof. Zellner sprach über ihre persönlichen Erfahrungen in der CSFR und richtete nette Grußworte an die Anwesenden. Auch Herr Obmannst. Stadtrat Paul Lochmann meldete sich zu Wort. Erneut machte er auf die Feiern zur zehnjährigen Partnerschaft Mödlitz-Wolkersdorf-Erbach aufmerksam. Diese finden am Samstag, den 1. Juni 1991 und Sonntag, den 2. Juni 1991 in Mödlitz (CSFR) und Wolkersdorf statt. Alle Brünnler sind herzlich dazu eingeladen. Es kommen auch Autobusse der deutschen „Bruna“. Die Anwesenden erhielten Einladungen mit Programm. Für eventuelle Rückfragen: Herr Stadtrat Paul Lochmann, Mittelstraße 5, 2120 Wolkersdorf, Tel. 0 22 45/23 17. Nach durchgeführter Wahl bedankte sich die Mitglieder des alten, neuen Vorstandes für das ausgesprochene Vertrauen. Obmann Herr Ing. Wenisch bedankte sich besonders bei Herrn Otto Schindlar, welcher aus Altersgründen seine Funktion als Rechnungsprüfer, welche er viele Jahre innehatte, zurücklegte. Herr Ing. Wenisch schlug vor, Herrn Otto Schindlar und Frau Inge Hennemann für ihre langjährige aufopfernde Tätigkeit in der Bruna die goldene Ehrennadel der Bruna-Wien zu verleihen. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Wir haben uns immer bemüht, für die Belange der Bruna und aller Mitglieder nach bestem Wissen und Gewissen einzutreten, trotz mancher nicht gerade freundlicher Zeitungsartikel, und werden dies auch in Zukunft tun. Mit bestem Dank für das in uns durch die Wiederwahl gesetzte Vertrauen, zeichnen wir
Ingeborg Hennemann
Ing. Peter Wenisch

Erzgebirge in Wien

Besucherandrang bei Filmvorführung „Enthüllte Geschichte“. Am 6. April hielten wir unsere Jahreshauptversammlung ab, die im Ergebnis der neuen Vereinsleitung, gegenüber der alten, nur eine Änderung erbrachte. Als neuer Beirat kam Lm. Protz statt Lm. Fink, der krankheitsbedingt ausschied. Worte des Gedenkens für unsere Verstorbenen sprach Obmannst. Antonia Günther-Kalla. Den Posteinlauf verlas und kommentierte Schriftführer Willi Reckziegel; auch die Gratulationswünsche an die Geburtstagskinder. In Kurzform vorgetragen, die vorbildliche Kassageberung der Kassierin Maria Dick, durch die Kassaprüfer Gerda Mayer und Willfried Innitzer bestätigt, so daß einer Neuwahl nichts im Wege stand. Nachdem nur ein Wahlvorschlag vorlag, hatte es Wahlleiter Dkfm. H. Tautermann leicht, die Vorgeschlagenen nur zu befragen, ob sie bereit sind, ihre Funktionen zu übernehmen. Da dies geschah, dankte der Wahlleiter dem (wieder)gewählten Vorstand für seine Bereitschaft zum Weitermachen. Auch der erneut gekürte Obmann A. Schmidl sprach seinen getreuen Mitarbeitern Lob und Dank für die problemlose, gut funktionierende Zusammenarbeit aus. Die Mitglieder ermunterte er, dem Verein so wie bisher die Treue zu halten.

Im Anschluß an die Hauptversammlung wurden folgende Mitglieder mit Ehrennadeln, Urkunden und kleinen Geschenken geehrt: Maria Spaics und Josef Posvek für zehn Jahre Mitgliedschaft, für 25 Jahre: Albert Fritsch; für 30 Jahre: Irmgard Eichholzer, Maria Martinak, Dr. Grete Urbansky, Walter Wittausch; für 35 Jahre: Anna Zinner, Ida Bienert. Die 15minütige Pause nutzte man zum Aufstellen von weiteren Sitzgelegenheiten, da die Besucherzahl inzwischen größer geworden war. Um 16.30 Uhr begann die Filmvorführung mit einem Einleitungskommentar von Frau Gerda Mayer. Die beeindruckenden Bilder, die nun folgten, führten uns vor Augen, wie man durch Verblendung, Rachsacht, Mißwirtschaft und dergleichen unsere angestammte Heimat systematisch zerstört hat. Die Bilder und Begleittexte von Einblendungen aus tschechischen Propagandafilmen sprechen — aus heutiger Sicht betrachtet — aller wahren Vernunft Hohn, was die Tschechen mit der Vertreibung der Sudetendeutschen bewirkt haben. Obwohl, zum Teil, geschichtliche Unwahrheiten beinhaltend, ist die Produktion als zeitgeschichtliches Filmdokument zu betrachten. Nicht nur der Obmann, auch viele andere Besucher, sprachen Frau und Herrn Mayer ihren Dank aus für die interes-

als auch die jetzige Aufarbeitung dieser Naturprodukte zu Gesundheits- bzw. Schönheitszeugnissen sowie zu natürlichen Möbelpolituren bedeutet. Den Naturfreund muß ja auch besonders beeindrucken, wenn bei diesen Schwarzföhren noch keinerlei Umweltschäden zu finden sind. Es war für alle Heimatfreunde wirklich ein sehr interessant-informatives Referat, wo man auch im Anschluß die Bezugsquellen dieser natürlichen Hilfsmittel erfahren konnte. Mit Liedern umrahmt, einem Muttertagsgedicht und einem solchen in Egerländer Mundart, verging der Nachmittag sehr schnell und alle freuen sich schon wieder auf den nächsten.

Horn

Nach der sehr erfolgreichen Veranstaltung am 13. April im neu renovierten Extrazimmer des Gasthauses Blie (Tondiaschau über die Sudetendeutschen Tage 1983 in Wien und 1985 in Stuttgart — von Landsmann Josef Mord) geben wir die nächsten Termine bekannt: Samstag, 11. Mai, 19 Uhr, Gasthaus Blie: Muttertagsfeier mit Liedern und Gedichten, Samstag, 8. Juli, 19 Uhr: **Gemeinsamer Heimatabend** mit dem Grenzlandstammtisch Pernersdorf, Gasthaus Georg Freitag, 2052 Pernersdorf 93, das genaue Programm dieses Heimatabends wird noch bekanntgegeben. Mitfahrgelegenheiten von Horn und Umgebung werden spätestens beim Heimatabend am 11. Mai vereinbart. Samstag, 6. Juli, 19 Uhr, Gasthaus Blie, Extrazimmer: Heimatabend. Um zahlreichen Besuch bittet die Vereinsleitung.

Mistelbach

Am 30. März hatten wir in der Bezirksstadt Poysdorf unser 11. Heimattreffen. Der Termin war vielleicht etwas ungünstig, da dies der Karsamstag war. Trotz alledem, sind doch einige Landsleute unserer Einladung gefolgt, einige Ehrengäste davon herausgenommen: Vizepräsident des Kameradschaftsbundes von Niederösterreich sowie auch Vizepräsident des Schwarzen Kreuzes, Herr OSR Herbert Steinmetz, Vizebürgermeister von Mistelbach, Herr Friedrich Duda, Altbürgermeister von Ernstbrunn, Herr OSR Josef Beigl, unser Landesobmann der SLO für Wien, NÖ und Bgld. Lm. Albert Schmidl sprach zum Thema „Vorgeschichte zum Münchner Abkommen“.

Es wurde auch über die momentane aktuelle Lage der Sudetendeutschen gesprochen. Mit unseren Einladungen zu den Heimattreffen geben wir als Anlage dazu, eine Beitrittserklärung zur SLO, einen Bestellschein für die Sudetenpost, ein Informationsblatt über Kinderleistungsbeitrag, Frau Dr. Böhmendorfer gibt jeden letzten Dienstag im Monat, vormittags, in der SLO, 1010 Wien, Hegelgasse 19, Tür 4, Tel. 0 22 2/512 29 62 persönlich und telefonisch Auskunft. Wollen Sie auf schriftlichem Weg Auskunft, so legen Sie bitte S 5.— Rückporto bei. Durch diese Werbeanlagen konnten wir einige Landsleute zum Beitritt zur SLO sowie zum Bezug der Sudetenpost gewinnen. Unser nächstes Heimattreffen ist in der Bezirksstadt Wolkersdorf, am Samstag, dem 25. Mai 1991, um 14.30 Uhr im Restaurant Franz Reich, Bahnstraße 6, 2120 Wolkersdorf, gegenüber vom Schnellbahnhof.

Herzliche Heimatgrüße Lm. Obfrau Elisabeth Hauck

St. Pölten

Am 19. April fand in den Stadtsälen von St. Pölten die allmonatliche Zusammenkunft der Orts- und Bezirksgruppe statt. Obmann Franz Schaden begrüßte die erschienenen Landsleute und berichtete über die Grenzlandfahrt nach Nikolsburg und Znaim, die für alle Teilnehmer ein interessantes Erlebnis war. Anschließend wurde zu den Vermögensfragen gegenüber der CSFR Stellung genommen. Die Reprivatisierung in diesem Land bezieht sich vorläufig nur auf den von den Kommunisten ab 1948 enteigneten Besitz. Obmann Schaden forderte die Landsleute auf, möglichst viele Anträge auf Entschädigung beim CSFR-Präsidenten Havel einzubringen, damit unter dem Druck der geballten Ansprache vielleicht doch eine gewisse Entschädigung möglich wird. Unser Mitglied Herr Letschka wird demnächst 90 Jahre alt. Er ladet aus diesem Anlaß die Landsleute nach den Gratulationen zu einem Imbiß ein und es wurde beschlossen, ihm ein sinnvolles Geschenk zu machen. Für den Sudetendeutschen Tag in Nürnberg wird ein Kleinbus gemietet, um die Teilnehmer unserer Gruppe an Ort und Stelle zu befördern. Das SLO-Jugendlager findet vom 13. bis 20. Juli 1991 statt. Obmann Schaden appellierte an unsere Landsleute, ihre Kinder und Kindeskiner zur Teilnahme zu ermuntern. Die für die Zeit vom 10. bis 17. August 1991 geplante Riesengebirgswanderung soll in zwei Gruppen für Bergwanderer und bergsteigerisch Anspruchsvollere durchgeführt werden. Es ist auch eine zeitlich kürzere Teilnahme möglich. Die an Präsident Havel gerichteten Schreiben sollen mit Auszügen aus den früheren Grundbüchern, bzw. Bestätigungen der Heimatgemeinden oder dem zuständigen Notariat belegt werden und bei Herrn Dr. Kloß, dem zuständigen Vertrauensanwalt hinterlegt werden, der sie sammelt, um damit tätig zu werden. Dr. F. P.

Oberösterreich

Bad Ischl - Bad Goisern

Am 23. März fand die Hauptversammlung der Bezirksgruppe der SL-Bad Ischl-Bad Goisern im Altischlerbräu in Bad Ischl statt. Die Obfrau, Lm. Hedwig Nentwich, konnte erfreulich viele Mitglieder und Gäste begrüßen! So Stadtrat Franz Klausecker, die Gäste der SL aus Gmunden mit Obmann Stropek sowie aus St. Wolfgang Lm. Hillebrand mit Gatten und Lm. Peschl aus Wien. Sie bedauerte das Wegbleiben des erwarteten Referenten der Landesleitung. Im Tätigkeitsbericht erwähnte sie die Teilnahme an die Landes- und Bundesveranstaltungen. Ihr besonderes Anliegen war aber die Betreuung der betagten Mitglieder, besonders in den Altenheimen. Beim Totengedenken gedachten wir unserer verstorbenen Mitglieder und besonders der durch die Vertreibung zu beklagenden Todesopfer. Da die Obfrau auch die Vereinskasse betreut, konnte sie berichten, daß sich während ihrer Kassaführung das Bankguthaben verzehnfacht hat. Für diese Botschaft erhielt sie einen kräftigen Applaus und nachdem der Kassenprüfer Med.-Rat Dr. Grund bestätigt hatte, daß alles in vorbildlichem Zustand sei, die Entlastung der Versammlung. Stadtrat Klausecker überbrachte die Grüße und guten Wünsche der Stadt und lobte besonders das Bemühen um die alten Landsleute. Nachdem Lm. Nentwich den Wunsch, als Obfrau abgelöst zu werden, mitteilte, erfolgte unter der Leitung des Stadt-

rates Klausecker die Neuwahl, die folgendes Ergebnis brachte: Obmann Dr. Lothar Beckel, Stellvertreter Hedwig Nentwich und Waltraut Sarsteiner, Kasse Hedwig Nentwich, Kassaprüfung Med.-Rat Dr. Grund, Schriftführer Hedwig Koch und Rudi Finger. Lm. Dr. Lothar Beckel ist Univ.-Dozent, Dkfm. Unternehmer, Autor zahlreicher Publikationen und Bücher, vor allem auf dem Luft- und Satellitenbildsektor. Wir hoffen, daß trotz der so großen und vielseitigen beruflichen Inanspruchnahme unser neuer Obmann noch die nötige Zeit für die Landsmannschaft abzwicken kann. Obmann Dr. Beckel war vor ganz kurzer Zeit mit seinen Kindern in der alten Heimat und schilderte den dort vorgefundenen Zustand. Besonders der Verfall der von unseren Vorfahren geschaffenen Kunstdenkmäler macht ihm Sorgen. Er regte an, für deren Instandsetzung und Erhaltung etwas zu tun. Dieser Vorschlag fand volle Zustimmung. Einige Landsleute hatten schon gespendet und konnten berichten, daß das Geld schon für ordentliche Sanierungen verwendet wurde. Es gab aber auch schlechte Erfahrungen. Mit Spendengeldern der Vertriebenen wurden Kreuzwegkapellen zum Wallfahrtskloster Muttergottesberg bei Grulich schön renoviert, aber später wieder demoliert! Wie den Heimatnachrichten der Grulicher zu entnehmen ist, hat der örtliche Narodny Vybor in einem Aushang diese Zerstörung verurteilt. Es heißt da wörtlich übersetzt: „Es tut uns leid, daß diese schlechte Haltung-Beziehung zu den Gedenkstätten und kirchlichen Symbolen Ausdruck einer unfreundlichen, feindlichen Haltung und schlechter Erziehung der Jugend, ohne Moral und Achtung vor dem Werk unserer Vorfahren ist!“

Enns-Neugablonz

Geburtstage im Mai: Am 9. 5. Frau Gertrude Tippelt aus Bad Schlag, den 78., in 4470 Enns, Gürtlerstraße 10; am 10. 5. Herr K. R. Erhard Neumann aus Kukan, den 71., in 4470 Enns, Gürtlerstraße 13; am 24. 5. Frau Hilde Braun aus Johannsberg, den 70., in 4470 Enns, Neugablonz 8 a; am 29. 5. Frau Ilse Fischer aus Unter Maxdorf, den 70., in 4470 Enns, Glasstraße 3/2/11. Allen Jubilaren unsere herzlichsten Glückwünsche. Voranzeige: Zum Gablonzertreffen (30. 5. bis 2. 6. 1991) fahren wir mit einem Bus. Ennsener Kultur- und Sportwochen — wir beteiligen uns — 15. 6. bis 23. 6. Ausstellung: Rathäuser und Brunnen im Sudetenland.

Egerländer Gmoi z'Linz

Am Samstag, dem 6. April, trafen sich die Mitglieder der Eghalanda Gmoi z'Linz, um 15 Uhr im Gmoilokal „Zum Tiroler“, Urfahr, Bernaschekplatz 9, zu ihrem Heimattreffen mit Osterfeier. Der kleine Saal war mit Ostersträußchen festlich geschmückt. Auf dem Tisch des Vuarstaihäus stand eine Vase mit zehn „Osterbuschn“. (Ausgeblasene, verzierte Eier auf einem Stöckchen mit Perlen und Bändern, umgeben von verschiedenen österlichen Zweigen, die gleichzeitig zur Befestigung dienen). Allen Anwesenden wurden zierliche, selbstgebastelte Osternesteln mit Schokoladeeiern überreicht. Die Freude über diese Überraschung war natürlich groß. Obmann Vetter Walter Ludwig konnte nun alle Mouhmen, Vettern und Gäste herzlich begrüßen. Aus dem fernen Mönchen-Glabach kam das Ehepaar Erich und Magda Dorschner, Bruder und Schwägerin von unserem lieben Vetter Adolf Dorschner. Das Ehepaar Robert und Heidi Sonnberger war mit seinen beiden kleinen Töchtern Julia (3 Jahre) und Daniela (3 Monate) gekommen. Die beiden Schwestern sind ja unsere jüngsten „Mitglieder“ und fühlten sich gleich heimisch. Obmann Walter Ludwig gab auch die Grüße von Mouhm Maria Hessel (im Pflegeheim Sonnenhof) an alle Gmoimitglieder und den Dank für den Besuch und das „süße“ Mitbringsel bekannt. Vetter Ludwig dankte auch allen, die am Begräbnis unseres am 19. März 1991 verstorbenen langjährigen Mitgliedes Juliane Rösler aus Bad Leonfelden teilgenommen hatten. Nun wurden die April-Geburtstagskinder herzlich beglückwünscht: Dr. Franz Linhart (2. April), Josef Roth (8. April), Inge Schmied (11. April), Rosa Klement (12. April), Herta Peer (18. April), Maria Plaschka (21. April), Cornelia Sonnberger (21. April) und Henriette Keindl (22. April). Obmann Ludwig lud nun alle Trachtenträger — auch die Mitglieder ohne Tracht sind herzlich willkommen — zur Maibaumaufstellung auf dem Hauptplatz ein. Treffpunkt am Freitag, dem 26. April 1991, um 14 Uhr beim Schillerpark! Für alle, die am 16. März 1991 im Festsaal des Ursulinenhofs am Jahrestag 1991 des Landesverbandes der Heimat- und Trachtenvereinigungen Oberösterreichs nicht teilgenommen hatten, trugen Mouhm Erika Herlt in Ascher Mundart das Poem „Wou der Böhmerwald mit dean schäin Kaiserwald . . .“ und Mouhm Lotte Dorschner in Egerländer Mundart „Una Haimattracht“ mit bewegten Worten vor. Nach diesen beiden Darbietungen erfuhren wir nun auch etwas Näheres über die beiden Überraschungen, die Jutta Aglas vorbereitet hatte. Die zehn Osterbuschn konnten gekauft werden. Der Erlös aus diesem Verkauf kam der Gmoikasse zugute. Sehr gespannt waren wir nun auch, was in dem Päckchen enthalten war. Wir wunderten uns auch sehr, als Jutta sagte, es sei ein Geschenk an die Gmoi, das sie aber wieder mitnehmen und verwahren wollte. Es stellte sich dann heraus, daß das Päckchen ein Fahnenband enthielt für die Egerländerfahne der Gmoi Linz. Jutta meinte ein „rundes“ Jubiläum könne man bald feiern. Wir würden ein „eckiges“ feiern, denn auf dem Fahnenband steht Ascher Tischrunde 1949—90 und sind die drei Aschen dargestellt. Jutta erzählte uns nun auch weiter, wie es zu diesem Geschenk gekommen sei. Bei der Verabschiedung unseres lieben verehrten Ehren-Vuarstaihäus, Dir. Alfred Klement, stellte der Fahnenjunker Gernot Aglas (3. Generation und nicht mehr in Asch geboren), fest, daß die Salzburger Gmoi auf ihrer Fahne ein Wappen von Asch hätte und wir in Linz nicht. So war eigentlich der Fahnenjunker Initiator dieses Geschenkes. Die Jahreszahl 1990, die eingestickt ist, steht auch für das Todesjahr so vieler lieber, treuer Mitglieder, denen somit auch ein bleibendes Gedenken gewidmet wird. Besonders die Ascher in unserer Mitte waren von diesem Geschenk beeindruckt und wir alle bedankten uns sehr herzlich. Zum Ausklang unseres Heimattreffens las uns Mouhm Erika Herlt die heiter-ergötzliche Geschichte von Ludwig Thoma „Ein Münchner im Himmel — Dienstmann 172 Alois Hingerl“ vor. Wir sagten allen, die uns mit ihren Darbietungen, dem schönen Tischschmuck, den herzigen Osternesteln und unerwarteten Überraschungen erheiterten, erfreuten, begeisterten und erstaunten, unseren ganz besonders herzlichen Dank. Unser nächster Heimattreffen findet am Samstag, dem 11. Mai 1991, um 15 Uhr in unserem Vereinslokal „Zum Tiroler“ in Urfahr, Bernaschekplatz 9, statt. Wir freuen uns auf Euer Kommen!

Freistadt

Jahreshauptversammlung: In der am 21. April stattgefundenen 35. Jahreshauptversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft OÖ., Bezirksgruppe Freistadt, wurden nachstehend angeführte Mitglieder als Vereinfunktionäre gewählt und zwar: **Bezirksobmann:** Wilhelm Prückl, Kaufmann i. P., Freistadt, Hesenstraße 9; 1. Stellvertreter: Hofrat Dipl.-Ing. Walter Vejvar, Freistadt, Hanriederstraße 15; 2. Stellvertreter: Oberl. Barbara Lackinger, Freistadt, Froschau 24/II; Schriftführer: Margarete Prückl, Hausfrau, Freistadt, Hesenstraße 9; Schriftführer-Stv.: Käthe Pux, Geschäftsfrau i. P., Freistadt, Salzgasse 14; Kassier: Josef Lorenz, Musikinstrumentenerzeuger i. P., Freistadt, Kalchgruberstraße 15; Kassier-Stv.: Franz Pux, Kaufmann i. P., Freistadt, Salzgasse 14. **Beiräte:** OSR Dir. Hubert Roß, Windhaag Nr. 20, Konsulent Werner Lehner, Bad Leonfelden, Schulweg 3, Maria Leitner, Geschäftsfrau i. P., Freistadt, Zemannstr. 16, Karl Wagner, Pensionist, Freistadt, Buchenstr. 5, Johann Preslmaier, Brauereiarbeiter i. P., Harruck 1, Waldburg, Johann Haider, Facharbeiter i. P., Freistadt, Kalvarienbergstr. 15, Johann Ringdorfer, Landwirt, Walchshof 1, Lasberg, Thomas Zeiner, Installateur i. P., Sonnberg bei Freistadt 10, Willi Schicho, Photohändler i. P., Freistadt, Schmiegasse 24. **Kassaprüfer:** Ferdinand Leitner, Bürstenbinder i. P., Freistadt, Zemannstr. 16, Barbara Lackinger, Oberl. i. P., Freistadt, Froschau 24/II.

Gmunden

Wir gratulieren herzlichst zum Geburtstag: Eva Schwarz (New York, 15. 5. 1922); Helene Wallentin (21. 5. 1899), Gertrude Braun (22. 5. 1922), Wilhelm Wilfling (26. 5. 1910), Anton Stropek (29. 5. 1915).

Riesen-Isergebirgler und Brüxer in Linz

Bei unserem Heimatabend am 16. April konnten wir nach der Begrüßung durch unseren Obmann Fellner neun „Geburtstagskindern“ unsere Glückwünsche aussprechen. Anschließend erfolgte ein lustiges Eigenbauge-dicht von Obmannstellvertreter Schöler. Nach dem Verlesen von reichlichem Posteingang erfolgte die nochmalige Einladung zur Bundeshauptversammlung und zum Sudetendeutschen Tag in Nürnberg. Zu unserem Ausflug am 16. Juni sind bisher 22 Meldungen eingelangt. Einige Mitglieder berichteten von ihrem Osterurlaub. Den Abschluß bildete ein großartiger Diavortrag mit Musikuntermalung von Norbert Fellner, dem Sohn unseres Obmanns, über seine Reise durch Rajasthan in Indien, besonders die Aufnahmen aus der Wüste Thar waren sehr eindrucksvoll und nicht ungefährlich.

Sudetendeutsche Frauen in Oberösterreich

„Das deutsch-russische Verhältnis vom Zaren bis Gorbatschow“ war der Titel eines äußerst interessanten Vortrags, den Lm. Dr. Eckhart Chodura bei unserem letzten Heimatabend hielt. Die wahren Hintergründe, vor allem der Politik Stalins, über die bisher keine genauen Aussagen gemacht wurden, verstand Dr. Chodura im rechten Licht erscheinen zu lassen. Er untermauerte seine Ausführungen mit dem Buch „Der Eisbrecher“ von Viktor Soworow, erschienen im Verlag Dr. Lothar Zeidler. Der Autor ist ein russischer Generalstabsoffizier. Wir danken für diesen Vortrag, durch den wir neue, interessante Erkenntnisse gewinnen konnten.

Bei diesem Vortragsabend konnten wir auch die Bundesfrauenreferentin Magda Maria Reichel begrüßen, die einige Worte über die Wichtigkeit der Frauenarbeit an uns richtete. Es war gewissermaßen ein Abschiedsbesuch, da Frau Reichel am nächsten Tag bei der Bundeshauptversammlung ihr Referat zurückgelegt hat. Wir wünschen ihr für die Zukunft viel Gesundheit. Unser nächster Heimatabend findet am Freitag, dem 10. Mai, um 17 Uhr im Ursulinenhof statt. Wir werden u. a. einen Bericht über die Bundeshauptversammlung bringen. Unseren erkrankten Mitgliedern wünschen wir baldige Genesung und hoffen, daß wir sie bald wieder in unserer Mitte begrüßen können.

Südmährer in Oberösterreich

Geburtstage: Die Verbandsleitung wünscht auf diesem Wege allen im Monat Mai geborenen Jubilaren alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen. Sie gratuliert insbesondere aber zum: 87. am 11. 5. Josef Scheiber aus Znaim; 86. am 24. 5. Anton Schöbinger aus Landschau; 82. am 10. 5. R. R. Ludwig Deutsch aus Znaim; 81. am 25. 5. Hilde Matzner aus Znaim; 81. am 30. 5. Franz Fiala aus Mariahilf; 80. am 6. 5. Theresia Sieber aus Treskowitz; 76. am 7. 5. Ferdinand Zecha aus Muschau; 76. am 18. 5. Anna Mödritzer aus Prottes; 71. am 7. 5. Franz Brunner aus Neusiedl; 65. am 6. 5. Gertrud Maar aus Znaim, 63. am 12. 5. Gottfried Dworschak aus Untertannowitz.

Steyr

Unsere nächste Zusammenkunft ist am 4. Mai und da wollen wir den Muttertag vorfeiern, wir haben ihn deshalb verlegt, damit die Mütter den nächsten Samstag frei haben und mit der Familie, Kinder und Enkelkinder, feiern können. Bei unserem Zusammensein wird uns Herr Fickert auf Video die Sendung von Adalbert Stifter — Bunte Steine — vortragen. Unsere Zusammenkünfte werden immer gemütlicher und geselliger, unser Obmann Julius Fischer mit unseren sangeslustigen Frauen haben Schwung in unsere Unterhaltung gebracht, das wünschen wir uns jedesmal so, einen so schönen Liederabend mit alten und heimatlichen Liedern. Am Mittwoch, den 3. April, haben wir uns — zehn Personen — am Friedhof getroffen und haben unsere lieben Verstorbenen aufgesucht und jeweils ein Lichterl angezündet. Es hat uns sehr nachdenklich gemacht, weil wir feststellen mußten, daß viele, die wir fast schon vergessen haben, unter den Toten sind. Müde vom vielen Herumgehen, haben wir anschließend im Tabor-Restaurant bei Kaffee und Mehlspeise wieder Erholung gefunden. Es war ein schöner Anlaß und außerdem ein schöner Nachmittag.

Geburtstage im Mai haben: 9. 5. Alfred Koller, 79 Jahre; 12. 5. Maria Kindl, 89 Jahre; 16. 5. Erna Pranhofner, 76 Jahre; 17. 5. Rosina Farkas, 82 Jahre; 18. 5. Olga Weiß, 92 Jahre; 18. 5. Diethild Maiwöger; 20. 5. Olga Ziifreund, 72 Jahre; 23. 5. Ing. C. Huy, 80 Jahre; 26. 5. Elisabeth Probst; 27. 5. Ad. Woitschlagler 85 Jahre. Allen unseren Geburtstagskindern unsere besten Glückwünsche!

Vöcklabruck/Attnang

Unser nächstes Treffen findet am Sonntag, den 5. 5. (Muttertagsfeier) in Attnang, Gasthof Obermayer, um 15.30 Uhr statt. Der schon zur Tradition gewordene Frühlingausflug ist für den 20. Juni vorgesehen, den Mitgliedern wird noch vorher ein Rundschreiben zugesandt. Unseren Geburtstagskindern wünschen wir von Herzen alles Gute! Lm. Elfriede Kontur (7. 5.), Lm. Johann Kirchgatterer (10. 5.), Lm. Berta Schweighofer (21. 5.), Lm. Franz Hosak (26. 5.), Lm. Hans Ungler (30. 5.). M. M.

Wels

Reise nach Thüringen und Sachsen vom 6. bis 10. Juni. Reiseziel: Stadt Glauchau, Hotel Lindenhof — vier Übernachtungen mit Frühstück in Zweibettzimmern mit Bad/Dusche/WC. Der Preis für diese Reise, ca. 2200 km, incl. vier Nüchtlungen mit Frühstück im Doppelzimmer/Bad/Dusche/WC beträgt S 2600.—. Die Teilnehmerzahl ist mit 40 Personen begrenzt. Wir fahren wie immer mit einem modernen Fernreisebus.

Die herzlichsten Glückwünsche zum Geburtstag gehen an: Frau Käthe Bamminger, geb. 5. 5. 1910, Frau Maria Gratz, geb. 4. 5. 1908, Herr Alois Lawitsch, geb. 26. 5. 1913, Herr Wilhelm Taschner, geb. 10. 5. 1913, Frau Gertrude Tuch, geb. 24. 5. 1921, Frau Friederike Walter, geb. 13. 5. 1910, Frau Ilse Zillich, geb. 11. 5. 1908. Wir danken für Ihre Treue zur alten Heimat und wünschen Ihnen weiters alles Gute, vor allem Gesundheit!

Salzburg

Salzburg

Mit unserem Heimattreffen am 26. März verbanden wir ein österliches Fest mit einem von der Frauenabstrelunde mit wunderschön angefertigten Gegenständen besichtigten Ostermarkt, der großen Anklang fand. Jeder Besucher erhielt außerdem ein Nest mit buntgefärbten Ostereiern als kleines Geschenk. Mit Heimatgedichtsvorträgen und gemeinsam gesungenen Liedern wurde wieder ein schönes, geselliges Beisammensein gefeiert. Wir erinnern Sie gleichzeitig daran, daß am 7. Mai im Rahmen des Heimattreffens im Stieglbräu unsere Muttertagsfeier stattfindet, die unseren Besuchern wieder einige besinnliche Stunden bieten wird. Nun zu unseren Geburtstagskindern des Monats Mai, denen wir die herzlichsten Glückwünsche übermitteln und ihnen noch viele gesunde Jahre wünschen: Edith Deimer, am 26., Anna Maria Kölbl, am 14. zum 75., Anni Laun am 11., Gertrude Locker, am 10. zum 75., Waltraud Löffler, am 21. zum 65., Erna Nahlik, am 17., Juliana Patzak, am 22., Alice Printzen-Adamek, am 16., Leonie Schutzbier, am 2. zum 85., Karl Strobach, am 20., Henriette Zuleger, am 10., Dr. Alois Ernst Milz, am 15., Johanna Seethaler, am 6., Ing. Karl Schulz, am 3., Franziska Pfeffer, am 10. zum 80., Hilde Zeiler, am 21., Alois Czup, am 8. und Ing. Helmut Langer, am 24.

Steiermark

Bruck a. d. Mur

Bei unserer Jahreshauptversammlung am 5. April konnte Obfrau Marie Köppel als Gäste die Landesobfrau OSR. Dr. Zellner sowie Bezirksobmann Rudi Czernak mit einigen Leobner Freunden begrüßen. Lm. Beigl sprach zu Beginn einige Worte des Gedenkens an unsere Toten. Am 25. März hatten wir den Tod unseres Lm. Erich Piesch zu beklagen. Er war seit Jänner 1953 Mitglied unserer Bezirksgruppe, seit 1969 war er Kassaprüfer und Träger der Treuenadeln in Silber und Gold. Wir werden ihn immer in guter Erinnerung behalten. Obfrau Köppel berichtete über das vergangene Arbeitsjahr. Es schlossen sich die Amtswalter mit ihren Berichten an. Lm. Irma Piesch, die das Amt der Kassierin innehat, wurde entlastet. Den Abschluß machte der Bericht von Lm. Direktor DI. Siegmund über die Gedenkstätte der Sudetendeutschen Landsmannschaft am Hohen Markt in Bruck/Mur.

Landesobfrau Dr. Zellner sprach über den Stand der Verhandlungen mit der CSFR bezüglich unserer Forderungen nach Wiedergutmachung bezüglich unserer Vermögenswerte in der alten Heimat. Es schaut damit nicht gut aus. Sätze aus tschechischen Zeitungen wie „Es wäre die Entschädigung an die Sudetendeutschen ein schlecht angelegtes Geld für eine schlechte Vergangenheit“ oder als ein anderes Beispiel „Lediglich die Art der Vertreibung ist zu beklagen“ zeigen die vorherrschende Geisteshaltung. Es gibt zwar auch einige versöhnliche Töne, aber keine Taten. Auch Präsident Havel ist lediglich zur moralischen Wiedergutmachung bereit. Dr. Zellner riet davon ab, sich mit Grundbuchauszügen an tschechische Rechtsanwälte zu wenden, es sei dafür noch zu früh; ein Konsens steht derzeit nicht bevor.

Nach diesem eher tristen Kapitel erfreute uns Lm. Finanzstadtrat Franz Döltsch mit seinem Diavortrag, den er „Vom Rennfeld zum Mont Blanc“ betitelt hatte. Dieser Streifzug über die Gipfel der herrlichen österreichischen und Schweizer Bergwelt, gewürzt mit Nahaufnahmen von Pflanzen und Tieren, die in den höheren Regionen daheim sind, war auch für uns Zuschauer ein Erlebnis. Berührend schöne Stimmungsbilder zeigten, daß Lm. Döltsch nicht nur ein ausgezeichnete Bergsteiger und Fotograf ist, sondern daß er die Schönheiten der Natur auch mit dem Herzen sieht. Exzellente Aufnahmen und ein interessant und humorvoll gestalteter Vortrag — wir hoffen auf weitere „Zuckerl“ dieser Art. Unserem April-Geburtstagskind Walter Heintel (61) aus Domsdorf gratulieren wir herzlich zu seinem Wiegenfest. Bitte den nächsten Termin zu notieren: **Am Freitag, den 3. Mai, 15 Uhr, Gasthof Riegler in Bruck**, haben wir unsere Muttertagsfeier. Bitte um zahlreiches Erscheinen.

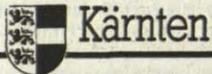
Graz

Beim Monatstreffen der Bezirksgruppe Graz am 21. April im Hotel „Erzherzog Johann“ begrüßte der Stadtobmann Mag. Friedrich Zankel die Anwesenden und bedauerte, daß die Zusammenkunft in einem Raum stattfindet, in dem sich kein Klavier befindet, weshalb man auf musikalische Darbietungen verzichten muß und nur ein gekürztes Programm anbieten kann. Er übergab sodann Lm. Lisl Ruppsich das Wort. Sie ent-

schuldigte die Abwesenheit der Landesobfrau, der Geschäftsführerin sowie der Sozialreferentin, da die Damen an der Bundeshauptversammlung der SLO in Linz teilnehmen. Weiters erinnerte sie an den Muttertagsausflug am 8. Mai 1991 mit der Abfahrt um 9.30 Uhr beim Opernhaus und schlug den Besuch der Landesausstellung in Müritzschlag sowie eine Fahrt am 2. Oktober 1991 auf die „Brandlucken“ und bei Schönwetter weiter auf die Teichalm vor. Weitere Hinweise bezogen sich auf den „Sudetendeutschen Tag“. Danach las Lmn. Walpura Dwořak mit ihrer bekannt gefälligen Stimme eine „Liebeserklärung an Troppau“ vor, in der u. a. die Wirnisse nach dem zweiten Weltkrieg in Sudetenschlesien geschildert werden. Mit einem lustigen, der heutigen Zeit entsprechenden Gedicht „Im Urlaub ins Ausland, nur ins Ausland!“, stimmte Lmn. Hermine Stefan die nachdenklich gewordenen Gemüter der Landsleute wieder fröhlich. Auch ihr wurde herzlicher Beifall zu teil. Der Stadtbann unterhielt die Versammelten mit heiteren Anekdoten aus dem Soldatenleben der Monarchie. Besonderen Beifall erntete er für die Kurzgeschichten aus „Roda-Roda“. Auf Wiedersehen beim nächsten Monatstreffen, diesmal ausnahmsweise erst am 26. Mai 1991, zur gewohnten Zeit im Hotel „Erzherzog Johann“.

Leoben

Unsere monatlichen Heimatnachmittage jeden zweiten Freitag im Monat im Gasthof „Greif“ sind inzwischen mit jeweils 40 Teilnehmern (trotz Krankheit oder Urlaub) zu einem gerne besuchten Treffpunkt der Leobner Landsleute geworden; es sind nicht nur die neuesten offiziellen Nachrichten, die familiären Bekanntheitsgaben oder die gesellschaftliche Unterhaltung — vor allem das persönliche Gespräch und die heimatische Verbundenheit, welches in diesem Kreis gepflegt wird. Die vielen Aktivitäten wurden in der Jahresberichtsversammlung in Graz aufgezählt; neben Geburtstagen (mit Geschenkkörben) ist u. a. demnächst vorgesehen: 24. April: Besuchsfahrt zur neuen, modernen Leykam-Mürztaler-Papierfabrik in Bruck mit anschließendem gemütlichem Beisammensein. 10. Mai: Muttertagsfeier mit großem Programm im Gasthof „Greif“. Im Mai: Autobusausflug in die Südsteiermark mit Betriebsbesichtigung. 2. Juni: Empfang der Klagenfurter Landsleute in Leoben mit gemeinsamem Mittagessen und Stadtrundgang. September: Autobusfahrt zum Sudetendeutschen Heimattag Klosterneuburg mit Heurigenbesuch. Herbst: Besuchsfahrt Lichtenegg bei Graz. Geburtstagskinder im April: Katharina Schmid, Toni Schwarz, Ing. Otto Maier, Wolfgang Berner, Hilde Lausecker, Heidi Czermak, Burghard Lausecker, Grete Rachoy. Im Mai: Heinz Quas, Mag. Hans Pasterny, Gotthard Geyer, Johann Slonek, Luise Heitler, Hilde Schmuck, Wilfried Lausecker, Dr. Dipl.-Ing. Erich und Erika Blaschke (50), Willi Robitschko, Hans Lausecker, Gerda Stachowitz, Christl Mader. Bezirksobmann Rudi Czermak nahm am 5. April im Namen der Landsleute Abschied von Lmn. Anna Krößler (Komotau) und dankte für ihre langjährige Treue.



Klagenfurt

Muttertagsfahrt 1991: Für die am Sonntag, dem 2. Juni stattfindende Muttertagsfahrt sind noch einige Plätze frei. Anmeldungen werden bis zum 15. Mai erbeten und zwar unter der Telefonnummer 31 84 04 bzw. 33 1 75, oder schriftlich per Adresse Nestroygasse 18. Die bereits angemeldeten Teilnehmer erhalten ab 15. Mai noch ein Informationsschreiben zur Muttertagsfahrt zugesandt. Wir wünschen allen im Monat Mai geborenen Landsleuten Gesundheit und Wohlergehen auf ihrem Lebensweg und die Sudetenpost schießt sich den Glückwünschen an: 85 Jahre Wilma Würst aus Troppau, am 26. 5.; 82 Jahre Anna Ipser aus Neudeck, am 25. 5.; 82 Jahre Margarethe Plösch aus Schlucke-nau, am 17. 5.; 80 Jahre Annamaria Zlamal aus Rumburg, am 16. 5., ferner gratulieren wir Prof. Dr. Ingeborg Hanisch (Böhm.-Leipa), Maria Heilig (Königsberg/Eger), Siegrun Kesselring (Morchestern 50), Sigrun Kielmeier (Bensen), DDr. Adolf Kubelka (Sternberg), Lydia Mandl (Teplitz), Johanna Schabus (Klagenfurt), Winkl. Hofrat i. R. Dipl.-Ing. Gerhard Urbassek (Freiwaldau).

Frauengruppe Klagenfurt

Am Beginn unseres Frauennachmittags am 10. April 1991 standen zahlreiche Gedenktage sudetendeutscher Persönlichkeiten des Monats April. Der Geburtstag Othmar Fiebiger (geb. 21. 4. 1886 in Altenbuch) ließ uns wieder einmal sein Riesengebirgslied „Blaue Berge, grüne Täler“ anstimmen und dabei wanderten auch die Gedanken in die Landschaften unserer Heimat. Und so folgte auf das Riesengebirge auch das Erzgebirge, denn am 29. April 1937 scheidet Anton Günther, der Sänger des Erzgebirges, wie er auch genannt wurde, aus dem Leben. Mit einem seiner Gedichte, in denen immer wieder die Liebe zur Heimat zum Ausdruck kommt, wurde seiner gedacht. Frau Neumann brachte in einem interessanten Vortrag viel Wissenswertes über eine gesunde Lebensweise, Mineralstoffe und Spurenelemente, die unser Körper braucht, zu Gehör. Wir dankten mit herzlichem Applaus dafür. Für die Muttertagsfahrt am 2. Juni werden noch Anmeldungen entgegengenommen (entweder bei Herrn Puff oder der Frauenreferentin Dreier). Ziel unserer Fahrt ist Leoben bzw. das Stift Seckau. Mit der Leobner Gruppe wollen wir Kontakte aufnehmen. Es wird eine sehr interessante Fahrt werden. Anlässlich des 93. Geburtstages von Sr. Pia Kretschmer (Reichenberg) besuchte die Frauenreferentin diese im Ursulinenkloster in Klagenfurt; es ist erstaunlich, wie lebhaft Sr. Pia die heimatischen Berichte aufnahm. Man kann ihr nur weiterhin diese körperliche und geistige Frische wünschen. Anlässlich dieses Besuches gesellte sich eine weitere Schwester hinzu: Benedikta Hampel, geboren 1906 in Trautenua, die bis zur Vertreibung im Ursulinenkloster in Arnau war. Für sie war es wohl ein besonderes Erlebnis, von der alten Heimat zu hören. Sie würde sich ganz besonders über einen Besuch von Trautenua oder Arnau freuen und ich wünschte es für sie sehr, da sie krank ist. Unser kleines Beisammensein nannten wir „heimatische Begegnung“. Und so wird auch wiederum mit unserem nächsten Frauennachmittag am Mittwoch, 8. Mai 1991, 15 Uhr, „Restaurant Landhaus“ in Klagenfurt, zu dem auch unsere männlichen Mitglieder herzlich eingeladen sind, die Heimat, die derzeitige Lage im Vordergrund stehen. Denn es waren wieder einmal Besuche in der Heimat. Gerda Dreier



DIE JUGEND berichtet

Jugendredaktion 1180 Wien

Kreuzgasse 77/14

Bundesjugendführung

Werte Landsleute, Leser und junge Freunde! Am 13. und 14. April fand in Oberndorf an der Melk in NÖ der ordentliche Bundesjugendtag der Sudetendeutschen Jugend Österreichs mit einem Wochenendseminar statt. Aus fast allen Bundesländern kamen die Delegierten bzw. waren durch Vollmachten vertreten. Nach den Berichten und der Entlastung wurde eine neue Bundesjugendführung gewählt, wozu zu sagen wäre, daß Helmut Leopold aus beruflichen Gründen nicht mehr als Bundesjugendführer kandidierte. Hier nun das Ergebnis der Wahl: **Bundesjugendführer:** Anton Dzikowski, **Stv. Bundesjugendführer:** Helmut Leopold, Hubert Rogelböck (als geschäftsführender) Christian Kopfensteiner; **Bundesmädelführerin:** Martina Grohmann, **Stellvertreterin:** Annemarie Katzer-Spendier; **Bundeskasier:** Dr. Walter Fritsch; **Stellvertreter:** Ing. Gerald Hammer; **Bundesschriftführerin:** Brigitte Leopold-Slezak; **Stellvertreterin:** Sigrid Kutschera; **Rechnungsprüfer:** Eleonora Beier und Elfriede Ruprecht. Besprochen wurden die zukünftigen Veranstaltungen und die weitere Arbeit, vor allem im Hinblick auf die Umwälzungen in Ostmitteleuropa. Am Abend hatten wir die Volkstanzgruppe der Landjugend Purgstall bei uns zu Gast. Gemeinsam wurde über drei Stunden fröhlich das Tanzen geschwungen und etliche Tänze gegenseitig vorgezeigt. Es herrschte eine überaus gute und nette Stimmung und wir hoffen wieder neue Freunde gefunden zu haben. Am Sonntagvormittag stand die Seminararbeit am Programm. Beraten wurde zuerst über eine Kurdenhilfe und es wurde beschlossen, die älteren Zelte sofort dem Roten Kreuz zur Verfügung zu stellen (die Zelte sind bereits seit dem 16. April in Richtung Kurdengebiet unterwegs!). Gedacht ist auch an eine Mahnwache gemeinsam mit anderen Gruppen, unter Einbeziehung des Hinweises auf unser gemeinsames Schicksal der Flucht und Vertreibung. Folgende Themen wurden in mehr als eineinhalbstündiger eingehender Diskussion in den Arbeitskreisen behandelt:

1. Ist eine sudetendeutsche Jugendarbeit angesichts der Erneuerung Mitteleuropas noch zeitgemäß bzw. welche Aufgaben stellen sich für die SDJ?

2. Ein alter Satz lautet: Aus der Vergangenheit für die Gegenwart und Zukunft lernen! Dies sollte für jedermann Geltung haben und sich daraus ergeben: a) Schutzfunktion Österreichs gegenüber den Sudetendeutschen der SDJ b) sich daraus ergebende künftige Aktivitäten der SDJ mit neuen Ideen!

Folgendes Ergebnis wurde von den Arbeitskreislern berichtet:

Zu 1. Vor allem muß Geld und Zeit für diejenigen Personen investiert werden, die unsere Hilfe benötigen — vor allem die in der CSFR vertriebenen Landsleute. Dies hat Vorrang vor z. B. von Wiederherstellung von Friedhöfen, Kirchen usw. Die Rückkehr und eine allf. Wiedergutmachung ist für die nunmehrige 3. und 4. Generation nach der Vertreibung nicht das erstrangige Ziel. Dazu bedürfte es vor allem an mehr Aufklärung von seiten der vertriebenen Generation an die nachfolgenden Generationen (der Kinder und Enkelkinder), was aber zumeist überhaupt nicht geschehen ist, was Umfragen und die Bereitschaft der Landsleute, die Kinder und Enkelkinder nicht zur eigenen Jugendgruppe zu senden, beweisen. Um zum Erfolg zu kommen, wäre Einigkeit, hinsichtlich der Forderungen und Wünsche, innerhalb aller Gruppen der SL das vorrangige Ziel. Man kann keine Forderungen stellen, wenn man sich nicht einig ist, wozu auch der Kompromiß gehört! Grundsätzlich ist eine sudetendeutsche Jugendarbeit auch in der Zukunft von enormer Bedeutung und wird von uns bejaht. Denken wir dabei nur an den Erhalt des großen Kulturgutes: Trachten, Volkstanzen, Singen und andere Dinge mehr. Dies wird um so schwerer, als durch den Wechsel der Generationen die Verbindungen zum sudetendeutschen Problem geringer und schwieriger werden. Es werden neue Leute zu gewinnen sein über den Umweg von Sport- und Freizeitgestaltung (dazu zählt auch der Erhalt des kulturellen Erbes) sowie durch Reisen von jungen Leuten in die CSFR in kleinen Gruppen. Dazu zählt aber auch der Ausbau der Kontakte zwischen den Gruppen der Sudetendeutschen in der CSFR und in Österreich. Viel gilt es zu tun in der kommenden Zeit — ohne die wirklich aktive Mitarbeit und Mitgestaltung von seiten der SL und der Landsleute wird aber nichts zu machen sein!

Zu 2. Hier wurde vor allem die an anderer Stelle angeführte „Erklärung“ beraten und überarbeitet — als Grundlage für die rechtliche Stellung der sudetendeutschen Volksgruppe in Österreich. Als eine der Säulen der Arbeit ist die Vertreibung an erster Stelle zu nennen. Wir müssen uns aber auch mit der Vertreibung anderer Völker (jetzt der Kurden) befassen und aus unserem Auftrag heraus aktiv werden. Aus der Sicht der Realität steht als Gewichtung das Recht an erster Stelle und erst dann die Wiedergutmachungsfrage. In Gesprächen mit den Verantwortlichen dieses unseres Staates muß klargestellt werden, daß ein neuerliches Hinweggehen über die Sudetendeutschen nur neues Unrecht hervorruft — siehe 1918/19 und 1938. Wir bekennen uns zu unserer Geschichte und verlangen in diesem Zusammenhang die Abstellung der Fehlinformationen und des Abschiebens jeglicher Schuld auf uns (um damit von der eigenen Vergangenheit abzulenken), da wir uns nicht wehren können! Eine Richtigstellung der Fakten in den Büchern, vor allem in den Schulbüchern usw. wäre dringend geboten, was auch für die Medien zu gelten hat. Als Volksgruppe müssen wir mehr Gewicht auf die Außen- bzw. Öffentlichkeitsarbeit legen, der Informationsaustausch zu Außenstehenden aber auch innerhalb der Gliederungen und zur SDJ muß verbessert werden. Gefordert wird ein „Round-table“ Gespräch zwischen der SL und der SDJ über alle anstehenden Fragen (jeweils nur 4 bis 5 Leute), unter Zugrundelegung auf die Neuerungen der Lage und der Verpflichtung der Landsleute in Bezug auf den Erhalt der Volksgruppe. Damit wurde die Tagung beendet — ein erfolgreiches Wochenende liegt wieder hinter uns und wir hoffen, daß davon wertvolle Impulse und eine rege Diskussion in der Volksgruppe hervorgehen.

Wir laden zu folgenden Veranstaltungen ein: 4. und 5. Mai: Leichtathletikwettkämpfe für jedermann in Traun bei Linz. 18.—20. Mai: Sudetendeutscher Tag mit Pfingsttreffen der Jugend in Nürnberg. Ab Wien/NÖ, OÖ. und der Steiermark werden Autobusse

geführt — alle Landsleute und die jungen Freunde sind zur Teilnahme und Mitfahrt aufgerufen! 13.—20. Juli: Sommerlager für Kinder und junge Leute im Alter von ca. 9 bis 16 Jahre in Oberndorf an der Melk in Niederösterreich — für Teilnehmer aus ganz Österreich. Noch haben wir einige Plätze zu vergeben! Über all diese Veranstaltungen finden Sie Informationen im Inneren dieser Sudetenpost — rechtzeitige Anmeldung ist jeweils erforderlich!

Landesgruppe Wien

Heimstunden jeden Mittwoch, ab 19.30 Uhr im Heim in Wien 17, Weidmannsgasse 9, für junge Leute aus ganz Wien! Die Freunde können natürlich mitgenommen werden! Noch ein Hinweis: Das Volkstanzen für jedermann findet am Mittwoch, dem 29. Mai, ab 19 Uhr im Heim in Wien 17, statt — alle Volkstanzfreunde jedweden Alters sind dazu herzlich eingeladen!

Am Sudetendeutschen Tag in Nürnberg zu Pfingsten nehmen wir am Pfingsttreffen mit einer starken Mannschaft teil — ein besonderes Programm wird angeboten (dieses ist im Inneren dieser Sudetenpost angeführt). Noch können junge Leute ab ca. 14 bis 28 Jahren mit uns mitfahren, wir führen einen eigenen Autobus nach Nürnberg. Rechtzeitige Anmeldung ist dazu erforderlich! Werte Landsleute aus Wien! Ihre jungen Leute sind bis jetzt noch nicht angemeldet — schön langsam wird es aber Zeit, dies zu tun! Und Sie selbst sollten auch nach Nürnberg kommen — wir bieten mit dem Bus eine günstige Mitfahrgelegenheit!

Landesgruppe Niederösterreich

Ein überaus interessanter Bundesjugendtag — organisiert diesmal von unserer Landesgruppe — fand in Oberndorf statt. Lest darüber im Inneren dieser Sudetenpost bzw. unter Bundesjugendführung nach, was sich dort getan hat. Hoffen wir nur, daß von Oberndorf wieder neue Impulse ausgehen!

Kommenden Sonntag, dem 5. Mai, findet in Maria Dreieichen die Südmährer-Wallfahrt statt, Beginn ist um 10 Uhr mit einer Wallfahrtsmesse. Anschließend finden die Heimtreffen statt. Erwartet werden wieder an die 5000 Südmährer! Dies ist sicherlich eine günstige Gelegenheit, um die Mütter und Großmütter sozusagen als vorzeitiges Muttertagsgeschenk, dorthin auszuführen!

Ab Wien wird zum Sudetendeutschen Tag (mit Jugendtreffen) in Nürnberg ein Autobus geführt — mit Zustiegstellen entlang den Westautobahnauffahrten. Bitte um rechtzeitige Anmeldung (siehe den Aufruf im Zeitungsinnen!).

Bitte folgende Veranstaltungen vormerken: Sonntag, 2. Juni: Kreuzbergtreffen in Klein-Schweinbarth bei Drazenhofen, mit Feldmesse, Kundgebung und Kirtag! 13.—20. Juli: Sommerlager für Kinder in Oberndorf an der Melk! Rechtzeitige Anmeldungen dringend erbeten!

Landesgruppe OÖ.

Kommendes Wochenende — 4. und 5. Mai — finden in Traun die Leichtathletikwettkämpfe der Sudetendeutschen und ihrer Freunde statt! Dazu sind alle Sportbegeisterten herzlich eingeladen: Kinder, Schüler, Jugendliche, die mittlere und die ältere Generation — also von ca. 4 bis über 80 Jahre! Kommt bitte alle nach Traun, die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt. Lest die Information auf den vorderen Seiten dieser Zeitung! Wir dürfen doch Dich und Sie recht herzlich erwarten!

Recht herzlich laden wir alle Freunde des Volks- und Brauchtums jeden Alters (auch die ältere Generation) zum „Maitanz — Volkstanzfest für jedermann“ am Samstag, dem 4. Mai in Wels, Pfarrsaal Lichtenegg-St. Stefan, Dragonerstraße/Königsederstraße 20, ein! Beginn ist um 20 Uhr, Ende 24 Uhr. Der Eintritt ist frei, Spenden zur Deckung der Unkosten werden erbeten. Für Getränke und Imbisse wird bestens gesorgt! Nehmen Sie auch die jüngere und mittlere Generation mit sowie Ihre Freunde und Bekannten. Kommt in Tracht bzw. in ländlicher Kleidung!

Ein Autobus wird zum Sudetendeutschen Tag zu Pfingsten in Nürnberg geführt: Es gibt eine 2-Tages-Fahrt sowie eine 1-Tages-Fahrt (Näheres im Zeitungsinnen). Für junge Leute, die aktiv am Zeltlager teilnehmen, gibt es Fahrtkostenzuschüsse. Rechtzeitige Anmeldung bei Rainer Ruprecht, Johann-Strauß-Straße 9, 4600 Wels, ist dazu dringend erforderlich! Werte Landsleute! Auch Ihre jungen Leute sollten da mitfahren — es wäre wirklich an der Zeit, wenn wir wieder mit einer starken Abordnung teilnehmen könnten. Sie sind dazu aufgerufen, um dieses Ziel zu erreichen.

Arbeitskreis Südmähren

Kommenden Sonntag, dem 5. Mai, treffen wir einander alle bei der Südmährer-Wallfahrt in Maria Dreieichen. Alle Trachtenträger sind aufgerufen, in Tracht daran teilzunehmen! Wir nehmen auch die Fahnen mit! Beginn ist um 10 Uhr!

Am Dienstag, dem 7. Mai, findet wieder unsere Heimstunde im Heim in Wien 17, Weidmannsgasse 9, statt, Beginn 20 Uhr. Diese steht unter dem Motto: „Liederabend und Volkstanzen“. Das wird bestimmt wieder sehr lustig und unterhaltsam werden. Aus diesem Grunde erwarten wir wieder ein volles Haus!

Nehmt an folgenden Veranstaltungen teil: 18.—19. Mai: Sudetendeutscher Tag in Nürnberg. Ein Autobus wird ab Wien geführt, rechtzeitige Anmeldungen sind dazu erforderlich! 1. Juni: Wir machen vom Arbeitskreis Südmähren einen „Großen Südmährischen Abend“ mit einem Kulturprogramm, Singen und Volkstanzen in Laa an der Thaya, im Rahmen des Laaer Volksfestes. Bitte unbedingt vormerken und mit-

machen! 2. Juni: Kreuzbergtreffen in Klein Schweinbarth mit Trachtenfestzug, Feldmesse, Protestkundgebung und großem Südmährer-Kirtag. Dieser wird nach heimatlichem Brauch eröffnet: Auftanz mit Altbursch und Umtrunk usw. — also da muß man ganz einfach dabei sein!

Spenden für die „Sudetenpost“

Spendenliste Nr. 8

- S 1000.— Karl u. Anny Klein, Wien;
S 300.— Dipl.-Ing. Liselotte Spindler, Wien, Lotte Stumpe, Linz;
S 258.— Martha Spiess, Uttendorf;
S 242.— Josef Reichel, Wien;
S 158.— Wilma Jilke, Friedrich Glück, Wien, Dr. Franz Huber, Linz, Helga Kunc, Baden, Walter Riess, Dipl.-Ing. Kurt Regnier-Helenkow, Müritzschlag;
S 108.— Walter Schleser, Maria Wartha, Maria Gürtler, Wien, Dipl.-Ing. Siglinde Raslag, Linz, Labg. Franz Leitenbauer, Sarleinsbach, Kajetan Wilden, Linz;
S 100.— E. Roden, Elisabeth Haberfellner, Wien, Theresia Gscheider, Paula Fröhlich, Linz, Lieltinde Loibl, Mistelbach, Dr. Albert und Gerda Dreier, Klagenfurt;
S 60.— Theresia Weinberger, Wels;
S 58.— Wien:
Labg. Gerhard Zeihel, Franz Haidl, Obermedizinalrat Dr. Georg Stefan, Wilhelm Smetana, Wien, Dkfm. Friedrich Kurzwil, Theodor Hutter, Hildegard Preiml, Dr. Ilse Tiltsch, Alfred Schimel, Franz Grolig, Karl Pellowsky, Hedwig Kirsch, Maria Hampel, Franz Otto, Dipl.-Ing. Erich Kufner, Hertha Nedorostek, Irmgard Eichholzer, Franz Mayer, Gustav Zecha, Ludwig Mossbeck, Hedwig Jung, Eva Pasternig;
Linz:
Emma Nemetz, Mag. Robert Püschner, Dir. Franz Zahorka, Adolf Polster, Ing. Karl Ser-schen;
Bundesländer:
Gerd Mühlböck, Alfred Proksch, Ansfelden, Anton Richter, Altmünster, Ernst Ratter, Braunau, Ing. Johann Zink, Bad Schallerbach, Traude Sturm, Antonie Bien-Mayer, Freistadt, Josef Worbis, Kremsmünster, Rudolf Dworsky, Laakirchen, Josef Strauß, Maria Grill, Leonding, Maria Korn, Ohlsdorf, Justine Treutner, Pasching, Heinrich Allin, Scharding, Maria Bahnreiter, Traun, Emilie Grünwald, Ebergassing, Maria Bahnreiter, Traun, Emilie Grünwald, Ebergassing, Ing. Walter Brandl, Maria Enzersdorf, Friedrich Polzer, Haugsdorf, Franz Akerbauer, Hanfthal, Leonhard Reinsperger, Großbrunnbach, Kurt Gansler, Korneuburg, Helene Zajicek, Michelhausen, Friedrich Fehrer, Mödling, Hilda Elsingner, Perchtoldsdorf, Kurt Foltyn, Preßbaum, Franz Kornherr, Rappoltenkirchen, Christl Walkowiak, Salzburg, Emilie Donninger, Hallein, Edith Mach, Salzburg, Erna Wegscheider, Wiesfleck, Herbert Paukert, Feldkirchen, Hildtraud Walner, Judenburg, Hildegard Plach, Knittelfeld, Anton Schaden, Theresienfeld, Alfred Burkert, Graz, Prim. Univ.-Prof. Dr. Hans Jürgen Presl, Voitsberg, Martha Strauß, Zeltweg, Hilde Mader, Villach;
S 50.— Peter Elitschka, Wien, Gretl Arming, Hans Rekovsky, Wels.

Ausland:

- DM 50.— Margarete Wolf-Lang, Bayr. Gmain;
DM 20.— Josef Zecha, Hessebeck;
DM 18.— Otto Bach, Memmingen;
DM 8.— Ida Baum, Ebenhausen, Erich Klimesch, Erlenbach/Main, Leopold Gareis, Itzloe, Gerda Gehring, Landshut, Franz Bergmann, Schorndorf, Erhard Blaschke, Hannover, Dr. Gottfried Langer, Fürth.

Die „Sudetenpost“ dankt allen Spendern sehr herzlich!

Redaktionsschluß

Redaktionsschluß ist jeweils am Donnerstag, 8 Tage vor dem Erscheinungstermin, bis dahin müssen die Beiträge bei der Redaktion eingelaufen sein. Später eingelangte Berichte können nicht berücksichtigt werden.

Folge	Datum	Redaktionsschluß
Folge 10	16. Mai	Redaktionsschluß 10. Mai
Folge 11	31. Mai	Redaktionsschluß 23. Mai
Folge 12	20. Juni	Redaktionsschluß 13. Juni
Folge 13/14	4. Juli	Redaktionsschluß 27. Juni
Folge 15/16	1. August	Redaktionsschluß 25. Juli
Folge 17	5. September	Redaktionsschluß 29. August
Folge 18	19. September	Redaktionsschluß 12. September
Folge 19	3. Oktober	Redaktionsschluß 26. September
Folge 20	17. Oktober	Redaktionsschluß 10. Oktober
Folge 21	7. November	Redaktionsschluß 31. Oktober
Folge 22	21. November	Redaktionsschluß 14. November
Folge 23	5. Dezember	Redaktionsschluß 28. November
Folge 24	19. Dezember	Redaktionsschluß 12. Dezember

Sudetenpost

Eigentümer und Verleger: Sudetendeutscher Presseverein, 4010 Linz, Postfach 405, Obere Donaulände 7, Heinrich-Gleißner-Haus, Ruf 0 73 2/27 36 69, Obmann Prof. Dr. Rudolf Fochler, Geschäftsführer Karl Koplinger, Verantwortlicher Redakteur Prof. Wolfgang Sperner, Alle in Linz, Obere Donaulände 7, Druck: LANDESVÉRLAG Druck A-4020 Linz, Hafnerstraße 1—3. Die Zeitung erscheint zweimal monatlich. Jahresbezugspreis Inland S 242.— incl. 10 % Mehrwertsteuer, Ausland S 294.— (DM 42.—), Einzelpreis S 12.—, Postsparkassenkonto 7734.939, Bankkonto Allg. Sparkasse Linz, Konto 0000-028.135. Postanschrift und Anzeigenannahme: Postfach 405, 4010 Linz